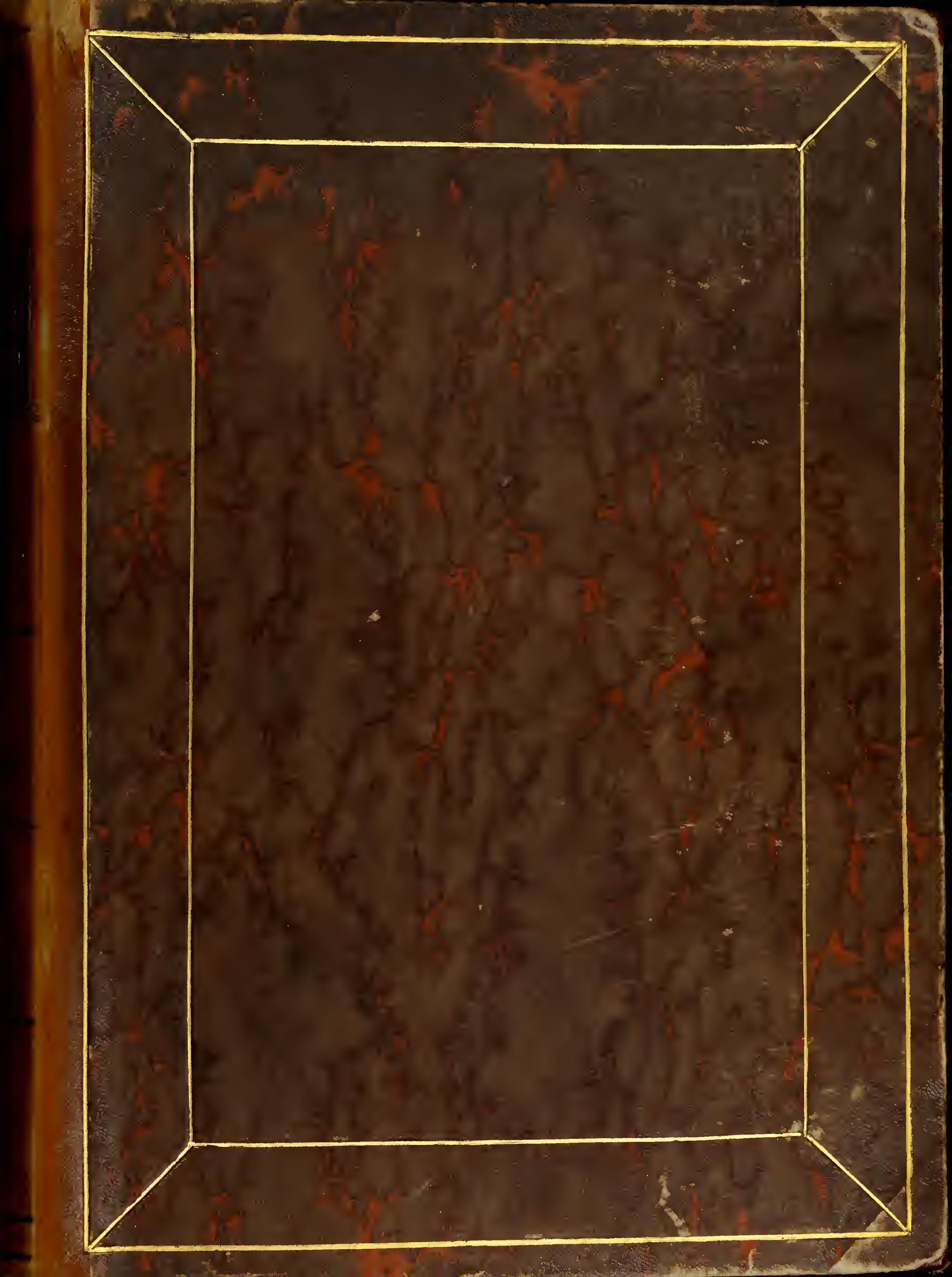
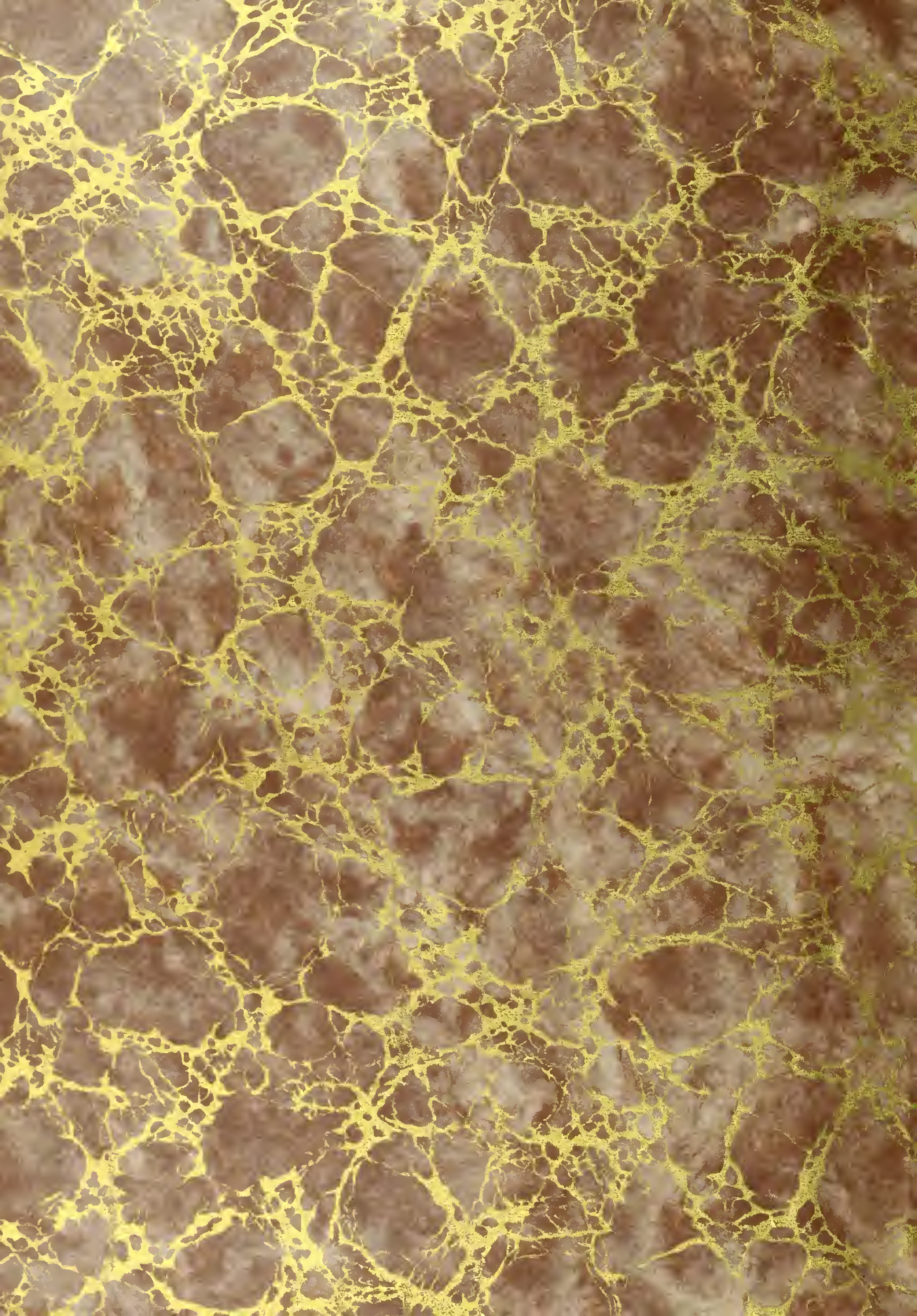
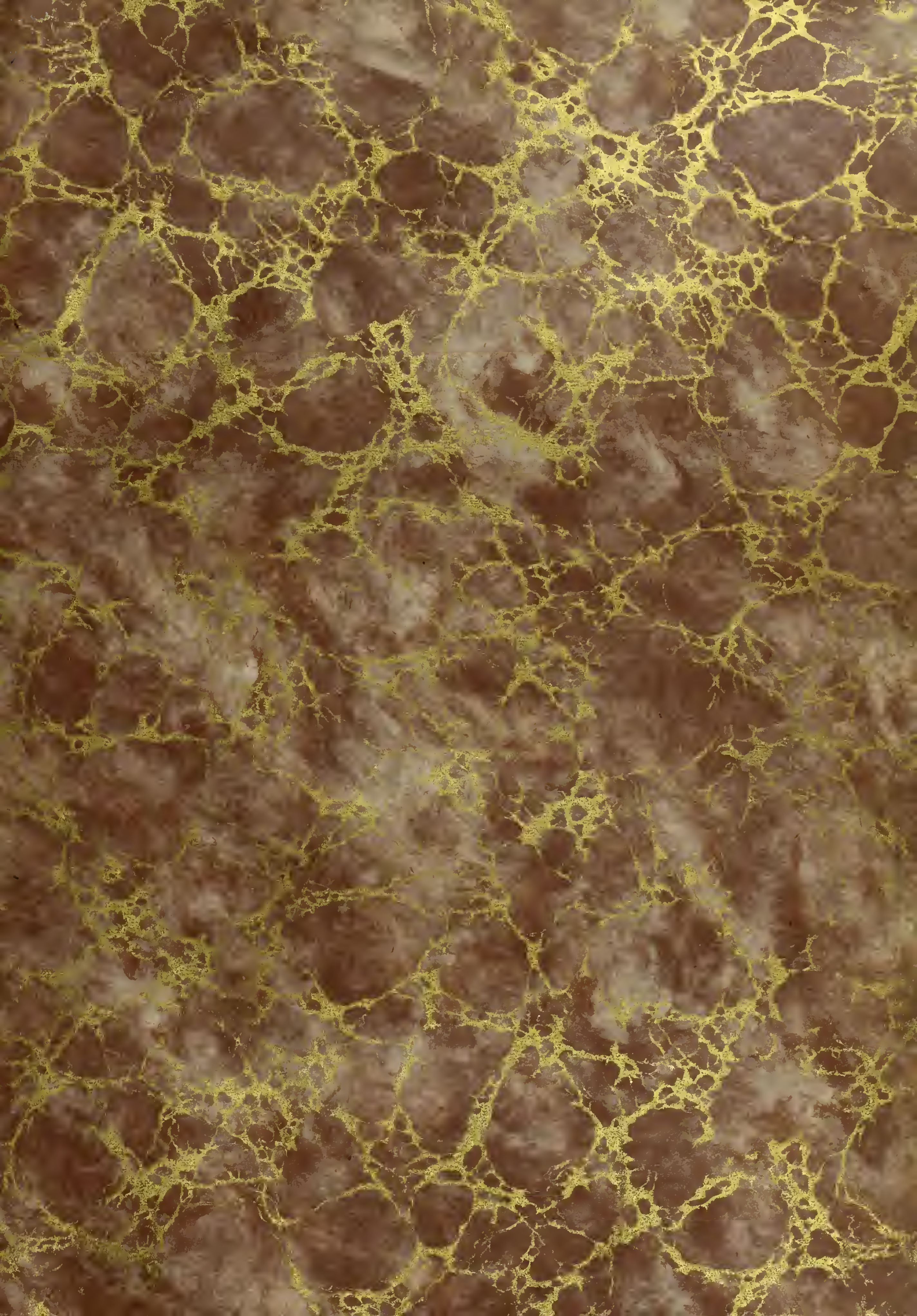












KATALOG

DER

GEMÄLDESAMMLUNG

VON

FRAU PROF.

J. J. BACHOFEN-BURCKHARDT

VERFASST VON

RUDOLF F. BURCKHARDT

SCHWEIGHAUSERISCHE BUCHDRUCKEREI

BASEL 1907

Die Lichtdrucktafeln wurden in der Lichtdruckanstalt A. Ditisheim in Basel nach Photographien aus dem Atelier Aug. Höflinger in Basel angefertigt.

DEUTSCHE SCHULEN

DES XV.–XVIII. JAHRHUNDERTS.





1 KONRAD WITZ

OBERRHEINISCHE SCHULE, XV. JHD.

KONRAD WITZ,

geb. wahrscheinlich in Frankreich oder in den Niederlanden zu Ende des XIV. Jahrhunderts, später in Konstanz nachweisbar, zu Anfang der 1430er Jahre in Basel eingewandert, 1444 in Genf tätig, gestorben wahrscheinlich in Frankreich vor 5. August 1447. Der Maler kannte Werke der altniederländischen Kunst. (Vergl. «Festschrift zur Erinnerung an Basels Eintritt in den Bund der Eidgenossen» pag. 273 ff. und Jahrb. d. k. preuss. Kunstsammlg. 1906 von Daniel Burckhardt.)

1

JOACHIM UND ANNA.

Ihre Begegnung an der goldenen Pforte des Tempels.

Gemusterter Goldgrund. Holz 1,59 × 1,20.

Die Zuweisung an Konrad Witz geschieht auf Grund der zwei beidseitig bemalten Altarflügel, welche aus der Genfer Cathedrale stammen und heute im Musée Rath in Genf aufgestellt sind. Eine der Tafeln trägt in gothischen Minuskeln die Bezeichnung: hoc opus pinxit magister Conradus Sapientis de basilea MCCCCXLIIII. Weitere eigenhändige Werke des Meisters besitzen die städtische Kunstsammlung von Strassburg (jetzt im Schloss), das Kaiser Friedrich Museum in Berlin und das Museo Nazionale von Neapel; Schul- und Werkstattbilder kommen mehrfach vor (Donaueschingen und Basel).

Dieses Bild ist als Geschenk der Kunstsammlung überwiesen worden (Text-Katalog Nr. 647).

OBERDEUTSCHE SCHULE, XV. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER

um 1460—1470.

2 VERKÜNDIGUNG.

Mitten in einer behaglich eingerichteten Bürgerstube ist Maria auf ihre Knie niedergesunken. Ein Lächeln spielt auf ihren Zügen, die Hände richtet sie wie zur Abwehr dem Engel entgegen, der von rechts mit schwebendem Schritt ihr naht. Sein Rock ist weiss und sein Mantel von zartem Hellrot. Maria trägt einen dunkelblauen Rock und dunkelblauen Mantel, der sich am Boden staucht und in eckigen Falten breit hinlegt, und von dem eine Partie auf der mit zartgelbem Ahorn ausgelegten Tischplatte liegen geblieben ist. Während die Gestalten, die rotvioletten Bodenplatten, der Tisch von vorn belichtet werden, strömt noch viel Helligkeit durch die Butzenscheibchen des dreiteiligen Fensters weiter hinten rechts ein. Es gleitet über den zurückgezogenen grünen Fenstervorhang, bringt auf den Höhenfalten des zartroten Wandbehangs die Wollenfädchen zu sanftem Schimmern, und steigert sich auf dem goldgelben Bronzegiessfass in der dunkeln Wandschranknische zu glänzenden Reflexen. Im Gegensatz zum lebendigen Lichtspiel in der Sockelnische, zum hellgelben ahornen Schrankaufsatz, folgt links der vom Schrank gebildete dämmrige Winkel mit der Türe, auf der der hölzerne Griff noch einen Schatten wirft.

Lindenholz 0,495 × 0,58.

E. A. Das Bild ist verwandt mit einer Verkündigung im germanischen Museum (Nr. 150); dort: «schwäbischer Meister um 1470»; dann mit einer Anbetung in der Sammlung des Herzogs von Urach auf Schloss Lichtenstein; dort: «Ulmer Meister um 1470».

Wichtiges Beispiel der oberdeutschen Malerei um 1460. Starker Einfluss des Meisters v. Flémalle. (Daniel Burckhardt.)



2 OBERDEUTSCHE SCHULE










3 AMBROSIUS SKEIT

OBERDEUTSCHE SCHULE, XVI. Jhd.

AMBROSIUS SKEIT,

wahrscheinlich in Schwaben oder am Mittelrhein um 1500 tätig.

3 SECHS DARSTELLUNGEN AUS DEM MARIENLEBEN

von 1503.

Tannenholz. Grösse jeder Tafel 0,52 × 0,315.
Glatter Goldgrund. Sehr stark retouchiert.

1. JOACHIM UND ANNA, BEGEGNUNG AN DER GOLDENEN PFORTE.

Auf einem mit bunten Fliesen belegten Platz vor dem goldenen Tor, das rechts emporragt, tritt Joachim von links her auf Anna zu, so hastig, dass der hellviolette Mantel aufflattert. Er umfasst sie mit dem rechten Arm und auch sie kommt seiner Umarmung entgegen. Sie trägt auf dem goldbrokatenen Rock einen hellgrünen Mantel, auf dem Kopf eine weisse Haube.

2. DIE GEBURT DER MARIA.

Die Wöchnerin ist aufgerichtet im Bett, eine dunkle Brokatdecke über den Knien. Die grünen Vorhänge des tiefroten Betthimmels sind zurückgezogen. Von links her reicht ihr eine Frau in blauem Rock einen Teller Suppe, in den sie den Löffel taucht. Rechts am untern Bettende badet eine Frau das neugeborene Kind, indem sie es mit ihren nackten Füssen im Wasserzuber hochhält und mit den Händen wascht. Die Windeln liegen rechts auf der Bettbank, einige Früchte auf der geschnitzten Truhe am Fussende des Bettes.

E. A. Anklang an die von H. Holbein d. Ä. für die Abtei Weingarten gemalten Bilder, von denen sich vier im Dom zu Augsburg befinden und einige weitere in Stichen des Israhel v. Meckenem erhalten sind.

3. MARIÆ TEMPELGANG.

Unter dem Portal der Kapelle empfängt der Hohepriester Maria, die in goldbrokatenem Gewand die Treppen herauf geschritten ist. Ein Engel schaut über die Brüstung herab. Vorn an der Treppe stehen Joachim und Anna und zwei vornehm gekleidete Zuschauerinnen, von denen die rechts einen kleinen Knaben führt.

4. VERKÜNDIGUNG AN MARIA.

Von links her tritt der Engel heran in weissem Rock, tiefrotem grüngefüttertem Mantel, die Flügel hochgeöffnet. Er hält in der Linken den goldenen Scepter, um den sich ein Spruchband schlingt, und zieht den grünen Vorhang des zeltartigen Betthimmels zurück, unter dem vorn rechts Maria am Betpulte kniet. Sie hat den Gruss vernommen und kehrt sich dem Engel zu, so dass ihr Gesicht von vorn zu sehen ist. Die Arme hält sie gekreuzt vor der Brust. Über dem goldbrokatenen Rock trägt sie einen tiefblauen Mantel. Das Buch, in dem sie gelesen hat, liegt noch offen auf dem Betpult, einige Maiglöckchen liegen dabei. Unten auf der Fensterbrüstung sind in eine Vase Lilien eingepflanzt, das Gefäss erinnert an eine venezianische Emailvase.

Auf dem Mantelsaume des Engels steht: AMB . . SIVS SKEI . was sicher als Ambrosius Skeit zu lesen ist. Auf dem Mantelsaum der Maria steht: MACH IN JAR 1503.

E. A. Schaffner in s. Verkündigung von 1524 in München greift das Motiv auf.

5. DARBRINGUNG IM TEMPEL.

Von links her tritt Anna in blauem Mantel an den Altar in der Kapelle und übergibt dem Priester das Kind. Dieses hält sich mit dem rechten Händchen an einer grossen Kerze, mit dem linken im Barte des Priesters. Rechts und links von diesem stehen Diakonen mit brennenden Kerzen. Vorn vor dem Altar kniet Maria in goldbrokatenem Kleid und hält ein Körbchen mit Tauben. Hinter der Anna stehen Joseph und zwei Frauen, die eine in reichem Halsschmuck.

E. A. Das Bild geht auf eine Komposition Schongauers zurück, die sich mehrfach in alten Schulkopien erhalten hat (z. B. Federzeichnung der Albertina).



4 SCHWÄBISCHE SCHULE



6. BESCHNEIDUNG.

Vorn in der Kapelle steht der Hohepriester und hält das Kind über einer goldenen Schüssel, die ein Priester von rechts knieend reicht, während ein zweiter knieend von links die Beschneidung ausführt. Hinter der Gruppe stehen im Halbkreis rechts Joseph und Maria, links Joachim und Anna. Dahinter steht mit weissen Linnen und goldenen Leuchtern der Altar.

Der Künstlername Ambrosius Skeit erhöht bedeutend den kunsthistorischen Wert der Bilder, die jedenfalls Bruchstücke eines Hausaltars sind.

SCHWÄBISCHE SCHULE, XV. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER
um 1480.

4

ANBETUNG DES KINDES.

Unter einer Hütte kniet die Madonna in blauem, grüngelbgefüttertem Mantel, hellrotem Rock, am Boden. Sie betet, den Kopf geneigt, die Hände mit den Fingerspitzen aneinandergelegt, das Kind an, das nackt auf ihrem Mantelende liegt. Rechts steht Joseph, als alter Mann, die Rechte bewundernd erhoben, mit der Linken den Krückstock gefasst. Neben ihm die Krippe mit Esel und Kuh. Hinter der Gruppe ein doppeltes Rundbogenfenster; links daneben zwei Hirten, die hineinschauen; rechts oben Engel mit Spruchbändern, darauf die Worte: «Gloria in excelsis.»

Glatter Goldgrund. Tannenholz 0,76 × 0,49.

E. A. Das Anbetungsmotiv geht auf die «grosse Geburt» von Schongauer, Bartsch Nr. 4, zurück. Der unbekannte Meister zeigt Verwandtes mit Herlin.

SCHWÄBISCHE SCHULE, XV. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER

um 1480.

5 TOD DER MARIA.

In schräg nach vorn gerichtetem Bett liegt Maria im Sterben. Ihr Kopf ruht auf bunt kariertem Kissen, ihre Hände auf hellkarminroter Decke. Sie umfasst mit der Rechten die Kerze, die ihr ein Jünger hält, und legt die Linke wagrecht übers Handgelenk der Rechten. Die Jünger umgeben ihr Bett. Drei vorn, zwei bei der Truhe am Fusse des Bettes, sieben hinter dem Bette; die meisten paarweise gruppiert, teils klagend, teils lesend, in hellgelben, hellblauen, hellroten Gewändern. Über dem Bette beim Fenster schwebt Christus eine Mädchengestalt auf den Armen tragend, das Symbol der Seele Marias.

Der Farbenzusammenklang ist von milder Helligkeit.

Glatter Goldgrund. Tannenholz 0,76 × 0,49.

E. A. Sicher von gleicher Hand wie 3. Durch spätere Übermalung scheinen mir einige im Farbenauftrag etwas rohe Partien hinein gekommen zu sein.

SCHWÄBISCHE SCHULE (AUGSBURG), XVI. Jhd.

Richtung Amberger.

UNBEKANNTER MEISTER.

6 BRUSTBILD EINES MANNES.

Vor grauer Wand in $^3/_4$-Profil nach links gewandt, mit breitem, blondem Bart, mit schwarzem Barett, schwarzem Rock, weisser Halskrause, blickt er mit weitgeöffneten graublauen Augen aus dem Bild.

Tannenholz 0,41 × 0,33.

E. A. Dem unbekannten Meister dürften venezianische Porträts bekannt gewesen sein, etwa solche des Catena, man vergleiche Catenas Männerbildnis in Berlin Nr. 32.



5 SCHWÄBISCHE SCHULE





7 HANS WERTINGER



LANDSHUTER SCHULE, XVI. Jhd.

HANS WERTINGER.

H. W., genannt Schwabmaler, ist um 1460 geboren, 1533 in Landshut gestorben. Hauptsächlich Portraitmaler, vor allem für die Wittelsbacher Höfe tätig (Schleissheim, München, Landshut, Innsbruck).

7

HERZOG WOLFANG VON BAYERN.

Der Herzog sitzt etwas vorgebeugt, in $^3/_4$-Profil nach rechts, bis zu den Knien sichtbar in reich vergoldetem Lehnstuhl. Er trägt über dem Hemd, das am Hals und den Handgelenken in feinen goldgestickten Fältelungen sich weit herauslegt, ein zinnoberrotes Obergewand mit weitbauschigen Ärmeln, darüber ein Schaube aus reichgemustertem schwarzem Damast mit Pelz verbrämt. Auf der Brust hängt an schwarzer Schnur ein goldener Anhänger mit Widderkopf. Haar, Bart, Schnurrbart sind blond. Die Augen sind grau ins grüne spielend und blicken fast schwermütig unter den hochgewölbten Brauen hervor. In den feingepflegten mit Ringen geschmückten Händen hält er einen Rosenkranz. Über ihm schwebt eine Guirlande in symmetrischem Doppelbogen. Rechts sieht man durchs Fenster im Hintergrund zwischen hohen Bäumen ein schlossartiges Gebäude, darüber blaue Luft.

Lindenholz 0,625 × 0,455.

Die Erhaltung ist ganz vorzüglich.

Der Dargestellte ist von H. Buchheit, dem Biographen des Wertinger, mit Herzog Wolfang identifiziert worden. Herzog Wolfang, von der pfälzischen Linie der Wittelsbacher, lebte von 1494 bis 1558. Er war 1515 Rector magnificus zu Wittenberg, 1522 Deutschordensmeister, und zog sich, nachdem er dem geistlichen Stand entsagt hatte, nach Neumarkt in der Oberpfalz zurück.

Das Bild soll nach H. Buchheit zwischen 1524 und 1526 gemalt sein. Unverkennbar sind die Beziehungen zur Frühkunst des L. Kranach.

BAYRISCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER
um 1550.

8 FRAUENBILDNIS.

Kniestück.

Im $^3/_4$-Profil nach links gewandt, blickt sie mit braunen Augen aus dem Bild. Die Hände liegen ineinandergefügt im Schoss. Sie trägt ein braunes Kleid mit tiefem horizontalen Ausschnitt, langen Schlepp-ärmeln, hoch, durch einen Gürtel geschnürt. Das Haar ist mit einer flachen, breiten, gelblichen Haube bedeckt, von der links ein zarter Schleier auf das feingefältelte Hemd herabgleitet; der Schleier zeigt durch feinen Muschelgoldauftrag im Licht einen goldenen Reflex. Unter den Öffnungen der Schleppärmel schaut das weisse Hemde hervor, mit fein gekräuselten Endigungen, die das Handgelenk verhüllen.

Die Gestalt hebt sich von einem tiefgrünen Vorhang ab, der von der hellen Kartusche in der Mitte oben nach beiden Seiten im Bogen abwärts Falten wirft.

Über der Kartusche die Inschrift: ieris altes 26. Anno 1553.

Links in Kinnhöhe ein Wappen: gelbliche Biene in blauem Feld (vielleicht Wappen der Familie Hummel).

Ahornholz 0,555 × 0,425.

E. A. Gesichtspartie ist übermalt. Das Bild zeigt Verwandtes mit den Porträts der Regensburger Schule, z. B. dem Frauenbildnis des Hans Wertinger in München Nr. 224; im weichen Fluss der Draperie, in der braunen durch Muschelgold gehöhten Farbenharmonie. Doch die Modellierung im Münchnerbild ist eher härter. Wir dürfen höher greifen. Der Vergleich des Bildes mit Werken des Bartel Beham ergibt so viel Verwandtes, dass wir wohl mit Recht im unbekannten Künstler einen Schüler Bartel Behams vermuten dürfen. Man vergleiche mit dem prächtigen Frauenbildnis Behams in Augsburg, dann vor allem mit Behams Bildern in der Ahnengalerie zu Schleissheim. Nr. 90 Beatrix von Baden zeigt eine ähnliche Zeichnung der Hände, der krausen Hemdärmelendigungen, des Auges, des Mundes. Ein gleiches Braun im Auge, gleiche rötliche Linien am Mund; Nr. 84 und 82 Otto Heinrich der Grossmütige, und Johann, Bischof von Regensburg. Sie zeigen eine ähnliche Modellierung der Wangen in gleichen Farbentönen, einen gleichen ernsten, etwas stumpfen Blick; den gleichen Ohren-ansatz, die gleiche Hemdfältelung mit der Schleife, den bräunlichen Augenstern immer etwas über den untern Augenlidrand gestellt.



9 MITTELRHEINISCHE SCHULE



MITTELRHEINISCHE SCHULE, XV. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER

um 1450.

9

KREUZSCHLEPPUNG.

Zur linken unter dem Tor, durch das man auf einen mit Palastfaçade, mit Soldaten und Bürgern belebten Platz sieht, hat sich die Menge gestaut, denn Christus in dunkelgrauem Mantel, in der Mitte vorn, ist unter der Last des Kreuzes auf ein mit Nägeln bespicktes Brett (das man im Mittelalter Verbrechern umzubinden pflegte) in die Kniee gesunken. Von einem Knechte gepackt, greift Simon von Kyrene nach dem Kreuz. Weiter nach rechts schlängelt sich der Weg das ansteigende Gelände hinauf. An der Spitze des Zuges werden die beiden Schächer von den Henkersknechten hingetrieben. Weiter oben bei einer Wegkreuzung, die links nach einem Buchenwald, rechts nach dem Kalvarienberg führt, kniet Maria, von Johannes gestützt, mit zwei Frauen. Darüber blaue Luft.

(Nussbaum-)Holz 0,595 × 0,46.

Das Bild zeigt Verwandtschaft in Typen, Farbengeschmack und Auffassung mit den Bildern des Meisters des Hausbuches.

KÖLNISCHE SCHULE, XV. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

10 **VERKÜNDIGUNG.**

Aus zwei gleichgrossen Tafeln in einem Rahmen vereint.

Durch den Garten über die Türschwelle zur Linken ist der Engel ins helle Gemach eingetreten, in weissem Rock, in goldgesäumtem Pluviale aus bordeauxrotem Samt. Die Pfauenfedernfittiche hochgeöffnet, die Rechte in Redegestus erhoben, in der Linken Szepter und Spruchband, beugt er die Kniee und begrüsst die Madonna, die beim Fenster zur Rechten in einem Buche gelesen hat. Sie wendet den Oberkörper dem Engel zu, so dass ihr Gesicht von vorne sichtbar wird. Sie schlägt die Augen nieder und streckt die langen zarten Finger dem Engel, wie zur Abwehr, entgegen. Ein tellerartiger Nimbus umgibt ihr Haupt. Die langen, blonden Locken rollen weit über das tiefblaue Gewand herab, das in eckigen Falten breit auf den bräunlichen und zart rötlichen Fliesen des Bodens liegt. Längs der Rückwand läuft eine Holzbank, die mit saftgrünen Stoffen und bunten Brokatkissen bedeckt ist. Davor steht eine Zwergtanne, in eine Tonvase eingepflanzt. An der grau getönten Rückwand, zwischen den Doppelfenstern, sind Stein-Skulpturen auf Sockeln angebracht. Darüber wölbt sich eine warmbraune hölzerne Walmdecke dem Beschauer entgegen. Durch die Rundbogenfenster sieht man in eine weite Landschaft mit Wald, Fluss und Bergketten in blaugrünlichem Fernduft.

Buchenholz. Jedes Täfelchen 0,44 × 0,27.

Literatur. Kunstchronik 1886, Spalte 435. Zeitschr. f. christl. Kunst 1895, pag. 266. Repertorium 27, 558. Katalog der Ausstellung von Düsseldorf 1904.

E. A. Werk eines Künstlers, der noch unter dem Einfluss des Meisters des Marienlebens steht, aber in der Auffassung sich schon der des Meisters des h. Bartholomaus nähert. Etwas nach 1480 entstanden.





10 KÖLNISCHE SCHULE









11 BARTHOLOMÄUS BRUYN



KÖLNISCHE SCHULE, XVI. JHD.

BARTHOLOMÄUS BRUYN,

1493 zu Wesel geboren, 1555 gestorben. Er bildet sich im Anschluss an Jan Joest und Joos v. Cleef d. Ä. (Meister des Todes der Maria). Durch den Einfluss der italienischen Hochrenaissance verfällt er später dem Manierismus.

GUALDORP GORTZIUS,

1558 in Löwen geboren, 1576 in Antwerpen. Seit 1579 in Köln und 1616 daselbst gestorben.

11

TRIPTYCHON.

Mittelbild: Anbetung der drei Könige von Bruyn.

Innenflügel von G. Gortzius; links: der spätere Besitzer, dahinter die Verkündigung; rechts: die spätere Besitzerin, dahinter die Flucht nach Ägypten.

Aussenflügel von Bruyn; links: der hl. Georg; rechts: der hl. Christophorus.

Mittelbild.

Unter einer Palastruine sitzt die Madonna in blauem Mantel und stützt das nackte Kind, das in ihrem Schoss aufzustehen sucht und dem alten König Kaspar, der seinen roten Hut auf die Steinbrüstung ganz vorn gelegt hat, und in goldbrokatenem Gewande vor ihm kniet, die Wange streichelt. Hinter dem Kinde stehen die beiden andern Könige; rechts der Mohr Balthasar in weiss und blauem Gewand, links der bärtige Melchior in schwarz und rotem Gewand, beide gebuckelte goldene Gefässe in den Händen. Hinter den Königen sind noch drei Bürger bis zur Brust sichtbar; hinter der Madonna Joseph in weinrotem Mantel, bescheiden, mit der Kappe in der Hand. Dahinter liegen Wiesen, Wald, Gehöfte, dann Hügel; alles in trüben, graugrünen Tönen. Darüber wölbt sich der Himmel, licht am Horizont, gegen oben, wo der goldene Stern steht, wieder grünlich blau.

Eichenholz 0,73 × 0,50.

E. A. Das Mittelbild geht, wie schon im Katalog der Düsseldorfer Ausstellung vermerkt ist, auf die Anbetung des Meisters der heil. Sippe zurück. (Abg. in d. Düsseldorfer Publikation 1904, Tafel 13.)

Das Sippenmeisterbild ist breiter (0,69 × 0,61) und links und unten verkürzt: die Brüstung mit dem Hut fehlt.

Die Wiederholung des B. Bruyn ist der spätern Zeit und grössern Meisterschaft entsprechend eine Vereinfachung und Verlebendigung des Vorbilds.

Eine Vereinfachung: durch zusammenschliessen und sich überschneiden der einzelnen Personen; durch steigern der Grösse der Personen im Raume; durch verschmälern des Formats und beigeben einer Architektur, die die Gruppe umschliesst und stützt; durch zusammenfassen der Landschaft in einen Ton, der in fernwirkendem Gegensatz zum Vordergrund steht. Eine Verlebendigung: durch ausdrucksvolle Gestalten der einzelnen Typen, etwa des Balthasar; durch grösseres Differenzieren der einzelnen Gestalten (so sind die drei Bürger von ganz verschiedenem Alter und Temperament); endlich dadurch, dass der springende Punkt im Bild, nämlich das Verhältnis des Kindes zum König, — im Vorbild unklar — hier lebendige Aktion ist — es blickt liebevoll den gutmütigen König an und streichelt ihm die Wange — endlich dass alle übrigen Gestalten — im Vorbild mit sich allein beschäftigt — hier vom Vorgang, wie von einem Magneten angezogen, ganz bei der Sache sind.

Das Bild stammt wohl aus dem 2. Jahrzehnt des XVI. Sæc. Eine Anbetung in der Art des Joos v. Cleve d. Ä. (Bar. v. Orley genannt), die auf den Sippenaltar oder unser Bild zurückgeht, befindet sich im Antwerpener Museum.

Innenflügel von Gualdorp Gortzius.

Der Linke: Vorn steht der Stifter, in $^3/_4$-Profil nach rechts gewandt, in schwarzem Gewand mit Mühlsteinkragen, die rechte Hand auf ein rotes Buch gelegt, das auf der grünen Brüstung liegt. Hinter ihm in hoher Halle erscheint der Engel fliegend der Madonna, die am Betpulte, von vorn gesehen, kniet.

Der Rechte: Vorn kniet die Stifterin, bis zu den Knien sichtbar, in $^3/_4$-Profil nach links gewandt, in dunkelm, weitärmeligem Gewand, mit Spitzenhaube, Mühlsteinkragen, schweren Goldketten um den Hals. Die Rechte mit dem Gebetbuch vor die Brust, die linke reich beringte Hand über ein Geschmeide auf der grünen Brüstung gelegt. Neben ihr das Töchterchen. Hinter ihr sitzt Maria mit dem Kind auf einem Esel, den Joseph führt.

E. A. Die Stifter sind von Gortzius; die Verkündigung und Flucht nach Ägypten (was schon der Stil und die Craquelüren beweisen) noch in der Art des Bruyn; doch von geringerer Qualität als das Mittelbild, wohl auch durch Retouchen des Gortzius verdorben.

Aussenflügel von Bruyn.

Der Linke. Ritter Georg steht in jugendlicher Schönheit, in $^3/_4$-Profil nach rechts, in ganzer Gestalt da. In der Rechten hält er die Fahne hoch. Die Linke legt er über den Schild. Er trägt ein schwarzes Baret, einen goldenen Panzer. Zu seinen Füssen windet sich buntschillernd der Drache. Der Ritter wird in seiner Daseinskraft noch gehoben durch einen Mantel von flottem Wurf und lebenslustigem Rot.

Der Rechte: Christophorus watet durch die Fluten auf einen Birkenstamm gestützt, in blauem Rock mit gelben Ärmeln, in rotviolettem Mantel, das Christkind auf den Schultern.

E. A. Diese Flügel scheinen mir qualitativ das beste; jedoch aus gleicher Zeit wie das Mittelbild, freier nur vielleicht, weil sie durch kein Vorbild bedingt sind.

Der Ritter Georg soll nach Überlieferung das Selbstporträt des Bruyn sein.

Der Vergleich mit Bruyns Porträtmedaille von 1539, 46 Jahre alt, lässt dies nicht als unmöglich erscheinen.

Über ein anderes Selbstporträt vergleiche man Firmenich-Richartz: B. Bruyn und seine Schule (Seite 53), auch Bode (Repert. XII, 72).

SÜDNIEDERLÄNDISCHE UND NIEDERRHEINISCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER

12

MÄNNERBILDNIS.

Brustbild.

Ein Mann mit Schnurrbart und Kinnbart, in schwarzem Barett, dunklem Rock über weissem Hemd, schaut in $^3/_4$-Profil nach rechts gewandt, mit dunklen wie in Fieber und Schmerz weit geöffneten Augen nach links hin.

In der linken Hand hält er ein Paar Handschuhe, mit der Rechten scheint er den Wahlspruch, der auf dem Bildrande steht, zu beteuern.

Rechts ist auf dem grünlichen Grund der dunkle Schatten des Kopfes sichtbar.

In den Ecken oben je ein Wappen: links (das des Mannes) in Renaissance-Schild ein schwarzes steigendes Einhorn, in Silber; rechts (das seiner Frau) in Rautenschild, geviert, in 1 und 3 stehender brauner Bär mit grünem Schwanz in Gold; 2 und 4 rotes Kreuz mit goldnem Zweig in Silber.

Auf dem echten alten Eichenholzrahmen, über den ein neuer vergoldeter gestülpt worden ist, die etwas retouchierte Inschrift, oben: in al is liiden 1514, unten: en tout soverancht.

Eichenholz 0,445 × 0,318.

1514 dürfte später aufgemalt sein. Das Bild gehört ins zweite Viertel des XVI. Jahrhunderts.

NIEDERRHEINISCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER

um 1530.

13 **DAMENBILDNIS.**

Kniestück.

Die vornehme Dame sitzt vor dunkelm Grund bis zu den Knien sichtbar, beinahe en face, das Haupt leicht nach links gewandt. Sie trägt eine reich mit Edelsteinen und der französischen Lilie geschmückte Haube. Der Rock ist von hellrotem Sammt. Das durch einen goldenen Gürtel zusammengeschnürte Übergewand ist schwarz und mit Hermelin verbrämt. Sie legt die Hände vor der Brust übereinander und blickt nach links hin.

Eichenholz 0,36 × 0,26.

E. A. Das Bild soll nach Überlieferung das Portrait einer burgundischen Prinzessin sein. Es ist in den Augen, im Inkarnat, im Schmuck, z. B. der Halskette, retouchiert; auch der Grund dürfte klarer ins grünliche spielen. Das Bild scheint mir am Niederrhein gemalt, von einem Meister, der Bilder des Jean Clouet, des Meisters der weiblichen Halbfiguren, des Corneille de Lyon kannte, ca. 1530 zu setzen.

NÜRNBERGER SCHULE, XVI. JHD.

HANS SCHÄUFELIN.

1480 wahrscheinlich in Nürnberg geboren, Schüler Dürers, 1512 in Augsburg, seit 1515 Stadtmaler in Nördlingen, 1540 daselbst gestorben.

14 **MADONNA MIT DEM KIND UND JOHANNES**

von 1517.

Die Madonna sitzt in blauem Rock, hellrotem Mantel, bis zu den Knien sichtbar, en face auf der Brüstung eines Fensters, dessen rechter Pfosten mit Fries und kurzem Archivolten-Anlauf sichtbar ist. Ihre blonden, freiherabwallenden Locken erscheinen wie im Wind bewegt. Sie legt die Rechte über ein hochgestelltes Buch, stützt mit dem linken

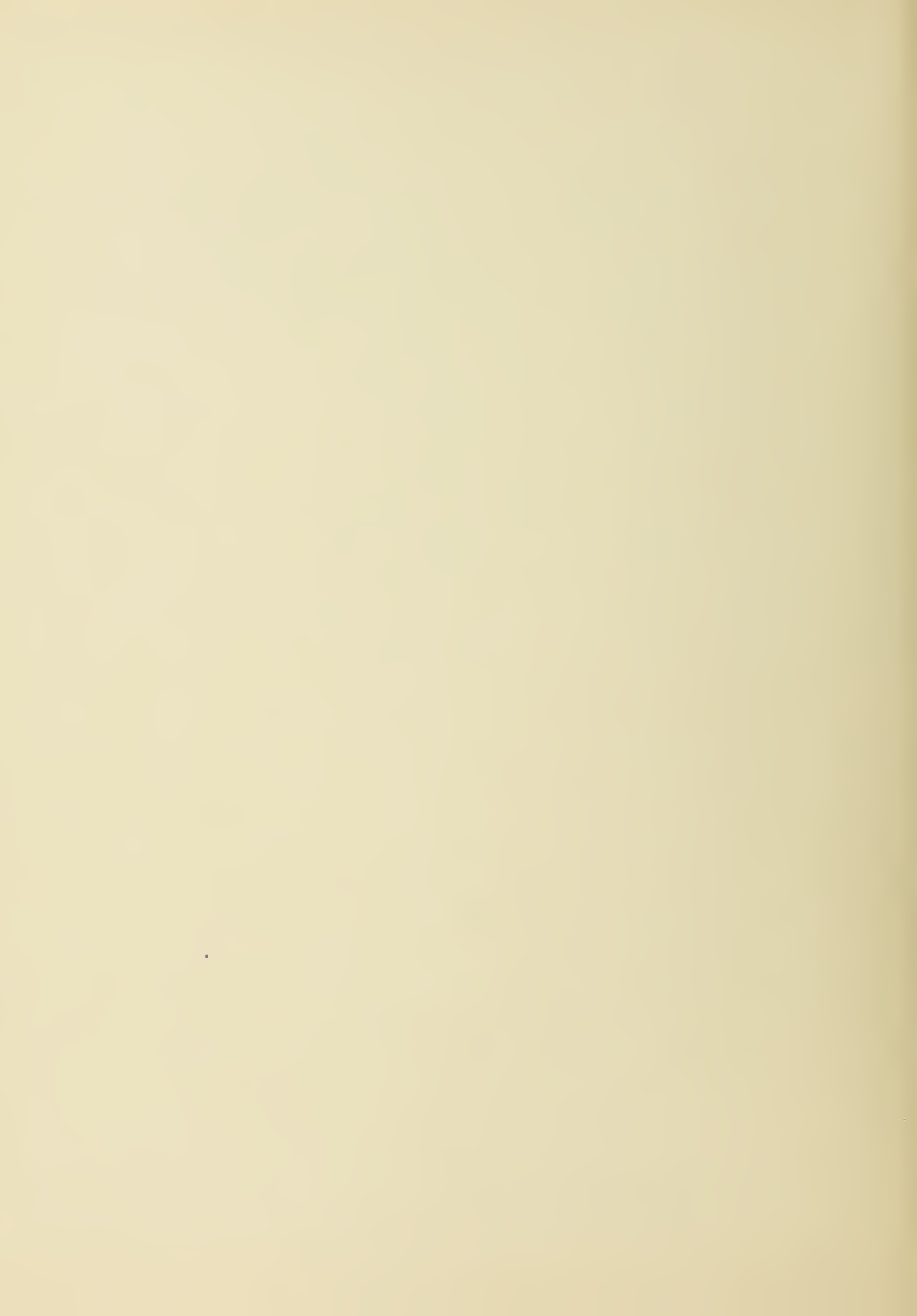


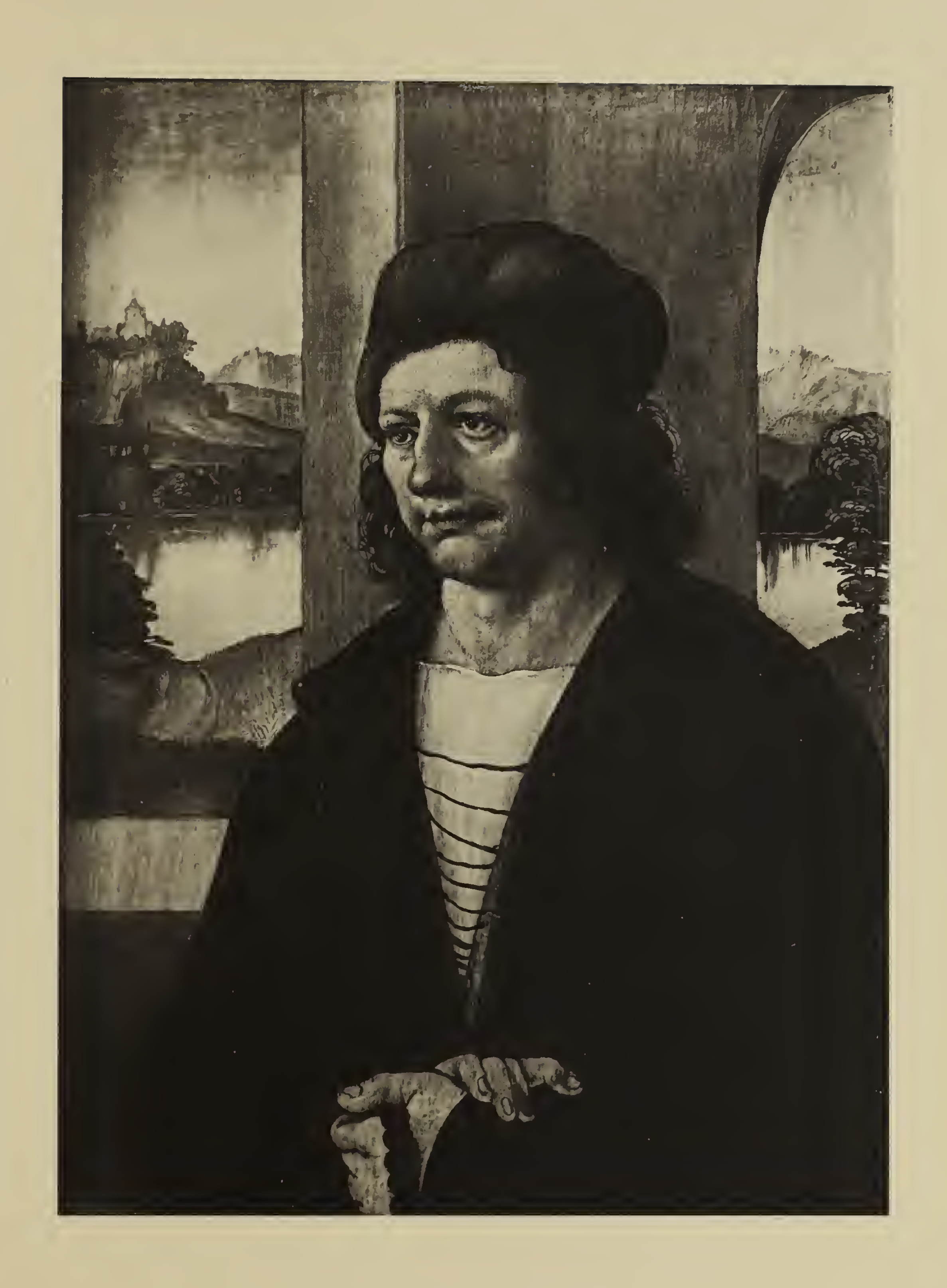
13 NIEDERRHEINISCHE SCHULE





14 HANS SCHÄUFELIN





15 HANS SCHÄUFELIN



Arm das nackte Kind, das sich nach rechts herabneigt und seinem Freund, dem kleinen Johannes einen roten Apfel hinhält. Dieser, in einen Pelz gehüllt, streckt vergnügt das Händchen der Frucht entgegen. Die Madonna blickt sinnend auf beide herab. Hinter der Gruppe liegt am Fuss einer steilen felsigen Wand ein dunkles Gewässer und darüber auf üppiger Wiese zwischen hohen Buchen mit tiefgrünem Laub eine Kapelle von zart rotem Gemäuer; dahinter Berge, bläulich im Fernduft, sich in sanfter Linie nach rechts hin dem Tale zu senkend; darüber helle, blaue, wolkenlose Luft.

Holz 0,84 × 0,59; bezeichnet rechts oben: HS. 1517.

Literatur: Thieme, H. L. Schäufeleins malerische Tätigkeit, 63 ff.

NÜRNBERGER SCHULE, XVI. JHD.

HANS SCHÄUFELIN.

15 BRUSTBILDNIS EINES MANNES.

Zwischen zwei Fenstern vor der Ecke eines hellgrau getönten Raumes steht ein bartloser Mann in schwarzem Mantel, eine hellbordeaux-rote Kappe auf dem dunkelbraunen, krausen Haar, in $^3/_4$-Profil nach links gewandt, bis zu den Hüften sichtbar. Er hält in der Linken einen Rosenkranz aus roten Kugeln und legt die Rechte darüber. Der Mantel ist auseinander geschlagen, so dass das weisse Hemd unter der Rockfältelung sichtbar wird. Im Hintergrund, durch beide Fenster sichtbar, liegt ein See, in dem sich der blaue Himmel und die Bäume am Ufer spiegeln, und auf dem ein Boot treibt, das Segel vom Wind gebläht. Weiter zurück auf jäher Fluh steht eine Burg; darüber wolkenlose blaue Luft.

Lindenholz 0,425 × 0,315.

E. A. Einzelheiten, wie die Zeichnung der Hände, der Mundlinie, des Baumschlags, der borstenartigen Bergsilhouette, die Haarbehandlung, weisen auf Schäufelin. Der an Dürer erinnernde Gesamteindruck, wobei jedoch jeder Linie Dürer's Kraft fehlt, auch die für den Meister auffallend lebendige Modellierung des Kopfes ist wohl dadurch zu erklären, dass Schäufelin an einem um 1500 entstandenen Dürerbildnis sein Modell so sehen und wiedergeben gelernt hat.

SÄCHSISCHE SCHULE, XVI. JHD.

LUCAS CRANACH D. Ä.

1472 zu Kronach in Oberfranken geboren, 1553 in Weimar gestorben. Seit 1505 war Cranach kurfürstl. Hofmaler zu Wittenberg; 1550 bis 1552 begleitete er seinen Herrn, Johann Friedrich den Grossmütigen, in die Gefangenschaft nach Augsburg und Innsbruck.

16 MADONNA MIT DEM KIND

von 1529.

Die Madonna, bis zu den Knien sichtbar, sitzt in hellrotem Rock, tiefblauem Mantel etwas nach links gewandt vor schwarzem Grund. Die blonden Haare fliessen ihr weit über den Nacken herab und scheinen wie vom Winde bewegt. Sie stützt mit beiden Händen das nackte Kind. Dieses sitzt ihr im Schoss, legt das linke Ärmchen auf ihre Hand wie auf eine Brüstung, streckt das rechte Händchen, mit dem es ein Stück Kuchen hält, von sich aus und blickt wie seine Mutter mit leicht geneigtem Kopfe freundlich aus dem Bild.

Lindenholz 0,83 × 0,57.

Signiert und datiert links unten: 1529, darunter der Drache mit liegenden Flügeln.

Lit.: Vergleiche: Gemäldesammlung von Dr. Schubart 1899.

SÄCHSISCHE SCHULE, XVI. JHD.

LUCAS CRANACH D. Ä.

17 PORTRÄT VON JOHANN FRIEDRICH DEM GROSSMÜTIGEN, KURFÜRST VON SACHSEN.

Der Kurfürst steht barhaupt, bis zur Brust sichtbar, in dreiviertel Profil nach rechts gewandt vor grünlichem Grund. Unter dem mit Pelz besetzten schwarzen Rock ist das Hemd sichtbar. Um den Hals liegt ihm eine vierfache Kette. Auf dem mit Goldborden eingefassten Hemd ist mit Perlen gestickt: «Als in eren». Er legt die Hände in einander. Am linken Zeigefinger trägt er in goldnem Ring einen Türkis gefasst.

Holz 0,205 × 0,140.

Signiert und datiert links oben: 1533, darunter der Drache mit liegenden Flügeln. Ganz vorzüglich erhalten.







19 SÄCHSISCHE SCHULE

SÄCHSISCHE SCHULE, XVI. Jhd.

IN DER ART DES LUCAS CRANACH d. Ä.

18 **BILDNIS MARTIN LUTHERS.**

Brustbild etwas nach rechts gewandt.

Holz 0,49 × 0,34.

E. A. Werkstattkopie nach einem Porträt Luthers von L. Cranach.

SÄCHSISCHE SCHULE, XVI. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER.

19 **DIE H. ANNA SELBDRITT IM BEISEIN DES H. JOSEPH UNTER EINEM APFELBAUM.**

Anna in hellgrauem Rock, hellrotem Mantel, weisser Haube, sitzt unter einem Apfelbaum und reicht Maria in hellblauem Rock nach links hin das nackte Kind. Joseph, einen Apfel in der Kappe, in hellbordeaurotem Gewand, steht zur Rechten und sieht den Frauen zu. Hinter der gemütlichen Familiengruppe sieht man in eine freundliche Landschaft. Links auf hoher Fluh eine Burg, nach rechts hin auf schleiter abfallendem Gelände baumbestandene Wiesen. Im Hintergrund bläuliche Bergzüge. Darüber klare blaue Luft.

Lindenholz 0,405 × 0,30.

Auf dem Baumstamm die, wie mir scheint, alte Bezeichnung: 1522 und MTG zusammengezogen.

E. A. Das Bild zeigt, besonders in der Landschaft, starke Anklänge an Frühwerke Cranachs d. Ä., an Altdorfer, an die Donauschule.

Vielleicht kann Mathias Gerung in Frage kommen (Monogr. M. G. R. und Datum).

NIEDERSÄCHSISCHE SCHULE, XV. JHD.

UNBEKANNTER BRAUNSCHWEIGER MEISTER.

20

DIE VERSPOTTUNG CHRISTI

von 1499.

Im Vordergrund des gothischen Richthauses, links auf der Freitreppe, an deren Fuss ein Affe angekettet hockt, wird Christus als Schmerzensmann, mit der Dornenkrone, aus vielen Wunden blutend, mit rotem Mantel über den Schultern, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten, die rechts von ihm auf einem Vorbau stehen, dem Volke auf dem Platze gezeigt. Der Platz ist mit bunten Fliesen belegt. Die Menge besteht aus Bürgern und Soldaten. Im Vordergrund steht Barrabas, dem man die Bande durchschnitten hat. Neben ihm ein Soldat mit Hellebarde und Spruchband. Weiter hinten noch andre Zuschauer mit Spruchbändern. Auf den Spruchbändern Stellen aus Math. 27, Marc. 15, Joh. 19 in lateinischer Sprache. Im Mittelgrund ragen bunt bemalte, hochgiebelige Fachwerkhäuser empor, wie sie jetzt noch in Braunschweig zu sehen sind. Am Ende der Strasse steht ein Stadttor, durch das man nach dem im Hintergrund aufragenden Kalvarienberg gelangt.

Lindenholz 0,40 × 0,31.

Auf der dunkel trübgelblich marmorierten, mit Gips grundierten Rückseite steht die sicher alte Jahreszahl 1499. Am untern Rande ist eine Querleiste angestückt mit lateinischen zum Teil nicht ganz lesbaren Worten: ut fera plebs aula damnare Jesum, sine causa. Bezeichnend für den Maler des Bildes sind die grossen, schwarzen Augen, die langen borstigen Haarsträhnen, pastos aufgesetzt, die bunt eingesäumten Häuser und die wellig bewegten, zahlreichen Spruchbänder, die hellen leuchtenden Farben, ein Rosa, ein Saftgrün, durch ein dazwischen liegendes Weiss verstärkt, zum Teil mit Muschelgold gehöht.

In Braunschweig Nr. 33 befindet sich eine Verspottung Christi, Eichenholz 1,74 × 1,74 von 1506.

Das Bild zeigt, wie mich ein Vergleich an Ort und Stelle überzeugt hat, mit dem Basler Bildchen so viel Verwandtes, in Komposition, Farbengeschmack, Typen, Architektur, den flatternden Spruchbändern, dass beide, wahrscheinlich vom gleichen Meister, jedenfalls aus der gleichen Schule stammen.

Nach der Überlieferung soll der Braunschweigeraltar von 1506 ein Werk des Hans Raphon sein, stimmt jedoch mit den datierten und signierten Werken Raphons nicht überein, wie R. Vischer, (Studien zur Kunstgeschichte, 1888, pag. 337); Henry



20 BRAUNSCHWEIGER MEISTER



Thode (Malerschule von Nürnberg, 1891, pag. 196); Engelhardt (Zeitschrift f. bild. Kunst, N. F. IV. 119: Hans Raphon: Ein niedersächsischer Maler um 1500, 1895) nachgewiesen haben — sondern er ist, wie auch die Malereien von Goslar, von einem Braunschweiger Meister, dessen Können ungleich höher als das von Raphon steht.

DEUTSCHE SCHULE (OBERRHEIN), ANFANG DES XV. JHDS.

UNBEKANNTER MEISTER
um 1420.

21

CHRISTI GEBURT.

Unter einer Holzhütte betet Maria kniend ihr Kind an, das zu ihren Füssen auf dem Mantelende liegt und ihr die Händchen zustreckt. Links kauert Joseph am Feuer und trocknet eine Windel. Rechts sehen



Esel und Kuh dem Vorgang zu. Von rechts oben her, wo der Kopf Gottvaters sichtbar wird, trifft das Kind ein himmlischer Lichtstrahl. Unter Gottvater schwebt ein Engel, der den Hirten auf der Anhöhe die Geburt Christi verkündet.

Goldgrund. Lindenholz, wurmstichig, die Rückseite mit geschwärztem Gipsgrund. 0,264 × 0,20.

DEUTSCHE SCHULE, XVI. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER.

22 **ANBETUNG DES KINDES.**

Nach Dürers Holzschnitt. Bartsch 85 (0,296 × 0,209).

Die Architektur ist wenig verändert. Dürers Monogramm ist weggelassen.

Eichenholz 0,405 × 0,29.

E. A. Im Farbengeschmack sind auch die auf Schongauer'sche Kompositionen zurückgehenden Feinmalereien (Wien, München, Berlin) nachzuahmen versucht.

(Daniel Burckhardt.)

Das ganze XVI. Jhd. durch waren solche Wiederholungen bekannter Stiche in Malerei und Plastik beliebt. So besitzen z. B. Konsul Weber in Hamburg und Herr von Kaufmann in Berlin Bilder des Manelius Coffermans von 1564 und 1570 nach Stichen Schongauers. So z. B. das historische Museum in Basel bemalte Holzreliefs nach Dürer's Passionen etc.

DEUTSCHE SCHULE, XVI.—XVII. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER DES XVII. JAHRHUNDERTS.

23 **MINIATURPORTRÄT VON HANS HOLBEIN D. J.**

Vor hellbraunem Grund, in 3/4-Profil nach links gewandt, mit schwarzer Kappe, schwarzem Rock, bis zur Brust sichtbar, blickt er mit dunkeln Augen aus dem Bild.

Auf dem Grund die Inschrift: «H. H. An. 1554. etatis sue 45», von späterer Hand, Holbein ist ja 1543 gestorben.

Papier auf Eichenholz gezogen 0,165 × 0,142.

E. A. Der sehr ausdrucksvolle Kopf zeigt in der Zeichnung grosse Ähnlichkeit mit Holbeins sehr beschädigtem Selbstportrait in den Uffizien. Das Gesicht steht qualitativ viel höher als das übrige (etwa der Schwanenhals). Die schwarze Kappe, der schwarze Rock mit dem weissen Kragen, stimmen bis ins Detail der Troddel mit dem Bilde überein, nach dem Vorstermann seinen Stich gemacht hat. Eine Inschrift auf der eichenen Rückseite beweist, dass das Bild schon im XVII. Jhd. existiert hat. Doch spricht der gesteigerte Ausdruck und die gemilderte Breitspurigkeit für die 2. Hälfte des XVI. Jahrhunderts oder den Anfang des XVII. Jahrhunderts.



23 DEUTSCHE SCHULE





24 ADAM ELSHEIMER



DEUTSCHE SCHULE, XVI.—XVII. Jhd.

ADAM ELSHEIMER,

1578 in Frankfurt geboren; um 1620 in Rom gestorben. Schüler des Philipp Uffenbach. Seit 1600 in Rom.

24 ITALIENISCHE GEBIRGSLANDSCHAFT MIT BIBLISCHER STAFFAGE.

Im Vordergrund links verkündet der Engel der Frau des Manoah die Geburt eines Sohnes.

Die Gestalten heben sich hell von einer dunkeln mächtigen Eiche ab.

Nach rechts folgt eine Talsenkung mit einer Holzhütte am Bache.

Weiter zurück steht eine zweite Hütte in warmem Sonnenlicht, das zwischen Bergkulissen vorn und einem steil ansteigenden, reich mit Laubbäumen bestandenen Abhang im Hintergrund durchdringt.

Zwischendurch ein Ausblick in die blaue Ferne, darüber leicht bewölkte blaue Luft.

Kupfer 0,41 × 0,55.

DEUTSCHE SCHULE, XVII. Jhd.

ABRAHAM MIGNON,

1640 in Frankfurt geboren. 1679 daselbst (?) gestorben. Wahrscheinlich Schüler des J. D. de Heem und von 1660 bis 1665 in Utrecht.

25 FRÜCHTESTILLEBEN.

Vorn von einem Fensterbogen herab hängt, an einer Schleife befestigt, eine volle grünlichgelbe Traube, vor dunkelm Grund.

Auf der Fensterbank liegen Mispeln und Kastanienschalen, kriechen Schnecken und Käfer herum.

Eichenholz 0,47 × 0,365; bez. links unten in rot: A. Mignon. fc.

(NB. In Dresden ist Nr. 2021 und 2024 von gleicher Grösse.)

DEUTSCHE SCHULE, XVII.–XVIII. JHD.

JOHANN MELCHIOR ROOS,

1659 in Frankfurt geboren. Schüler seines Vaters Joh. Heinrich Roos, 1686—1690 in Italien; Bruder des Philipp Peter Roos (1651—1705) genannt Rosa di Tivoli. Seit 1696 in Frankfurt, 1731 daselbst gestorben.

26 ITALIENISCHE LANDSCHAFT MIT STAFFAGE BEI NACHT.

Im Vordergrund zwischen Baumstämmen und Felsen liegt die Herde, Kühe, Schafe, Ziegen, hingelagert, vom Hirten mit seinem Hund bewacht. Darüber liegt schweres Gewölk in nachtdunkler Bläue. Fahle Helle am Horizont kündet den Anbruch des Tages.

Leinwand 0,80 × 0,36; bez. links: J. Roos
fecit 1706

Gleiche Signatur z. B. in Frankfurt Nr. 356.

DEUTSCHE SCHULE, XVII.–XVIII. JHD.

JOHANN MELCHIOR ROOS.

27 ITALIENISCHE LANDSCHAFT MIT STAFFAGE BEI ABENDBELEUCHTUNG.

Im Vordergrund hingelagert auf üppigem Gras, zwischen herum liegenden Felsblöcken eine Hirtin mit ihrem Kind. Um sie herum die Herde: Kühe, Ziegen und Schafe. Hinter ihr im Hintergrund eine Stadt am Fusse eines Bergzuges. Der Bergzug blau in Fernduft. Die Luft darüber warm rötlich angehaucht vom Abendlicht.

Leinwand 0,745 × 0,645; bez. J. Roos f. 1687.

DEUTSCHE SCHULE, XVII.–XVIII. Jhd.

SIBYLLA MERIAN,

1647 in Frankfurt geboren. 1717 in Amsterdam gestorben. Schülerin des Abraham Mignon. Ihr Portrait ist in der Basler Kunstsammlung.

28

STILLEBEN.

Vor blauem Grund stehen einige mit Früchten beladene Erbsenstauden. Ein weisses Mäuschen schnuppert an einer zu Boden gesunkenen Frucht. Ganz vorn rechts steht ein Veilchenbüschel.

Leinwand 0,26 × 0,20.

Oben auf der Rückseite steht der Name der Künstlerin «Syb. Merian».

DEUTSCHE SCHULE, XVIII. Jhd.

CHRISTIAN GEORG SCHÜTZ d. Ä.

1718 in Flörsheim am Main geboren, 1791 in Frankfurt gestorben. Zuerst Schüler des Hugo Schlegel in Frankfurt, später von Joseph Appiani und Herman Saftleven beeinflusst, hat 1762 die Schweiz bereist.

29

FLUSSLANDSCHAFT MIT STAFFAGE.

Im Vordergrund rechts die Ruine einer frühgotischen Kirche. Davor reitende Bauern. Der Vordergrund in warmen braunen Tönen. Weiter zurück Blick in eine weite, von breitem Fluss durchzogene Landschaft, zu beiden Seiten von kegelförmigen Bergen eingefasst, bläulich im Fernduft. Darüber blaue Luft mit leichten Dunstwölkchen.

Kupfer 0,32 × 0,43; bez. rechts unten: Schüz fec.

Gleiche Signatur in Frankfurt Nr. 362 bis 372.

DEUTSCHE SCHULE, XVIII. JHD.

CHRISTIAN GEORG SCHÜTZ.

30 LANDSCHAFTSBILD.

Links auf einer Anhöhe eine antike Ruine, rechts Ausblick in eine weite Flusslandschaft.

Leinwand 0,27 × 0,37; bez. links unten: Schüz.

31 LANDSCHAFTSBILD.

Gegenstück.

Rechts auf einer Anhöhe eine mittelalterliche Burg. Links Ausblick in eine weite Flusslandschaft.

Leinwand 0,27 × 0,37; bez. rechts unten: Schüz.

DEUTSCHE SCHULE, XVIII. JHD.

FRANZ DE PAULA FERG,

1689 in Wien geboren. Daselbst Schüler von Joseph Orient und Hans Graf, 1718 in Dresden. 1724 in London und 1740 daselbst gestorben. Er malte Landschaften in der Art des Cornelis Poelenburg.

32 ITALIENISCHE LANDSCHAFT MIT STAFFAGE.

Im Vordergrund rechts zwischen luftigen Bäumen ein barockes Grabmal. Davor Landleute, teils zu Pferd, teils herumgelagert.

Im Mittelgrund in vollem Licht eine Schlossruine. Im Hintergrund im blauen Duft ein Bergzug. Darüber lichtbewölkte klare Luft.

Kupfer 0,30 × 0,36; bez. rechts unten, dunkel auf hell: F.

Gleiche Signatur, z. B. in Schwerin Nr. 345.



32 FRANZ DE PAULA FERG



DEUTSCHE SCHULE, XVIII. Jhd.

FRANZ DE PAULA FERG,

33 **ITALIENISCHE LANDSCHAFT MIT STAFFAGE.**

Im Vordergrunde links zwischen luftigen Bäumen ein barockes Grabmal. Davor Landleute, teils zu Pferd, teils herumstehend oder hingelagert.

Im Mittelgrund in vollem Licht eine Schlossruine. Im Hintergrund in blauem Duft ein Bergzug. Darüber leichtbewölkte klare Luft.

Kupfer 0,30 × 0,36;
bez. auf einem Steinblock unten links, dunkel auf hell: F.

Gegenstück zu 32. Bezeichnend für den dekorativen Geschmack der Zeit ist die Komposition fast ein genaues Spiegelbild des Gegenstücks.

DEUTSCHE SCHULE, XVIII. Jhd.

BALTHASAR DENNER,

1685 in Hamburg geboren, 1749 in Rostock gestorben.

34 **BRUSTBILD EINER ALTEN FRAU.**

Eine runzlige alte Frau, mit Spitzenhaube, weissem Halstuch auf braunem Rock, in 3/4-Profil nach links gekehrt, schaut mit braunen Augen aus dem Bild.

Der Grund ist grau ins grünliche spielend.

Leinwand 0,40 × 0,30; bez. links unten: Denner 1726.

DEUTSCHE SCHULE, XVIII. Jhd.

WILLEM JOSEPH LAQUY,

1738 in Brühl bei Köln geboren. 1798 in Cleve gestorben. Er machte viele Copien nach Dou, Hooch, Metsu.

35 **KÖCHIN AM FENSTER.**

Durch ein breites Bogenfenster Einblick in eine Küche. Die Köchin mit frischem Gesicht, in weit ausgeschnittenem roten Rock, steht am Fenster und schaut hinaus, indem sie gelbe Rüben schabt. Vor ihr steht ein Topf in warmbraunem Ton, zu dem ein grüner Kohlkopf auf der Fensterbank farbig fein stimmt. Er liegt neben einem mächtigen Krug aus Messing, auf dem das Licht spielt und dessen helles Gelb gut zusammen klingt mit dem hellblauen Saum des Teppichs, der rechts am Fenster herabhängt. Darunter ein Puttenfries, grau im Ton.

Lindenholz 0,45 × 0,35; bez. links: Laquy pin
1775

SCHWEIZER SCHULE, XVIII. Jhd.

JOHANN HEINRICH KELLER,

1692 in Zürich geboren, Schüler des A. Holzmüller in Basel. Tätig in Deutschland, Frankreich und Holland. 1755 in Haag gestorben. Sittenbild.

36 **BILDNIS ZWEIER DAMEN.**

Zwei Damen, leicht, à la Nattier, gekleidet, in hellen lockeren Seidengewändern, sitzen in freundlicher Landschaft. Die rechts en face, die neben ihr im Profil nach links.

Leinwand 1,06 × 0,79; bez. links unten: Keller
1742

Das für den französischen Geschmack des XVIII. Jahrhunderts bezeichnende Bild ist leider verstümmelt und in die Form eines Ofenschirms zurechtgestutzt worden. Zum Bouquet, das links sichtbar ist, und nach dem die Dame im Profil greift, fehlt der Cavalier. Das Bild stammt aus Keller's Haager Zeit! In Basel malte er meist à la Teniers und allenfalls wie Poussin.

BASLER SCHULE, XVIII. Jhd.

EMANUEL HANDMANN,

1718 in Basel geboren, 1781 in Bern gestorben. Lernte bei Jean Restout in Paris.

37 BRUSTBILD EINES MANNES MIT TURBAN.

(à la Rembrandt.)

Ein Mann mit langem weisslichen Bart blickt, beinahe en face, mit hellbraunen Augen nach rechts. Er trägt einen Turban von bordeauroter Farbe, einen pelzverbrämten tiefgrünen Rock.

Das Licht fällt von links oben ein.

Holz 0,245 × 0,19; bez. auf der Rückseite: E. Handmann
Pinxit 1757

SCHWEIZER SCHULE, XVIII. Jhd.

LUDWIG ABERLI,

1723 in Winterthur geboren. 1786 in Bern gestorben.

38 1. BRIENZ MIT BLICK AUF DEN SEE.

Holz 0,25 × 0,37.

Auf der Rückseite steht:
«Le village et le lac de Brienz peint par J. L. Aberli 1769.»

2. OBERHASLITAL.

(Gegenstück.)

Holz 0,25 × 0,37.

Auf der Rückseite steht:
«La vallée Oberhasli dans le canton de Berne peint par
J. L. Aberli 1769.»



FLÄMISCHE SCHULEN

DES XV.—XVIII. JAHRHUNDERTS.





39 HANS MEMLING



FLÄMISCHE SCHULE, XV. JHD.

HANS MEMLING,

wahrscheinlich um 1435 in Mömlingen bei Aschaffenburg geboren, seit 1466 urkundlich in Brügge nachweisbar, 1494 daselbst gestorben. Schüler des Roger van der Weyden in Brüssel.

39 DER BÜSSENDE HIERONYMUS.

In abgeschiedenem, von Felsen umgebenen Ort kniet der Heilige in $^3/_4$-Profil nach links in brauner Kutte vor dem Heiland am Kreuz. Der Kardinalhut mit der Troddel, die wie eine Kriechpflanze in vielen Verschlingungen den Rasen bedeckt, und der pelzgefütterte Mantel stimmen mit ihrem gedämpft glühenden Hellrot schön zur warm grünlichbraunen Umgebung. Hinter dem Heiligen ruht der Löwe hingelagert, und weiter zurück, am Fuss der bis zum obern Bildrand emporragenden Felskuppe, öffnet sich eine Höhle. Links davon, wo das Gelände nach hinten sich senkt, stehen dichte Buchen. Im Gegensatz zum abgeschlossenen Vordergrund mit seinem warmen Gesamtton, heben sich im Hintergrund Turm und Giebel eines Gehöftes kühl und luftig vom hellen Horizonte ab; das Gemäuer zart rosa, das Gebüsch zart blau im Fernduft.

Holz $0{,}86 \times 0{,}58$.

E. A. Aechtes, prächtig erhaltenes Bild aus der mittleren Periode.
Lit.: Vergleiche Gemäldesammlung von Dr. Schubart. Nr. 39. 1893.

FLÄMISCHE SCHULE, XVI. JHD.

QUINTEN MASSYS,

1460 zu Löwen geboren. 1530 zu Antwerpen gestorben. 1491 daselbst als Meister in die Gilde aufgenommen.

40 DIE MADONNA MIT DEM SCHLUMMERNDEN KIND.

Die Madonna steht bis zu den Hüften sichtbar, en face, vor einer Marmorbrüstung, auf der eine Traube und Pfirsiche liegen. Sie trägt über dem tiefblauen mit grauem Pelz gefütterten Rock einen braunen, rötlich gefütterten Mantel. Auf dem Haupt, von dem das blonde Gelock weit über die Schultern herabfällt, liegt ein durchsichtiger Schleier, der in den Faltenhöhen sanft aufschimmert. Sie hat ihr Kind gestillt und

die Brust noch nicht verhüllt. Sie neigt das Haupt, so dass ihre Wange den Lockenkopf des Kindes berührt, und hält es über dem Herzen mit den schmalen, langen Fingern zart aber fest gefasst. Mit angezogenen Beinchen, den Kopf aufs rechte Ärmchen gelegt, schlummert das nackte Kind mit leicht geöffnetem Mund.

Von links oben fällt Licht auf die Gruppe und das zarte Incarnat hebt sich in mild schimmernder Helligkeit warm ab vom dunkeln, düster blaugrünen Landschaftshintergrund.

Eichenholz 0,65 × 0,525.

Mag auch die für Massys auffallend düster getönte Landschaft von einem Ateliergenossen übergangen sein, so spricht aus der formal so klaren und so wunderbar tief empfundenen Gruppe von Mutter und Kind, — die durch den unbedeutenden Hintergrund ja nur gehoben wird — die sanft innige Hoheit des Quentin Massys.

Eine Wiederholung der Madonnen-Gruppe, nur vor Nische und mit mantegneskem Joseph rechts, aus der Sammlung Ravaisson-Mollien, 1903 (23. Nov.), unglaublicherweise als «Dürer», bei Drouot in Antwerpen versteigert.

SÜDNIEDERLÄNDISCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

41 TRIPTYCHON.

a. Mittelbild: Madonna mit Kind.
b. Linker Flügel: Katharina.
c. Rechter Flügel: Barbara.

a. Maria, beinahe en face, bis zu den Knien sichtbar in hellrotem Gewand, die frei herabrieselnden blonden Haare von dreifacher Perlschnur gehalten, reicht dem nackten Kinde ihre Brust.

Dahinter links ein Schloss, rechts saftgrün bewaldetes ansteigendes Gelände. Darüber blaue Luft.

b. Katharina in $^{3}/_{4}$-Profil der Madonna zugekehrt, sitzend, bis zu den Knien sichtbar in zarthellrotem Brokatgewand mit Schwert und Buch. Landschaftlicher Hintergrund.

c. Barbara in $^{3}/_{4}$-Profil der Madonna zugekehrt, sitzend, bis zu den Knien sichtbar, in saftgrünem Samtrock, ein Buch im Schoss, eine Pfauenfeder in der Hand. Turm und Landschaft hinter sich.

Eichenholz; oben rund 0,54 × 0,395 — 0,54 × 0,185.

E. A. Starke Retouchen im Inkarnat, im Baumschlag etc.



40 QUINTEN MASSYS



FLÄMISCHE SCHULE, XVI. JHD.

HERRI MET DE BLES,

1480 zu Bouvignes bei Namur geboren; nach 1521 wohl zu Lüttich gestorben. Wegen des Käutzchens, das er gelegentlich anbringt, in Italien civetta genannt.

42 VERKÜNDIGUNG.

In hoher luftiger Halle kniet die Madonna von vorn gesehen in goldbrokatenem Rock, tiefblauem Mantel am Boden. Mit leicht geneigtem Haupt, die Hände vor der Brust erhoben, vernimmt sie den Gruss des Engels, der von links mit hochgeöffneten Flügeln herabschwebt, vom Gewand volutenartig umflattert. Links von ihr auf dem Betpult das geöffnete Buch, davor auf den bunten Fliesen ihr Ridicule. Weiter hinten in bunter Henkelvase Lilien, darüber ein reichgeschmückter Rundspiegel. Rechts von ihr der Arbeitskorb mit Schere. Dahinter ein reichmöbliertes Schlafgemach mit hellrotem Himmelbett, Dressoir, Armleuchter, Ofen, und durch ein hohes Fenster Ausblick auf Platz und Façade.

Lindenholz 0,67 × 0,51.

E. A. In München Nr. 145 befindet sich die gleiche Darstellung. Die Unterschiede sind folgende: Das Münchnerbild ist grösser (0,74 × 0,57). Es wirkt geschlossener, da die Halle, unter der die Madonna sitzt, links durch das ganze Portal, nach oben durch einen Rundbogen räumlich klar ausgeführt ist. Es zeigt ein Äffchen, der Spiegel fehlt. Es ist nicht besser erhalten. Sehen wir von den schlechten Retouchen unsres Bildes ab (z. B. Betpult, Kalender, Taube, Gefässe des Dressoirs, so dass sie viel zu nah wirken), so scheinen mir beide Bilder Originale zu sein. Das Münchnerbild, der geschlosseneren Komposition wegen, vielleicht eine spätere Wiederholung der sehr beliebten Darstellung.

Eine dritte Wiederholung z. B., dem unsern gleich, nur mit Äffchen, ohne Spiegel, war in der Sammlung des Grafen Siersdorf und wurde 1902 bei Bangel in Frankfurt a./M. versteigert.

Lit. Auktionskatalog der Sammlung Schubart 1893.

FLÄMISCHE SCHULE, XVI. JHD.

JOACHIM DE PATINIER.

In Dinant geboren. 1515 zu Antwerpen in die Lukasgilde aufgenommen. 1529 gestorben. Von A. Dürer als guter Landschaftsmaler erwähnt.

43 LANDSCHAFT MIT BIBLISCHER STAFFAGE.



Im Vordergrund links sitzt der Erzengel Raffael auf einer Felsenbank und streckt dem kleinen Tobias die Hand entgegen, der voller Angst dem Bach zu entsteigen sucht, da ein Fisch nach ihm schnappt. Das Wasser fliesst vom felsigen Vordergrund durch den in warmbraunen Tönen gehaltenen Mittelgrund landeinwärts dem Meerbusen im Hintergrunde zu. Im Mittelgrunde rechts stehen auf welligem Gelände eine romanische Kirche, eine Mühle und andre Gehöfte von zart rötlichem Ton, zwischen den warmgrünen Wiesen und tiefgrünen Büschen. Im Hintergrund liegt auf einer Halbinsel mitten im Meerbusen eine Stadt.

Die Bucht verengt sich nach hinten und zwischen den hohen Bergketten hebt sich ein schmaler Streif offenen Meeres, bläulichgrün, vom weisslichen Dunst des Horizontes ab. Darüber schweben vor bläulichgrüner Luft leicht gekräuselte weissliche Wolkenstreifen.

Eichenholz 0,33 × 0,465.

E. A. Zwar etwas flauer im Farbenauftrag, in der Farbenwahl etwas düsterer als andere, mir bekannte, von allen Kennern dem J. d. P. zugeschriebene Werke.

FLÄMISCHE SCHULE, ANFANG DES XVI. JHDS.

UNBEKANNTER MEISTER.

44 WILDE LANDSCHAFT MIT BIBLISCHER STAFFAGE.

Im Vordergrunde links auf einer Anhöhe will Abraham, in blauem Rock mit flatterndem roten Mantel, den Isaak schlachten, da hält ihm ein Engel, der über ihm schwebt, die Waffe bei der Klinge fest. Eine mächtige Eiche ragt empor. Dahinter bricht aus dem Gewölk ein Sonnenstrahlenbündel diagonal durchs Bild und hellt die zerklüftete zackig aufsteigende Felspartie vorn rechts grell auf, so dass Partien grünlichweiss aufschimmern. Zwischen dem kulissenartigen Vordergrund sieht man hinter den Lichtstrahlen wie durch einen Schleier ein weites Tal, durch das sich ein Fluss schlängelt, in bläulichem Dunste liegen.

Eichenholz 0,425 × 0,60.

E. A. Ein Meister aus der Richtung des Gillis Coninxloo. — Die Staffage vielleicht von Franz Franken. Ein verwandtes Bild in Braunschweig Nr. 92, dort dem David Vinckboons zugeschrieben.

SÜDNIEDERLÄNDISCHE SCHULE, XVI. JHD.

BAREND VAN ORLEY.

Gegen 1500 in Brüssel geboren. 1542 daselbst gestorben.
Hofmaler der Statthalterin Margaretha.

45 KREUZTRAGUNG.

Mitten im Vordergrund ist Christus, in tiefblauem Mantel, unter der Last des mächtigen Kreuzes in die Knie gesunken. Er wendet das edle Dulderantlitz dem Beschauer zu. Still, resigniert, in packendem Gegensatz zu den lebhaft bewegten Henkersknechten, in reichen bunten antikisierenden Rüstungen. Nach links führt der Weg nach dem Stadttor, nach rechts schlängelt er sich langsam dem Kalvarienberg zu.

Hinter Christus ragt eine Buche in die Luft. Rechts davor ist Maria zusammengebrochen, von Johannes und den Frauen liebevoll gestützt.

Der Baum hebt sich dunkel ab von der Stadt, die in düster grünlicher Bläue weit hinten an ansteigendem Gelände hingelagert liegt, und von der helleren Luft darüber.

Holz 1,10 × 0,78.

Das Bild befand sich einst im Besitz der Ulrike von Levetzow, der Freundin Gœthes.
Lit. Dr. Scheibler anlässlich der Düsseldorfer Ausstellung 1904 urteilt:
« einschlagend echtes Hauptwerk, von ausgezeichneter Erhaltung, aus dem Beginn der III. Periode; es ist koloristisch noch sehr gut, lebhaft warm, doch ohne Buntheit. »
Neuerdings von Max Friedländer dem « Meister des Abendmahles » zugeschrieben. Lit. Repertor. f. Kunstwissensch. XXIX 581, eine Replik in der Universitäts-Sammlung von Bonn.



45 BAREND VAN ORLEY



FLÄMISCHE SCHULE, XVI. JHD.

JAN CONINXLOO D. Ä.

In Brüssel tätig um 1520.

46 **MADONNA MIT KIND.**

Auf einem mit buntem Marmor und Goldbronze reich geschmückten Thron sitzt die Madonna in tiefblauem Rock, rotem Mantel. Sie blickt mit geneigtem Kopf sinnend vor sich hin und stützt das Kind, das zu ihr aufstrebt, indem sie es mit der rechten Hand zwischen den Beinchen fasst und die Linke ihm wagrecht vor die Brust legt. Über dem Thron hängt von dunkelm Baldachin eine goldene Krone herab, die in einer Traube ausläuft. Zu beiden Seiten des Thrones sieht man zierliche Renaissancebauten mit hochragenden Türmen. Darüber helle Luft.

Eichenholz; oben geschweifter Abschluss 0,785 × 0,57.

Die Darstellung ist im wesentlichen identisch mit dem Mittelbild des Triptychon der Somzée-Sammlung; abg. in der « Brügger Ausstellung 1902 », Tafel 77.

Nach Mitteilung Direktor Max Friedländers sind beide Bilder Werke des Jan Coninxloo d. Ä., eines Brüsseler Malers, um 1520 tätig, mit einzig beglaubigtem Werk in Rouen.

E. A. Die Somzée-Madonna scheint mir eine spätere, viel kleinere (0,27 × 0,21) Wiederholung unseres Bildes zu sein. Das Somzée-Bildchen wirkt geschlossener. Der Madonnenkopf sitzt besser in der Nische und auch der vordere Teil des Baldachins ist sichtbar.

FLÄMISCHE SCHULE (ANTWERPEN), XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER

um 1530.

47 **CHRISTUS IM HAUSE SIMONS.**

In grau getöntem Saal sitzen der Hausherr und seine vier Gäste auf der Fensterbank vor reich besetzter Tafel. Links von Simon Christus, der auf Maria Magdalena herabsieht, die ihm mit ihren Locken die Füsse trocknet, auf die sie aus goldenem Gefäss Balsam gegossen hat.

Links von ihr sieht man in ein anderes Gemach, wo zwei Männer lebhaft mit einander reden. Durchs Fenster Ausblick auf landschaftlichen Hintergrund in blaugrünlichem Ton.

Holz 0,715 × 0,935.

Auf dem Schild am Pilaster links: 1530. Die Ziffer 5 modern retouchiert.

E. A. Wegen äusserlicher Verwandtschaft mit dem Abendmahl von 1531 in Brüssel, das dort ohne Beweis dem Lambert Lombard zugeschrieben wird, ist unser Bild unter diesem Namen gekauft. — Die beiden Bilder sind jedoch nicht von der gleichen Hand. Unseres geht compositionell auf eine Darstellung des Dierick Bouts zurück, Ad. Thiem gehörig. (Abg. in d. Brügger Publikation 1902, Taf. 18.) Zu vergleichen die Bewegung der rechten Hand Simons.

Wohl vom gleichen Meister ist das von H. Rappel 1904 dem Kaiser Friedrich-Museum in Berlin geschenkte Bild: « Christi Abschied v. seiner Mutter », als « Niederländischer Meister um 1525 ». Gleiche Augenstellung, gleiches Gefält.

FLÄMISCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER

um 1550.

48

TRIPTYCHON.

Mittelbild: Anbetung der drei Könige unter reicher Palastruine.

Auf steinernem Postament sitzt die Madonna mit dem Kind. Die Könige und ihre Begleiter, in bunten, reichen, flatternden Gewändern, drängen sich etwas hastig hinzu. Über der Gruppe halten zwei Engel einen grünen Vorhang, der wie ein vom Sturm bewegtes Segel wild aufflattert. Links steht ein weisses Windspiel und schaut einer Libelle zu und führt das Auge nach links hin, wo Joseph eben den Esel vorführen will zur Flucht nach Ägypten.

Rechter Flügel, Innenseite: Flucht nach Ägypten mit Stifterin kniend und Wappen.

Tartschenschild. Monogramm, zwei verkehrt ineinander gestellte V, schwarz in Silber.

Linker Flügel, Innenseite: Anbetung des Kindes mit Stifter kniend und Wappen.

Tartschenschild. Balken, rot mit 3 Scheiben in Gold. Der Balken auf blauem Grund.

Aussenseite bei geschlossenen Flügeln: Verkündigung.

Holz; oben geschweifte Endigung:
1,10 × 0,86 Mittelbild — 1,10 × 0,38 Flügel.

Von einem Künstler in der Art des Dirick Vellert. Jahrb. d. Allerhöchsten Kaiserhauses 1901, 32.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

JAN BRUEGHEL D. Ä., DER SAMMETBRUEGHEL.

1568 in Brüssel geboren, 1625 in Antwerpen gestorben. Sohn Pieter Brueghel des Ält. Nach seiner Heimkehr aus Italien 1596 in Antwerpen tätig.

49 **FLUSSDURCHSTRÖMTE HÜGELLANDSCHAFT MIT STAFFAGE.**

Im Vordergrund links auf waldiger Höhe ein Fahrweg mit Bauern belebt, in hellen, roten und blauen Kleidern. Rechts, Blick hinab ins weite Tal, durch das sich ein Fluss schlängelt.

Noch weiter hinten Bergzüge, die in blauem Dufte liegen und deren Begrenzungen fast unmerklich in den blauen Äther übergehen.

Kupfer 0,32 × 0,475.

E. A. Feines, eigenhändiges Werk des Sammet-Brueghel.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

JAN BRUEGHEL D. Ä.

50 **FLÄMISCHE LANDSCHAFT MIT STAFFAGE.**

Zwischen hohen Baumgruppen Durchblick auf einen Teich und ein Gehöft.

Links vorn auf dem Fahrweg ein mit Bauern besetzter, von drei Pferden gezogener Leiterwagen.

Kupfer 0,145 × 0,195.

E. A. Reizendes Bildchen aus der Zeit des Sammet-Brueghel, doch ohne den zarten Atmosphärenton und den Fernduft, der den Reiz der ganz eigenhändigen Brueghelbildchen ausmacht.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

MONOGRAMMIST J. H. B.

51 HIRSCHJAGD IN EINER WALDLICHTUNG.

Links in der Waldlichtung, durch die man in bläuliche Weiden bildeinwärts sieht, jagt ein Hirsch daher von Hunden verfolgt. Die Hirschkuh ist zusammengebrochen und wird von Hunden angefallen. Von allen Seiten eilen die Jäger, die Treiber und die Zuschauer teils zu Wagen herzu.

Kupfer 0,385 × 0,475; bezeichnet links unten: JHB (zusammengezogen) 1659.

E. A. Der Stil des Bildes ist für 1659 sehr altmodisch. Doch scheint mir die Signatur echt und der Meister ein Nachzügler, dem es in der Art Coninxloo d. J. und der Brueghel zu malen gefällt.

FLÄMISCHE SCHULE, ANFANG XVII. JHD.

A. VAN DYCK.

1599 in Antwerpen geboren, 1641 in London gestorben.

52 BILDNIS DES MALERS ELSHEIMER IN SEINEM ATELIER.

(Brustbild.)

Hinter hochovalem Fenster steht der Maler in $^3/_4$-Profil nach rechts gewandt, ein schwarzes Samtbarett auf den braunen Locken, ein Spitzenkragen auf dem schwarzen Radmantel. Er blickt mit dunkeln Augen aus dem Bild. Hinter ihm sieht man in sein Atelier, links die Staffelei, rechts, in drei Reihen übereinander aufgehängt, gleichgrosse Bilder. Alle Darstellungen mit Lichteffekten, so ein Klostergewölbe bei Ampelbeleuchtung, eine Feuersbrunst am Meer, Waldlandschaft mit Kain und Abel, Nachtstück (? Mondschein) mit Erzengel Raphael und dem kleinen Tobias.

Leinwand 0,90 × 0,75.

E. A. Nach Überlieferung soll das Bild ein Porträt von Adam Elsheimer sein (1578 bis ca. 1620) von Anthonis van Dyck gemalt. Dass es Elsheimer in seinem Atelier darstellt, darf aus den Bildern an den Wänden, die alle Motive zeigen, wie sie Elsheimer zuerst geschaffen hat, angenommen werden. Der Vergleich des Porträts mit dem Stich des Frisius von Elsheimer bei Houbraken bestätigt es, nur sind bei Frisius



52 FLÄMISCHE SCHULE



die Haupthaare kürzer. Auch der Vergleich mit Elsheimers Selbstporträt in den Uffizien bekräftigt die Annahme. Das abstehende, für Elsheimer bezeichnende Ohr ist auch im Basler Bild leicht unter den Locken sichtbar.

Dass das Gemälde von van Dycks Hand sei, habe ich mich nicht überzeugen können. Es fehlt in der Auffassung, in der Zeichnung, im Farbengeschmack die Noblesse, die allen Arbeiten van Dycks eigen ist. Für mich scheint das Bild ein Werk eines Meisters aus seiner Umgebung, etwas nach 1620 gemalt.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. Jhd.

ATELIERBILD DES P. P. RUBENS.

53

CHRISTUS UND DIE REUIGEN SÜNDER.

Christus in hellrotem Mantel steht als Auferstandener rechts im Profil vor Magdalena, die sich vor ihm niederbeugt. Dazwischen, hinter beiden, stehen links Petrus, in der Mitte König David, rechts der Schächer.

Leinwand 1,52 × 1,26.

E. A. Eine Replik des Bildes in München (Alte Pinakothek 746). Holz 1,44 × 1,28.

E. A. Es ist ein frühes Werk um 1615 entstanden, ersichtlich aus der fest geschlossenen Komposition (Rubens wird mit der Zeit lockerer), aus der Modellierung mit fast metallenen Reflexen etc.

Das Basler Bild steht dem als Original berühmten Münchner Bild, das vielleicht auch nicht in allen Partien eigenhändig ist, an Qualität kaum nach.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. Jhd.

SCHULKOPIE NACH P. P. RUBENS.

54

SALOME MIT DEM HAUPTE DES JOHANNES.

(Kniestück.)

Salome mit tief kastanienbraunen, mit Perldiadem geschmückten Locken, goldgelbem Mieder und rotem Kleid, nimmt den Teller in Empfang, auf den der Henker den Kopf des Johannes legt, und den eine jugendliche Dienerin, in aschblondem Haar, hellblauem Kleid, stützt.

Leinwand 1,32 × 1,08.

Das Original ist im Howard Castle (Lord Carlisle. Leinwand 1,32 × 1,22). Dort ist der Raum deutlich als Gefängnis ausgebildet. Es stammt aus der Sammlung Reynolds. Abg. bei Rooses II. Bd. Nr. 241.

Schulkopien sind in Antwerpen (Sammlung Roninck — Leinwand 1,46 × 1,20) Rooses II. Bd. Nr. 241 *a*; in Dresden (Leinwand 1,29 × 1,23) Rooses II. Bd. Nr. 241 *b*.

Ferner gibt es Stiche, die auf das Bild zurückgehen, z. B. Bolswert etc.

E. A. Partien an der Gestalt des Henkers, etwa die Hand, auch am Kopf der Salome sind von mehr Qualität als das übrige. Ein Übergehen einiger Partien des Schulbildes von der Hand des Meisters ist nicht ausgeschlossen.

ANTWERPENER SCHULE, XVII. JHD.

FRANZ FRANKEN DER II.

1581 in Antwerpen geboren. 1642 daselbst gestorben. Schüler des Vaters Franz F. d. I. Später unter Einfluss des Rubens.

55 DIE SIEBEN WERKE DER BARMHERZIGKEIT.

Links im Vordergrund in einer Stadtstrasse sieht ein elegant gekleideter Cavalier zu, wie viel Volk sich an einen Tisch heran drängt, wo von einem Herrn und einer Dame Brode verteilt werden, in die Silberlinge gesteckt worden sind.

Auf der Strasse rechts wird Wein ausgeschenkt. Im Mittelgrund links sieht man in ein Gemach, wo nackte Frauen bekleidet werden. Weiter zurück werden Gefangene besucht, werden Reisende gastlich aufgenommen. Endlich im Hintergrund bei der Kirche werden Tote zu Grabe getragen.

Kupfer 1,00 × 1,47; bez. rechts unten: Ao 1617.
D. J: Francis Franck inventor.

D. J. bedeutet der jüngere; später, als sein Sohn Franz III auch malt, setzt er dann oft: der ältere, z. B. in Dresden Nr. 856 (1597).

ANTWERPENER SCHULE, XVII. JHD.

FRANZ FRANKEN DER II.

Siehe 55.

56 CHRISTUS UND DIE EHEBRECHERIN.

Vorn in der Mitte eines mit bunten Fliesen belegten Platzes kniet Christus in violettem Rock, hellrotem Mantel und deutet auf die von ihm niedergeschriebenen Worte am Boden. Rechts von ihm steht die Ehebrecherin in carminrotem Rock und tannengrünem Übergewand und blickt

57 DAVID TENIERS D. J.



auf ihn nieder. Beide werden im Halbkreis von Schriftgelehrten, Kriegern und Bürgern umschlossen. Einige drängen sich heran, andere schauen gleichgültig aus dem Bild, einige zeigen edle ausdrucksvolle Züge. Die Gestalt, welche die Gruppe links abschliesst, trägt einen hellgelben, goldgestickten Mantel; die, welche die Gruppe rechts abschliesst, einen Mantel von feurigem Scharlachrot.

Mitten im Hintergrund ragt eine italienische Barockfaçade in die grünlichgraue Luft empor.

Lindenholz 0,485 × 0,655;
bez. rechts auf dem Sockel: D. F. FRANCK
INVENTOR ET
FECIT 1612

E. A. Die ganz gleiche Signatur in Dresden 944. Zur Zeit sehr beliebtes Thema. Ein gleiches Armband, wie es die Ehebrecherin trägt, findet sich auf dem Rubens Selbstporträt mit seiner ersten Frau in München.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

DAVID TENIERS D. J.,

1610 in Antwerpen geboren, seit 1651 in Brüssel, 1690 daselbst gestorben. Wahrscheinlich Schüler seines Vaters, dann unter dem Einfluss Brouwers, endlich Rubens.

57 DORFKIRCHE VON PERCK MIT STAFFAGE.

Während das von links einfallende Licht auf der linken Bildseite nur die steil aufsteigenden Giebelseiten des Kirchgehöftes Perck herausholt und sich zwischen Bäume und Gebüsche nur an einer Stelle durchstiehlt und auf dem trüben Gewässer aufschimmert, so liegt die rechte Bildseite, wo eine mit Bauersleuten belebte Strasse bildeinwärts führt, in warm goldenem Licht. Dahinter liegt weich welliges Hügelland. Darüber wölbt sich der leicht bewölkte Himmel.

Eichenholz 0,625 × 0,83; bezeichnet rechts unten dunkel auf hell DTF.

E. A. Sicher eigenhändiges Werk. Die gleiche Bezeichnung findet sich z. B. in Amsterdam Nr. 2294. Die Staffage sitzt famos. Jede einzelne Bewegung ist aufs Ganze hin gesehen und führt das Auge weiter. Die Kirche ist die von Perck (vergl. Berlin Nr. 857 und Rosenberg, Monographie: pag. 34). Teniers besitzt seit ca. 1640 das Schloss: «Dry Toren» zu Perck (wiedergegeben auf einem Bild der Nationalgalerie zu London). Das Bild stammt, des warm goldigen Tones wegen, aus den vierziger Jahren, später wird er kühler, silbriger.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

LUKAS VON UDEN UND DAVID TENIERS D. J.

L. v. U. 1595 in Antwerpen geboren, 1672 daselbst gestorben. Seit 1627 in der Lukasgilde.

58

WALD MIT FISCHTEICH UND STAFFAGE.

Vorn in der Mitte des Bildes stehen drei Fischer bis zu den Knien im Teich und ziehen an einem Netz. Rechts, vor drei hohen, dünnbelaubten Birken steht eine Männergruppe, unter ihnen ein Mönch, dem ein Mann eben einen Fisch in den Korb legt. Das Mönchsklösterchen schaut zwischen dem dünnstämmigen Buchenhain jenseits des Teiches hervor. Darüber bläuliche Luft mit wagrechten, gelblich angehauchten Wolkenstreifen.

Holz 0,37 × 0,59.

E. A. Die Landschaft und der Baumschlag bezeichnend für L. v. Uden. Die Gestalten, wohl auch das Wellengekräusel und die räumlich wundervoll wirkenden, weiss und hellroten Wasservögel von Teniers d. J.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

ADRIAEN BROUWER,

um 1605 in Ondenaerde geboren, 1638 in Antwerpen gestorben. Schüler des Franz Hals, dann auch unter Einfluss des P. P. Rubens.

59

BEIM ZAHNBRECHER.

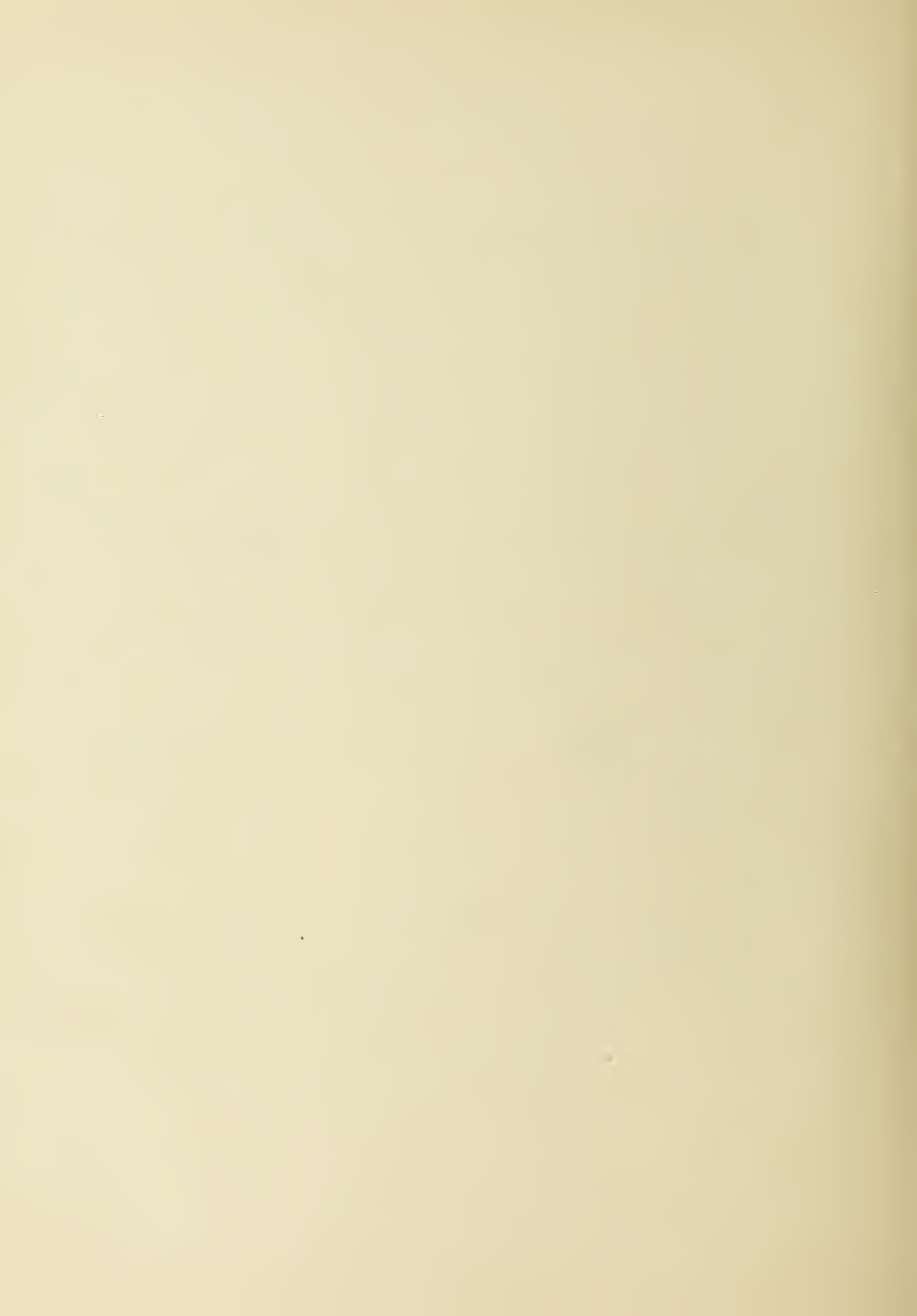
Der Arzt steht in ledergelbem Gewand, rotvioletter Zipfelmütze im Profil vor der kahlen, grünlichgrauen Wand. Er drückt mit der Linken den Patienten, der sich mit geballten Fäusten unter Schmerzen emporzuwinden sucht, auf den Sessel herab und vollführt mit der Rechten behutsam die Operation. Der Patient von vorn gesehen, trägt einen hell zinnoberroten Wams und eine schwarze Mütze. Hinter ihm schaut ein altes Weib zu. Ein Knabe in tiefgrünem Kleidchen macht sich mit einem Topf zu schaffen. Eine Gestalt öffnet die Tür an der Rückwand und streckt den Kopf herein.

Eichenholz 0,24 × 0,315.

E. A. Die früheren verschleierten Partien später etwas übermalt. Der Raum ist nicht von der sonst Brouwer eigenen Klarheit, doch die Einzelbewegung und die Gruppierung der Gestalten ist so meisterhaft, dass es dennoch ein eigenhändiges, vorzügliches Werk Brouwers zu sein scheint.



59 ADRIAN BROUWER



62 ADRIAN VAN UTRECHT



FLÄMISCHE SCHULE, XVII. Jhd.

JOOS VAN CRAESBEECK,

1606 in Neerlinter geboren, 1654 in Brüssel gestorben. War Bäcker, lernte Brouwer in Antwerpen kennen und trat 1634 als Bäcker und Maler in die Lukasgilde.

60

STUDIE.

Bauern-Kopf.

Eichenholz 0,24 × 0,18; bez. oben rechts: J. Grasbeck.

E. A. Flotter Vortrag unter Einfluss Brouwers.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. Jhd.

DAVID RYCKAERT III., DER JÜNGSTE,

1612 in Antwerpen geboren, 1661 daselbst gestorben. Schüler seines Vaters.

61

ZECHENDE BAUERN.

Um einen Tisch sitzen Bauern. Zwei trinken Wein, ein anderer karessiert ein Mädchen, ein vierter raucht.

Zu beiden Seiten stehen auf Kisten und Fässern Gefässe aus Ton, Kupfer und Messing, stillebenartig gruppiert.

Im Hintergrund ragen zwei hohe Bogen aus Quadersteinen empor.

Leinwand 0,785 × 0,97.

E. A. Die derben Gesichter, die Hände, die Farben: hellbraun, hellrot, olivgrün und graurot sind bezeichnend für D. R. III. Man vergleiche z. B. München Nr. 932, signiert D. Ryckaert 1648.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. Jhd.

ADRIAEN VAN UTRECHT,

1599 in Antwerpen geboren, 1652 daselbst gestorben.

62

GEFLÜGELHOF.

Ein prächtiger Pfau stolziert von links in den Geflügelhof. Er dreht den Kopf zurück nach dem Pfauenweibchen, das ihm nachsieht. Es steht vor einem hohen Hühnerkorb, von dessen Deckel ein Hahn sich im Profil prächtig von der Luft abhebt, eben im Begriff herabzuspringen.

Durch die Wiederholung dieser eindrucksvollen Silhouette rechts wird das Auge nach rechtshin geführt, wo ein Huhn eben eine Leiter herabsetzen will zu den andern Hühnern unter ihm.

Ganz vorn steht eine Schüssel am Boden, um die sich Enten und Küchlein zu schaffen machen. All das Geflügel mit den mannigfachen Farbentönen, zartgelben bis tief rotbraunen, grauen bis tief samtgrünen, heben sich alle leuchtend warm ab von einem neutralen Grund.

Rechts ein dunkles Gehöft, gegen hinten Wiesen, darüber Luft mit grauem Gewölk.

Eichenholz 0,39 × 0,575; bez. auf der Mauer rechts: Adraen van uytrecht
fecit an° 1650

E. A. Aus dem verwirrenden Anblick eines reich belebten Geflügelhofes hat der Künstler in bewundernswerter Weise ein eminent übersichtliches, eigentlich klassisches Bild geschaffen, wie es etwa Ruisdael aus einer einfachen Baumgruppe zu gestalten vermocht hat.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

JAN SIEBERECHTS,

1627 in Antwerpen geboren, 1648 in der Lukasgilde eingeschrieben. Malte in England für den Herzog von Buckingham. Todesjahr unbekannt (1703?).

63 FLÄMISCHE LANDSCHAFT MIT STAFFAGE.

Der Vordergrund, der sich vom Hintergrund senkt, liegt im Schatten einer Wolke. Nur wenig Licht bricht durch und hellt links die Bauerngruppe in dem von zwei braunen Pferden gezogenen Leiterwagen, rechts die Kühe auf der Wiese grell auf. Die weissen Hauben der Bauernfrauen, ihr kräftiges Inkarnat, die hellrote Jacke des karessierenden Bauern im Wagen, das aufspritzende Wasser, das im Wege hochsteht, das weiss und graue, weiss und braune Fell der Kühe hebt sich so lebendig, kühl silbern ab vom dunkeln Grund, dass die Gruppe im Freien gemalt zu sein scheint. Der Weg führt von links quer durchs Bild nach dem höher gelegenen Mittelgrund, wo Bäume hoch emporragen und ein zweites Gefährt eben in den Wald einfährt. Links sieht man über flaches Weideland noch eine turmreiche Stadt, wohl Antwerpen, die



63 JAN SIEBERECHTS



sich als sattblaue Silhouette vom leicht bewölkten Horizonte abhebt. Über dem Horizonte liegen lichte Wolken. Darüber schweben in der blauen Luft schmale, dunkle Wolkenstreifen.

Leinwand 0,83 × 1,10.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

JACQUES D'ARTHOIS,

1613 in Brüssel geboren, 1686 daselbst gestorben.

64 FLÄMISCHE WALDLANDSCHAFT IM ABENDLICHT.

Zwischen mächtigen Eichen und Birken führt eine Strasse herab nach einem stillen Teich, auf dessen Wasserfläche sich der hellblaue, mit rötlichgelb angehauchten Dunstwölkchen überzogene Himmel spiegelt. Dahinter liegt die wellige flämische Ebene.

Vorn zwischen den Bäumen dringt grelles Licht durch, an herbstlich gefärbtem Gebüsch vorbei über den Weg, wo zwei Bauern plaudern, an dem Birkenstamm hinauf nach der Halde, wo ein Mann sitzt und die Gegend auf das Blatt abzeichnet, von seinem Hunde bewacht.

Leinwand 0,60 × 0,525; bez. links unten: A. S. d'Arthois.

E. A. Nach Überlieferung soll die Staffage von Teniers d. J. sein, aber ein genauer Vergleich zeigt, dass Figuren und Landschaft von gleicher Hand sind.

Es ist ein ganz bezeichnendes Bild für d'Arthois. Ähnliche in Wien u. a.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

ART DES DANIEL SEGHERS.

65 BLUMENSTILLEBEN.

Ein Blumengewinde aus Rosen und Tulpen umgibt zu beiden Seiten eine von Rollwerk eingefasste steinerne Nische. Darin die Madonna mit dem schlummernden Kind an der Brust. Darüber ein blühender Myrthenzweig.

Die Madonna und die Blumen liegen in hellem kalten Licht, der tiefgraue Grund im Dunkel.

Leinwand 0,74 × 0,565.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

KASPAR PETER VERBRUGGHEN D. J.

1664 in Antwerpen geboren, 1730 daselbst gestorben. Schüler des Vaters K. P. V. d. Ä. Wurde sehr reich, zugleich verschwenderisch und endete als Diener.

66 FRÜCHTE- UND BLUMENSTILLEBEN.

In goldener Schale liegen Pfirsiche, Trauben, Rosen. Auf der Tischplatte davor links eine Melone, rechts ein bunter, loser Blumenstrauss.

Das Licht fällt von links ein. Der Grund ist dunkel.

Leinwand 0,67 × 0,90; bez. J Pe . . . Verbruggen f

E. A. Wohl sicher ein Werk des Sohnes. Man vergleiche die Signatur des Sohnes in Schwerin, mit der des Vaters in Schleissheim.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

ART DES PIETER NEEFF D. Ä.

67 KIRCHENINTERIEUR MIT STAFFAGE.

Blick ins Langhaus einer dreischiffigen gotischen Kirche mit erhöhtem Mittelschiff, um Mittagszeit.

Holz 0,24 × 0,345; bez. auf einem Pfeiler rechts: P. N.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

68 BRUSTBILD EINES EDELKNABEN IN LEBENSGRÖSSE.

Von vorn gesehen, die grossen braunen Augen etwas nach links hin gewandt; lange, weiche, tiefblonde, leicht wellige Haare. Über dem tief graugrünen an den Ärmeln aufgeschlitzten Rock ein weisser mit Spitzen eingefasster Leinenkragen.

Graugrüner Grund. Licht von links oben.

Leinwand 0,525 × 0,435.

FLÄMISCHE SCHULE, XVIII. Jhd.

PIETER SNYERS,

1681 in Antwerpen geboren, 1752 daselbst gestorben.

69 **STILLEBEN. BLUMEN, FRÜCHTE, GEMÜSE.**

Auf dem Fussboden vor grauer Wand stehen Primelstöcke in Töpfen eingepflanzt, liegen Äpfel, Blumen und Rübkohl.

Kupfer 0,19 × 0,24; bez. rechts unten: Pe. Snyers.

Die gleiche Signatur in Amsterdam Nr. 2210, in London Nr. 1401.

Das Bild ist auf die Rückseite einer gestochenen Platte gemalt, mit der Darstellung des Tanzes ums goldene Kalb und der Legende: « non habebis deos alienos coram me. » M. de vos inven. Adrian Collaert, sculp. Ivan Galle excud.

E. A. Sehr seltener Meister. Auffallend frisch und schlicht für die späte Zeit.

FLÄMISCHE SCHULE, XVIII. Jhd.

PIETER SNYERS.

Vrgl. Nr. 69.

70 **STILLEBEN. BLUMEN UND FRÜCHTE.**

Gegenstück zu Nr. 69.

Vorn auf dem Fussboden vor dunkler Wand steht links ein Nelkentopf, rechts ein mit Pfirsichen gefüllter Korb und liegen Pflaumen und Feigen herum.

Kupfer 0,195 × 0,24;
bez. in der Mitte unten, dunkel auf hell: Pee. Snyers f.



HOLLÄNDISCHE SCHULEN

DES XV.–XVIII. JAHRHUNDERTS.





71 JAKOB CORNELISZ VAN AMSTERDAM





71 JAKOB CORNELISZ VAN AMSTERDAM



AMSTERDAMER SCHULE, XVI. JHD.

JAKOB CORNELISZ VON AMSTERDAM,

vor 1470 zu Oostranen geboren; seit 1500 zu Amsterdam tätig, vor dem 18. Oktober 1533 daselbst gestorben.

71

ANBETUNG DES KINDES.

Vorderseite.

Mitten unter einer zerfallenen Palastruine liegt das Kind auf weissen Linnen in einem eckig behauenen, ausgehöhlten Stein. Symmetrisch knieen zu beiden Seiten die Eltern. Links Maria in trübblauem Rock, weissem Kopftuch, rechts Joseph in tiefrotem Obergewand. Sie blicken herab und legen die Hände mit den Fingerspitzen aneinander, anbetend dem Kinde zugesenkt. Mit gleicher Gebärde naht von links ein alter Hirte mit gebeugten Knieen, andere Hirten schauen zu beiden Seiten zwischen den Säulen der Ruine auf die Gruppe. Ganz vorn spielt ein Engel in rotbläulich schillerndem Gewand auf einer Orgel, deren Blasebälge ein zweiter Engel tritt. Die Pfeifenreihe führt das Auge direkt zur Gruppe, hinter der noch zwei Engel ihre Anbetung verrichten. Während die Engel im Vordergrund in kostbare Gewänder gehüllt sind, leuchten die nackten Körperchen der rotgeflügelten musizierenden Engelein auf der Mauer im Mittelgrund hell auf und durch ein Bogenfenster senken sich, von rechts einfallend, wie das Licht, noch drei weitere herab, das eine in Tauch-, das andere in Schwimmbewegung. Fern im Hintergrund verkündet der Engel den Hirten die frohe Botschaft. Darüber, zwischen dem nackten Gebälk der Ruine, sieht man in die helle, klare wolkenlose Luft.

Holz 1,265 × 0,945.

S. LAURENTIUS UND S. KATHARINA.

Rückseite.

Vor zwei Bogenfenstern, durch die man auf eine hügelige mit Bäumen bewachsene Landschaft sieht, stehen die Heiligen, nebeneinander, beide in $^{3}/_{4}$-Profil nach links gewandt. Rechts Katharina mit Krone, lang herabfallenden Ringellocken, grauem Mantel, den besiegten König zu Füssen, die Rechte über den Knauf eines Zweihänders gelegt, mit der

Linken ein Buch stützend. Links Laurentius in goldbrokatenem Mantel über der weissen Kutte. In der Rechten den Rost, in der Linken ein hellrot gebundenes Buch.

Holz 1,265 × 0,945.

E. A. Die Bäume scheinen mir stark retouchiert. Sonst ist das Bild ein zwar etwas dunkles, aber sicher eigenhändiges und auffallend grosses Werk des seltenen Meisters. Es scheint vor 1512 gemalt, dem Datum einer Geburt Christi in Neapel, die eine freiere Komposition zeigt.

AMSTERDAMER SCHULE, XVII. Jhd.

REMBRANDT VAN RIJN,

1606 in Leyden geboren. Bald nach 1631 in Amsterdam. 1669 daselbst gestorben.

72 LESENDER ALTER MANN.

Von links oben fällt wenig warmer Lichtschein in ein dunkles höhlenartiges Gemäuer. Es streicht über die hohe Stirn eines alten, weissbärtigen Mannes, der in der Art alter Leute, deren Augen schwach und weitsichtig geworden sind, das Blatt in die rechte Augendistanz zu bringen sucht, es krampfhaft festhält und die Worte, die er liest, halblaut vor sich hin spricht. Er sitzt en face, etwas nach links gewandt, in dunkelblaugrauem Rock, graugrünlichen, zerfetzten Hosen. Das Licht hellt nur noch eine Strohballe im Hintergrund auf. Das Übrige versinkt im Dunkel.

Eichenholz 0,60 × 0,51; bez. oben rechts: R. f. 1631

Professor Hauser, der das Bild von Übermalungen und Schmutz reinigte, hält die Signatur für ächt (alle bei Bode abgebildeten Rembrandt dieser Periode sind zwar rund). Bode spricht es ab, 1905 hat H. Kaempfen eine gleiche Darstellung dem Louvre vermacht. In Privatsammlungen sollen sich noch andere Doubletten befinden. Konsul Weber in Hamburg besitzt einen prächtigen Ostade, der auf diese Darstellung Rembrandts zurückgeht: Nr. 219, aus den dreissiger Jahren, der Zeit seiner Beeinflussung durch Rembrandt.

E. A. Mag nun Bode oder Hauser Recht haben, — jedenfalls repräsentiert das Bild Rembrandt's Frühperiode aufs beste. Es trägt in der Farbenwahl, im Farbenauftrag, im Motiv alle Kennzeichen von Rembrandts Leydener Periode. (Man vergleiche den Kopf mit dem « reuigen Petrus » beim Prinz de Rubempré in Brüssel, abg. in Bodes Rembrandtwerk I, S. 114, von 1631; dann mit den lesenden alten Leuten: Bode I, S. 76 u. S. 78.) Auch hat allein Rembrandt zur Zeit schon ein so liebevolles Auge für das Gehaben alter Leute.



72 REMBRANDT





73 ALTE COPIE NACH REMBRANDT



AMSTERDAMER SCHULE, XVII. Jhd.

ALTE KOPIE NACH REMBRANDT.

73

SASKIA.

Lebensgrosses Brustbild in golddurchwirktem Schleier.

In dreiviertel Profil nach rechts gewandt, freundlich aus dem Bild schauend. Über den blonden Locken ein golddurchwirkter rötlicher Schleier. Am Ohr an zierlicher Schleife eine grosse Traufperle. Über dem schwärzlich braunen, goldgesäumten Rock ein weisslicher, enganschliessender Kragen.

Der Grund dunkel ins Graugrüne überspielend.

Leinwand 0,54 × 0,42; bez. in der Mitte rechts: Rembrant f.

Nach Bode befindet sich das Original bei Ulr. Widener in Philadelphia, und soll 1633 gemalt sein. (Eichenholz 0,59 × 0,455. Abgebildet Bode III. Bd., S. 54. 1748 in der Sammlung de Gaignat in Paris; 1894 bei Sedelmayer.)

E. A. Das Bild ist falsch aufgespannt, die Leinwandfäden müssen senkrecht zum Rahmen stehen, dann gewinnt der Kopf an Ausdruck, und die Kopie zeigt sich als ganz vorzüglich, ja bis in Einzelheiten genau. Nur das Auge ist beim Original im obern Lid etwas gewölbter, der Stern berührt nicht ganz den untern Lidrand, so dass der Blick an Grösse gewinnt. Dann liegt das rechte Auge etwas mehr im Dunkel. Endlich ist der Mantel im Original dunkelblau. Beide Kopien, Saskia und Rembrandts Selbstportrait, scheinen mir von gleicher Hand zu sein; wohl in den vierziger Jahren des XVII. Jahrh., wo Jedermann in Amsterdam ein Bild Rembrandts haben wollte, von einem Schüler, vielleicht in seinem Atelier gemalt. Das Bild der Saskia steht zwar mit seinem wundervoll goldigen Ton qualitativ viel höher.

AMSTERDAMER SCHULE, XVII. Jhd.

ALTE KOPIE NACH REMBRANDT.

74

SELBSTPORTRÄT IM ROTEN BARETT.

Lebensgrosses Brustbild.

Von vorn gesehen, gross herausschauend. Mit Schnurrbart und «Fliege». Mit braunrotem Barett, weissem Kragen, pelzverbrämtem tiefbordeauxrotem Mantel über braunrotem Rock mit goldener Doppelkette.

Vor dunkelm ins Graugrünliche spielendem Grunde. Lichteinfall seitlich links.

Leinwand 0,54 × 0,42.

Nach Bode befindet sich das Original beim Grossherzog von Sachsen-Weimar. (Eichenholz 0,56 × 0,48; bez. Rembrandt f. 1643.)

E. A. Vergl. Notizen zu « Saskia ».

AMSTERDAMER SCHULE, XVII. JHD.

FERDINAND BOL,

1616 in Dortrecht geboren. Vielleicht schon seit 1632 in Amsterdam. 1680 daselbst gestorben. Schüler Rembrandts.

75 BRUSTBILD EINES ALTEN MANNES.

Vielleicht Rembrandts Vater.

Von vorn gesehen. Mit grossen geröteten Augen aus dem Bilde schauend. Auf dem Kopfe eine schmutzig bordeaurote Mütze; daran, über der Stirn, ein weisslicher Zettel mit der Aufschrift ψιλῶς.

Über den Schultern ein dunkler Mantel. In der Rechten eine Schriftrolle.

Eichenholz 0,225 × 0,285; bez. rechts unten: F. bol.

E. A. Ein sicher eigenhändiges frühes Bild, wohl aus den 30er Jahren. Die Ähnlichkeit des Bildes mit Rembrandts Vater im Schädelbau, in Bildung und Ansatz der Ohren, im kurzen, grauen Bart und Schnurrbart, berechtigt die Annahme, das Bild stelle Rembrandts Vater dar. Man vergleiche Rembrandts Bilder seines Vaters, z. B. in Brighton: Bode I. Band, S. 88, ca. 1630; im Haag: Bode I. Band, S. 92.

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER

in der Art des Ferdinand Bol.

76 DAME EINEN BRIEF LESEND.

Kniestück.

Die Dame sitzt vor graubrauner Wand in schwarzem Atlasrock mit grünlichen Reflexen, beinahe en face und liest mit etwas gesenktem



75 FERDINAND BOL



Kopf in einem offenen Brief. Über dem Kopf liegt ein schwarzgesäumter, weisslicher Schleier. Links steht auf dem Tisch eine silberne Vase strengen Stils.

Leinwand 0,915 × 0,725.

E. A. Partien im Haar und Ohr retouchiert, von sehr guter Wirkung à distance. Sicher nicht von Maes, unter dessen Namen es ging, sondern aus der Nähe Bols, wenn nicht von ihm selbst. Auf dem Brief nur die Anfangsbuchstaben leserlich: Bol.

Im Ton ist es sehr ähnlich einem Bilde des Bol in Braunschweig Nr. 245.

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER

in der Art des Ferdinand Bol.

77 BRUSTBILD EINES JUNGEN MANNES IN LEBENSGRÖSSE.

Der Jüngling in dunkelbraunen Locken, in dreiviertel Profil nach rechts, schaut mit dunkeln Augen aus dem Bild. Er trägt über dem gelblichen Rock einen weichen mit Spitzen eingefassten Kragen. Das Licht fällt von links ein, stark seitlich, so dass sich die in warmgoldigem Licht liegende rechte Gesichtshälfte scharf abhebt von der Linken im Schatten.

Leinwand 0,50 × 0,40.

E. A. Der Kopf zeigt Ähnlichkeit mit Rembrandts Selbstportrait um 1640.

Nase und Kinn scheinen mir retouchiert.

In Frankfurt Nr. 185 befindet sich ein Kopf, bezeichnet Bol 1659, mit dem mir obiges Bild verwandt scheint.

AMSTERDAMER SCHULE, XVII. JHD.

SALOMON KONINCK,

1609 in Amsterdam geboren. 1656 daselbst gestorben. Seit 1630 in der Gilde, gerät bald ganz unter den Einfluss Rembrandts.

78 TAUFE DES KÄMMERERS VON MOHRENLAND DURCH PHILIPPUS.

Im Vordergrund rechts kniet der Mohr am Uferrand, dem Wasser zugekehrt, in weissem seidenen Rock, reich mit Edelsteinen geschmückt.

Hinter ihm steht Philippus, en face, in rotbraunem Mantel, und vollzieht die Taufe. Links, weiter zurück stehen die Diener, der eine trägt den scharlachroten Mantel, ein anderer hält einen Hund an der Leine; weiter zurück steht ein Wagen mit zwei Pferden am Waldsaum.

Im Hintergrund ragt zwischen Bäumen auf einer Anhöhe eine Burgruine empor. Darüber wölbt sich der Himmel mit zart gelb und rosa gefärbten Dunstwölkchen.

Eichenholz 0,765 × 0,860.

E. A. Das Bild ist ein bezeichnendes Werk des Salomon Koninck. Der Prophet ist ein häufig verwendetes Modell, z. B. Haag, Anbetung der Könige; Sammlg. Königswarter, Kopf von 1650 etc. Der schöne goldene Gesamtton, das wundervoll seidenschimmernde weisse Haar und der tief-leuchtende rote Samt sind Kennzeichen seiner in der Färbung Rembrandt oft nahestehenden Werke.

AMSTERDAMER SCHULE, XVII. Jhd.

EMANUEL DE WITTE,

1617 in Alkmaar geboren. Schüler des Evert van Aelst zu Delft. Bleibt daselbst von 1641 bis 1649. Seit 1650 in Amsterdam. 1692 daselbst gestorben, nach Houbraken aus Schwermut durch Selbstmord.

79 GEMÜSEMARKT MIT BLICK AUF DIE «NIEWE KERKE» ZU DELFT.

Der Vordergrund liegt im Dunkel.

Rechts steht eine Dame mit ihrer Magd im Profil in halber Lebensgrösse vor einem mit Gemüsen und Früchten bedeckten Verkaufstisch. Sie scheint um Pfirsiche zu handeln, die ihr ein Knabe in einem Korbe hinhält, und die ihr die Verkäuferin hinter dem Tische zur Linken anpreist.

Die Gestalten mit ihren für Holland auffallend hübschen Gesichtszügen, die graulichen, grüngelben und rötlichen Töne der Gemüse und Früchte liegen alle gedämpft im Dämmerlicht eines gewitterhaft düstern Himmels. Das feine Lachsrot im Mieder der Magd ist der einzige vom Licht gelöste, freundliche Farbenton. Dazu wird die Gruppe von der

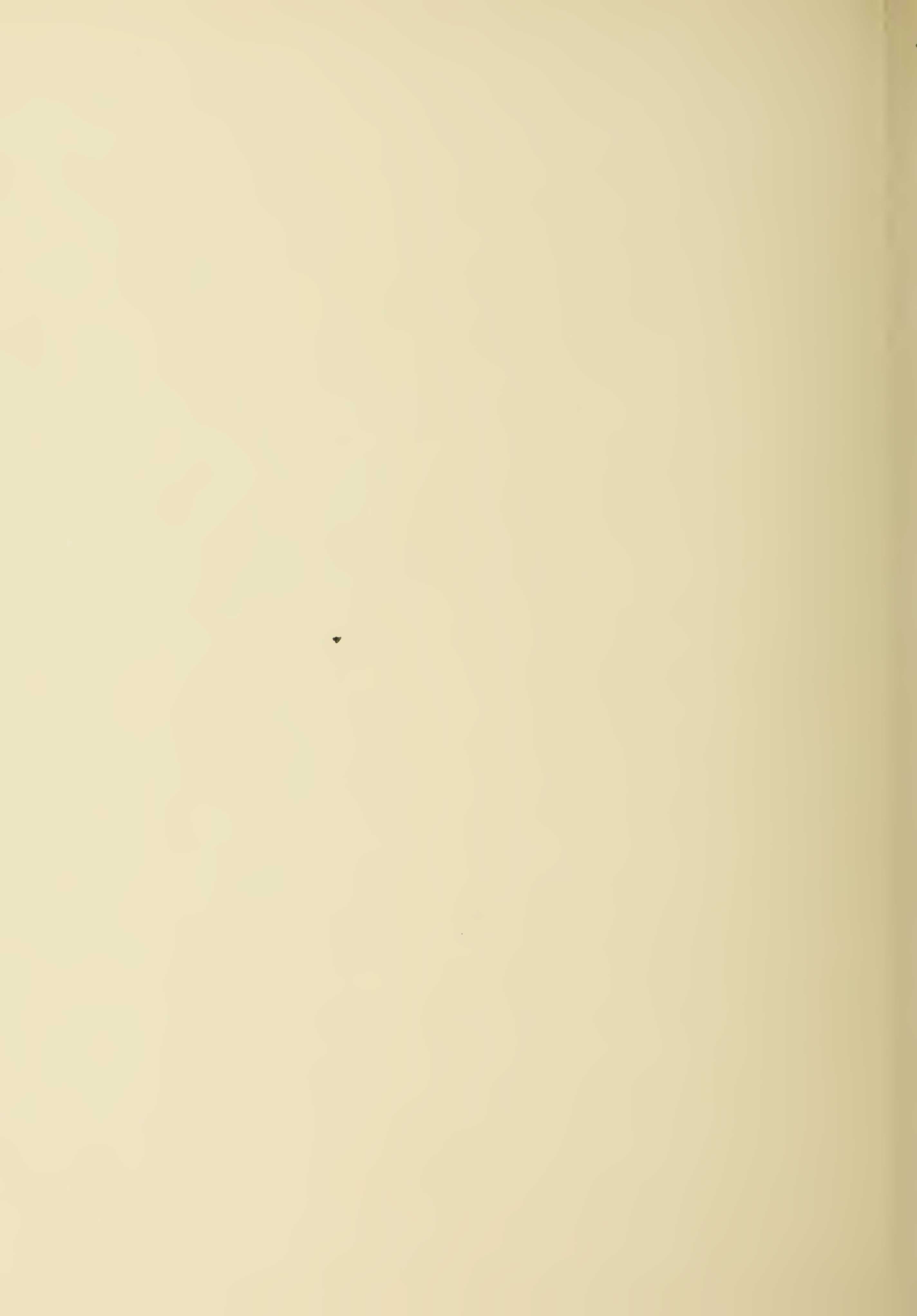


79 EMANUEL DE WITTE





80 PIETER CODDE



Seite durch ein dunkles Gebäude, von oben durch düstere Baumzweige geschlossen. Zwischendurch aber wird der Blick hineingezogen von einer wundersam zartgoldigen Helligkeit im Hintergrund. Hier steht die Delfter Kathedrale mit ihren malerischen Giebeln, dem Dachreiter, dem erhöhten Chor in ihrer ganzen Länge breit da. Fast wie Perlmutter schimmernd im Gegensatz zum Vordergrund, in gelben, rosa und blau-violetten Tönen. Aber auch hier schlägt wieder eine düstere Note an. Ein Leichenzug bewegt sich wie eine schwarze Schlange der Kirche entlang. Die Turmspitze ragt in das düstere, grünlich blaue Gewölk.

Leinwand 0,71 × 0,80.

E. A. Verwandte Darstellungen z. B. in Rotterdam von 1672, in Leipzig von 1670. Es ist hier ein Ton angeschlagen, wie er sich in holländischer Kunst selten findet, nur etwa bei Jakob Ruisdael und Rembrandt. Der Maler lässt uns einen Blick in sein Tiefinnerstes tun, indem er eine einfache Marktszene durch die Raumdarstellung, die Beleuchtung und Farbengebung zu düsterer Grossartigkeit erhebt.

AMSTERDAMER SCHULE, XVII. JHD.

PIETER CODDE.

Um 1599 in Amsterdam geboren. 1678 daselbst gestorben. Wahrscheinlich längere Zeit in Haarlem bei Franz Hals. Willem Duyster war sein Schüler.

80 INTERIEURBILD.

Vor kühlgrauer Wand sitzen drei Gestalten an einem Tisch, der mit einem dunkeln Teppich bedeckt ist. Vorn im Profil nach links eine Frau, die Gipspfeife in der Rechten, im vollen Licht, in weisser Haube, bläulichem Rock, hellroten Strümpfen. Hinter dem Tisch zwei Männer, ein Alter mit Spitzbart, ein Junger bartlos, beide mit Schlapphüten, die Gewänder in tiefen bis helleren warmbraunen Farben. Auf dem Tisch ein Spielbrett.

Eichenholz, rund, Durchmesser 0,44;
bezeichnet auf dem Wärmeschemel, schwarz auf braun: Codde.

AMSTERDAMER SCHULE, XVII. JHD.

WILLEM CORNELISZ DUYSTER,

um 1600 wahrscheinlich in Amsterdam geboren. 1635 daselbst gestorben. Schüler des Pieter Codde. War mit Margareta Kick verheiratet und seine Schwester mit dem Maler Simon Kick (vergl. Kicks Bild in der Basler Kunstsammlung).

81 GESELLSCHAFTSSTÜCK.

Mitten im Gemach sitzt ein Offizier im Profil nach links in braunen Reiterstiefeln, hirschledernem Wams, gelbgestreiften, rosafarbigen Atlasärmeln, weich fallendem Spitzenkragen, einem hellgrauen Schlapphut mit weissen Federn auf den dunkeln Locken. Ein zweiter Offizier, gleich gekleidet, nur mit tiefgrüner Schärpe über der Brust und carmoisinroter Feder auf dem Hut steht links hinter ihm. Beide schauen auf eine Dame herab, die im grünlichen Gewand mit Spitzenkragen vor einem offenen Koffer kniet und ihnen die Schätze darin vorweist, silberne Schalen, Perlenschnüre etc.

Rechts vor dem Koffer steht eine schlanke Silberkanne, auf der sich die Butzenscheibchen des Fensters spiegeln, durch das oben links helles Licht herabströmt und die Hauptfigur, den schönen Offizier, hervorhebt, so dass das Hirschlederwams und der gestreifte Atlasärmel in wundervoller Stofflichkeit hellgoldig aufschimmern. Während nach unten rechts in den Stiefeln, dem Fuchspelz, der Trommel warm hellbraune Töne mit anklingen, treten nach links hin kühlere Farben auf, ein Tannen- und Olivgrün. Alles aber hebt sich hell ab vom dunkeln Hintergrund, der die Hauptfarben des Vordergrunds, Grün und Braun, aber ganz gedämpft, wiedergibt und so, eminent raumwirkend, mit dem Vordergrund zugleich klar mitgesehen wird.

Eichenholz 0,50 × 0,40; bez. auf einem Brett beim Koffer: W. C. D.

Das Bild ist von so vorzüglicher Qualität, dass es einem frühen «goldigen» Terborch nahesteht.



81 WILLEM CORNELISZ DUYSTER



AMSTERDAMER SCHULE, XVII. JHD.

GERRIT LUNDENS,

1622 in Amsterdam geboren. 1677 daselbst noch lebend.

82 PANTOFFELSPIEL IN EINER DAMENSCHENKE.

In der Mitte eines dunkeln, hohen, winkligen Raumes sitzt ein lustiges Mädchen auf einem Fass, in hellem rotgesäumtem Rock, olivgrüner Schürze.

Ein zweites Mädchen in hellgelbem Rock legt ihr den Kopf auf den Schoss und ein drittes, hinter diesem, hebt einen Pantoffel zum Schlage hoch. Zur Rechten der Gruppe steht ein junger Mann in lederbraunem Wams, mit Schlapphut, ein Pfeifchen schmauchend. Ein viertes Mädchen steht lachend hinter ihm. Einige Bauern sitzen am Kamin links. Aus einem Fenster der dunkeln Rückwand schaut ein Mann in den Raum herab.

Leinwand 0,345 × 0,375;
bez. in der Mitte unten, dunkel auf hell: J. Lunders; gleiche Bezeichnung in Dresden; in Amsterdam die üblichere: Lundens.

E. A. Wegen des Helldunkels, des warmen Gesamttones, in dem die Lokalfarben, orange und braun, aufleuchten, scheint mir das Bild in den 1650er Jahren gemalt zu sein.

AMSTERDAMER SCHULE, XVII. JHD.

GERRIT LUNDENS.

Siehe 82.

83 HOLLÄNDISCHES HOCHZEITSFEST.

Aus der Mitte des hohen Raumes bewegt sich ein Zug von Pärchen im Tanzschritt hervor, dem Beschauer entgegen, zur Musik, die auf der linken Seite gemacht wird.

Der anführende Cavalier ist dunkel gekleidet, seine Erwählte trägt ein korallenrotes Mieder und über dem schwarzen Rock eine weisse

Schürze. Ein ähnlich gekleidetes Pärchen, zärtlich umschlungen, am Tische links.

Weitere Paare sitzen schon in sehr freien Stellungen längs der Tafel im Hintergrund, wo an der Wand der Hochzeitsteppich über dem Ehrenplatze hängt.

Leinwand 0,56 × 0,85.

E. A. Sicher von der gleichen Hand wie Nr. 82, ein bezeichneter Lundens.

AMSTERDAMER SCHULE, XVII. Jhd.

JOHANNES LINGELBACH,

1622 in Frankfurt geboren. In Holland zum Künstler ausgebildet. Wird Schüler oder Nachahmer des Philips Wouwerman. 1642 bis 1650 auf Reisen, Paris und Italien. Von 1650 wieder in Amsterdam. 1674 daselbst gestorben. Sein Bildnis ist bekannt durch einen Porträtstil des J. Houbraken nach Lingelbach selbst.

84 ITALIENISCHE FLUSSLANDSCHAFT MIT STAFFAGE IM ABENDROT.

Rechts am Flussufer, das sich zu einer befestigten Stadt heraufzieht, haben sich Lazzaroni hingelagert. Die einen spielen Karten, andere faulenzen. Einer reitet zwei Pferde zur Tränke.

Links wird das Auge hineingezogen über den breiten Fluss nach einer vielbogigen Brücke, hinter der steile Hügelketten aufsteigen.

Darüber wölbt sich der Himmel, am Horizont zartrot erglühend, darüber kühlblau, endlich gegen oben in graues Gewölk sich verdichtend.

Leinwand 0,81 × 0,69; bez. rechts unten: Lingelbach.



84 JOHANNES LINGELBACH



85 EGLON HENDRIK VAN DER NEER



AMSTERDAMER SCHULE, XVII. JHD.

EGLON HENDRIK VAN DER NEER,

1635 in Amsterdam geboren; 1703 in Düsseldorf gestorben. — Schüler seines Vaters Aert van der Neer und Jakobs van Los. War in Frankreich; in Rotterdam (1663—1679); in Brüssel (1669—1690); endlich in Düsseldorf als Hofmaler des Kurfürsten J. Wilhelm von der Pfalz.

85 BILDNIS EINES VORNEHMEN HERRN MIT SEINEM SÖHNCHEN.

Kniestück.

Links vor einer tiefbraunen Felskulisse sitzt ein Herr mit brauner Allongeperrücke, weitem, mit hellblauer Seide gefüttertem, weisslichen Goldbrokatrock, Halstuch und Manschetten aus kostbaren Reliefspitzen. Mit tiefblauen Augen schaut er aus dem Bild. Die linke, lange, schmale Hand liegt lässig im Schoss. Der Knabe, auf dessen Lockenkopf des Vaters Hand ruht, ist im Geschmack der Zeit, zwar bekleidet, aber durch seine Attribute als Amor dargestellt; er reicht seinem Vater den Pfeil mit weiss und roten Kielfedern.

Hinter dem Knaben Ausblick in eine Hügellandschaft. Darüber ein bewölkter, zart roter Sonnenuntergangshimmel.

Eichenholz 0,33 × 0,245.

E. A. Ein spätes, gutes, eigenhändiges Bild; sehr bezeichnend für das allgemeine Durchdringen des französischen Geschmacks.

AMSTERDAMER SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER

aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts.

86 DAMENBILDNIS.

Eine Dame steht en face, hell belichtet, in weissem Atlasgewand, vor dunkelm Grund. Mit der linken Hand füttert sie einen Papagei, der im Käfig rechts oben sitzt. Mit den Fingerspitzen der rechten Hand

berührt sie eine Glasschale, die auf einem hellroten, den Tisch bedeckenden Smyrnateppich steht.

Holz 0,39 × 0,32.

E. A. Auf der Fensterbank ist eine kaum leserliche, nicht alte Bezeichnung, die als Eglon van der Neer gedeutet werden könnte. Jedenfalls ist das Bild von einem kleinen Meister aus der Gruppe der Atlasmaler.

AMSTERDAMER SCHULE, XVII. JHD.

ISAAC LUTTICHUYS,

1616 in London geboren, 1673 in Amsterdam gestorben. Porträtmaler. (Z. B. Brüssel von 1650 Nr. 277, 278.) Er ist nicht zu verwechseln mit Simon L., einem Stillebenmaler in der Art des Kalf, der 1610 in London geboren, 1662—63 in Amsterdam gestorben ist. (Berlin Nr. 948 v. 1649.)

87 PORTRÄT DES ARCHITEKTEN JAKOB VON CAMPEN (?)

mit Blick auf sein Hauptwerk, das neue Rathaus in Amsterdam. Kniestück, von vorn gesehen.

Er steht vor einer braunroten Draperie, in tiefviolettem mit gelben Streublümchen durchwirkten Mantel, mit Spitzentuch und blonder Allongeperrücke.

Er legt die Linke vor die Brust und blickt mit grossen, hellen, blauen Augen freundlich aus dem Bild.

Hinter ihm rechts ist ein Ausblick auf den Damm mit der Rathausfaçade.

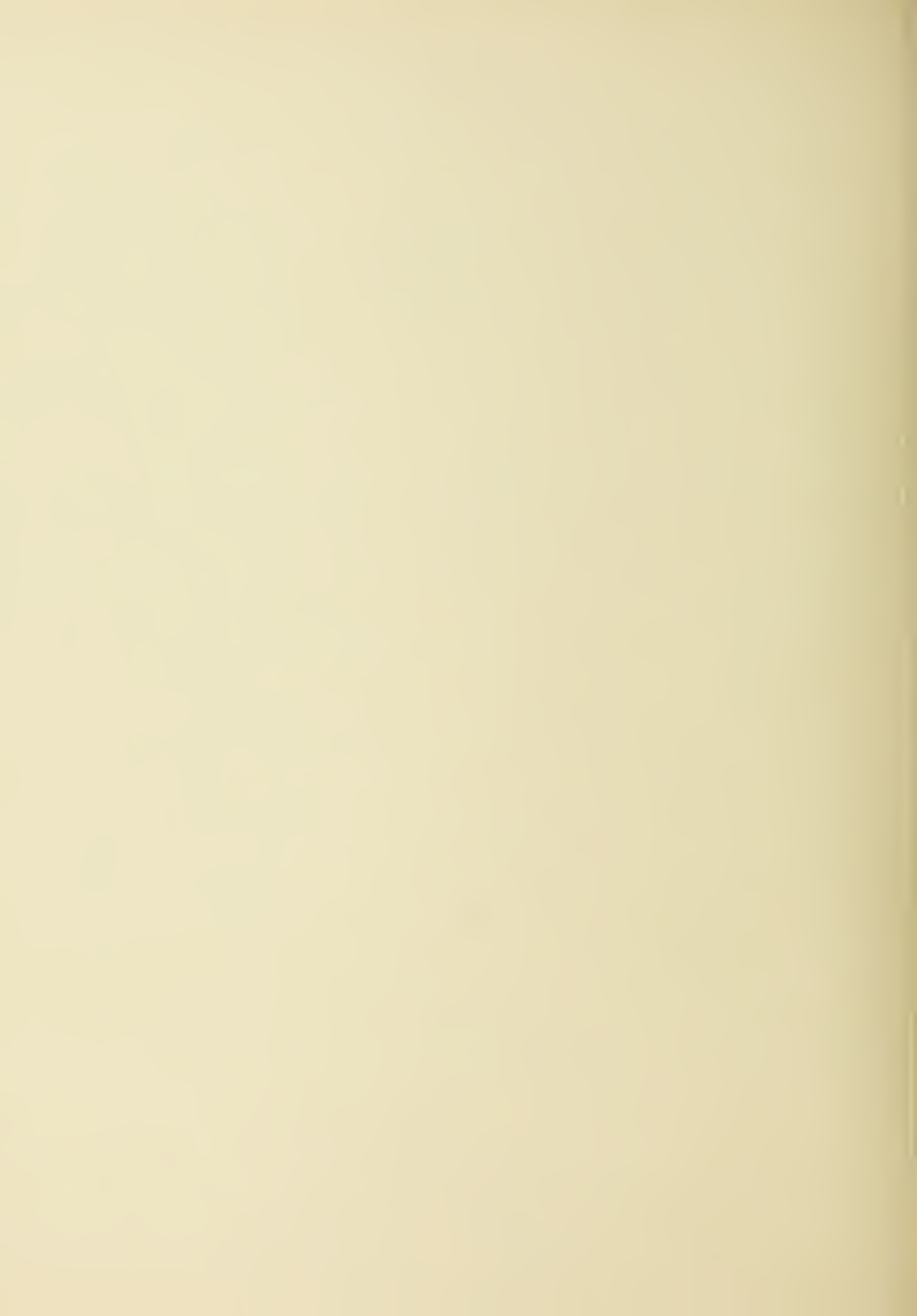
Darüber helle Luft mit graublauen Dunstwölkchen.

Leinwand 0,37 × 0,285; bez. rechts unten: I. L . . . . huys
A . . . 1671

E. A. Die Werke des Meisters sind äusserst selten (z. B. Brüssel von 1650). Ein Porträt Campens, in jüngern Jahren, ist auf dem Gruppenbild des Govert Flinck in Amsterdam: Schützenfest beim Abschluss des Friedens zu Münster 1648.



87 ISAAC LUTTICHUYS



AMSTERDAMER SCHULE, XVII. Jhd.

MONOGRAMMIST P. V. V.

88 KÜSTENFESTUNG MIT BEWEGTER SEE.

Im Mittelgrund mitten im Bild ragt auf vorspringender Klippe eine Festung empor. Ein Dreimaster liegt verankert in der Bucht.

Von rechts saust der Wind her, sichtbar an der hochgehenden See, an den geblähten Segeln, den flatternden Fahnen.

Von rechts fällt auch das Licht ein.

Während der Vordergrund in düster graubrauner Dunkelheit liegt und nur wenig Licht auf dem Gefieder zweier Möven aufschimmert und da aufhellt, wo ein bemanntes Boot mit den Wogen kämpft, liegt der Mittelgrund in einer breiten, hellen Lichtbahn.

Darüber graulicher Dunst und zwischen lichterem Gewölk Ausblick in die blaue Luft.

Eichenholz 0,245 × 0,345; bez. rechts auf einer Planke: P. V. V.

Nach Wilhelm Bode soll P. V. V. Peter van der Velde bedeuten. Jedenfalls sind beide Bildchen äusserst flott gemalt und dramatisch komponiert und gehören in die Schule des Willem v. d. Velde.

AMSTERDAMER SCHULE, XVII. Jhd.

MONOGRAMMIST P. V. V.

89 SEESTURM AN FELSIGER KÜSTE.

Von links aus dem Hintergrund bricht helles Licht durch zerrissenes, dunkles Gewölk. Es streift ein gefährdetes Schiff, weiter rechts hellt es eine hoch aufragende Küstenfestung auf, endlich im Vordergrund blitzt es grell auf in dem aufspritzenden Gischt, wo ein Schiff gestrandet ist, ganz nah bei steilen Klippen, von denen Leute die Ertrinkenden zu retten suchen. Und in packendem Gegensatz zum Aufruhr des Elements im Vordergrund erblickt man in der Ferne zwischen den Wolken kleine Stücke blauen Himmels.

Eichenholz 0,265 × 0,365.

Gegenstück zu 88. Sicher von der gleichen Hand. Siehe Notiz 88.

AMSTERDAMER SCHULE, XVII. Jhd.

RACHEL RUYSCH,

1664 in Amsterdam geboren. Willem van Aelst war ihr Lehrer. 1708 ernannte sie Kurfürst Johann Wilhelm zu seiner Hofmalerin. Sie lebte darauf einige Zeit in Düsseldorf, kehrte dann nach Amsterdam zurück und starb daselbst 1750.

90 BLUMENSTILLEBEN.

Ein Rosenzweig und einige hellblaue und weisse Blumen liegen auf grauer Marmorplatte vor grauem Grund.

Links reckt ein Käfer seine Fühlhörner aus, von vorn schwirrt eine Biene gegen die Rose, an der einige Tautropfen hängen.

Leinwand auf Holz gezogen 0,21 × 0,25; bez. auf der Marmorkante, hell auf dunkel: Rachel Æ 78 Ruysch 1741.

Sehr wertvoll als ihr letztes datiertes Bild, im 78. Lebensjahr gemalt!

AMSTERDAMER SCHULE, XVII.–XVIII. Jhd.

JAN V. HUYSUM,

1682 in Amsterdam geboren; 1749 daselbst gestorben. Sohn und Schüler des 1716 in Amsterdam verstorbenen Landschafts- und Stillebenmalers Justus van Huysum.

91 BLUMENSTÜCK.

Auf dunkelbrauner Marmorplatte in dunkelm Gefäss ein mächtiger bunter Blumenstrauss. Die rote Blume in mannigfachster Form und Nuance spielt die Hauptrolle.

Der Grund ist dunkelbraun.

Leinwand 1,14 × 0,91.

E. A. Motiv, Zeichnung, Farbengeschmack stimmen mit bezeichneten Werken des J. v. Huysum, z. B. in München und Dresden. Ein Bild aus seiner späteren Zeit. In der Frühzeit malte er hauptsächlich Landschaften. Später wurde er bunter und härter. Er galt jedoch bei seinen Zeitgenossen als « Phönix » der Blumenmaler.

AMSTERDAMER SCHULE, XVII.–XVIII. Jhd.

HERMAN VAN DER MYN,

1684 in Amsterdam geboren. 1741 in London gestorben. 1716 Hofmaler beim Kurfürsten v. d. Pfalz, dann in Antwerpen, Paris, London (1719—1738).

92

GENREBILD.

In dunkelm Gemach sitzt eine Dame von vorn gesehen, mit aufgelöstem, aschblonden Haar ihrem Cavalier gegenüber und versucht ihn lachend auf einen Lederkoffer niederzudrücken.

Eichenholz 0,305 × 0,245.



E. A. Auf der Rückseite auf altem Zettel: Herman van der Myn. Die Bilder des Meisters sind äusserst selten. Es ist von H. v. d. M. überliefert, dass er ein Bild « Cavalier mit einer Dame streitend » gemalt hat.

HAARLEMER SCHULE, XVII. Jhd.

JAKOB VAN RUISDAEL,

1628 oder 1629 in Haarlem geboren. Wahrscheinlich Schüler seines Onkels Salomon van Ruysdael. Lebte in Amsterdam von 1657—1681 und starb in Haarlem am 14. März 1682 im Armenhaus, da seine Zeit schon zu banal geworden war, um die klassische Schönheit in seinen einfachen Bildern wahrzunehmen.

93 LANDSCHAFT MIT WASSERFALL.

Im Vordergrund stürzt das Wasser schäumend über Felsblöcke herab, nach links steigt das felsige Gelände kulissenartig steil empor, oben ragt eine Tanne in die Luft und zur Seite hebt sich ein krauses Gesträuch, wunderbar fein gezeichnet, frei von der Luft ab.

Es leitet das Auge in den Mittelgrund, wo auf einer Anhöhe zwei Tannen den Höhenaccent geben. In weicher Cadenz senkt sich die Baumkronenlinie nach beiden Seiten; nach links hin geschlossen, nach rechts hin, über ein Dach, lockerer. Hier wird das Auge in den Hintergrund gezogen nach den fernen grau-grünlichen Dünen.

Über dem Horizonte liegt graues Gewölk, aus dem eine helle, wundervoll plastische Wolke emporsteigt, den Wolken zu, die grau düster über dem Vordergrund schweben. Dazwischen sieht man durch einen zart duftigen Dunstschleier in den blauen Aether.

Leinwand 1,09 × 1,02.

E. A. Das Bild galt früher als Everdingen. Der edel gezeichnete Busch frei vor der Luft, die schweren Tannenzweige, das so natürlich aufschäumende Wasser, endlich die Färbung weisen mit Bestimmtheit auf J. Ruisdael. Doch ist das Bild unter Everdingens Einfluss entstanden, denn Ruisdael hat wohl weder Wasserfälle noch Tannen gesehen; durch Skizzen aus Norwegen, die ihm Everdingen mitbrachte, lernte er sie kennen.

HAARLEMER SCHULE, XVII. Jhd.

ROELOF JANSZ VAN VRIES,

1631 in Haarlem geboren. Noch 1669 am Leben. Bildet sich an den grossen Landschaftsmalern der Vaterstadt.

94 HOLLÄNDISCHE WALDLANDSCHAFT BEI BEWÖLKTEM HIMMEL.

Links ragt am Waldrand eine mächtige Eiche empor. Rechts liegt flaches Weideland, das gegen den Horizont durch Gebüsch abschliesst,



93 JAKOB VAN RUISDAEL



94 ROELOF JANSZ VAN VRIES



aus dem eine Kirchturmspitze hervorschaut. Von links her oben dringt Sonnenlicht in zwei parallelen Lichtstreifen durch graues Gewölk. Es streicht ganz vorn an der Eiche vorbei und hellt den gelblichen Sandweg auf. Dann gleitet es im Mittelgrund an der Waldhütte vorbei auf die Strasse, da wo ein Hirt seine Schafherde bildeinwärts vor sich her treibt.

Eichenholz 0,59 × 0,82.

E. A. Des warmen goldigen Tones wegen aus den 1650 er Jahren. Der Vergleich mit bezeichneten Bildern z. B. München (210), Frankfurt (265 u. 266) ergibt, dass wir es sicher mit einem eigenhändigen Werk des Meisters zu tun haben (bezeichnend ist das Geäste, der nackte Stamm im Vordergrund, die Laubbildung), das an Qualität diese bezeichneten weit überragt.

HAARLEMER SCHULE, XVII. JHD.

KLAES MOLENAER,

1630 in Haarlem geboren. Um 1676 daselbst gestorben. Unter Ruisdaels Einfluss entwickelt.

95 VERFALLENER SCHLOSSHOF MIT STAFFAGE AM MORGEN.

Im Vordergrund rechts steht ein Rundturm. Im Mittelgrund links ein verfallener Backsteinbau mit viereckigem Turm, anschliessend nach rechts hin, ein breiter Torbogen.

Kühles Morgenlicht strömt von rechts her ein, so dass der Vordergrund, — wo auf dem üppigen Rasen ein Bauernpaar hingelagert ruht, — im Schatten des Turmes liegt, und nur der Mittelgrund, wo noch eine Bauerngruppe rastet und ein Mädchen mit zwei Milchkesseln steht, in hellem Licht gebadet erscheint.

Im Hintergrund unter dem Torbogen taucht die Gestalt eines Mannes auf, bis zu den Knieen sichtbar, so dass der Burghof auf einer Anhöhe zu liegen scheint. Darüber leicht bewölkte blaue Luft.

Leinwand 0,43 × 0,385;
bez. rechts über dem Gewölbebogen des Turmes: K. Molenaer
1658

E. A. Vorzügliches Bild des ziemlich seltenen Meisters, gleiche Bezeichnung bei Konsul Weber in Hamburg Nr. 251.

HAARLEMER SCHULE, XVII. JHD.

ART DES SALOMON VAN RUYSDAEL.

96

HOLLÄNDISCHE FLUSSLANDSCHAFT.

Links zwischen hohem Weidengebüsch ein Gehöft. Von da zieht sich das Ufer in leichtem Bogen horizontal durchs Bild. Auf dem unbewegten Wasserspiegel liegen einige Boote, die sich im monotonen Gewässer spiegeln.

Darüber graublaue Luft.

Eichenholz 0,485 × 0,88.

E. A. Für S. v. R. eigene Hand scheint mir das Bild im Farbenauftrag, in der Zeichnung zu flau. Doch repräsentiert es seine Kunstart, etwa die der 1640er Jahre.

HAARLEMER SCHULE, XVII. JHD.

JAN VAN DER MEER VAN HAARLEM D. Ä.,

1628 zu Haarlem geboren. 1691 daselbst gestorben.

97

LANDSCHAFT.

Rechts an leicht ansteigendem Gelände ein Buchenhain. Darunter Hirten mit einigen Schafen.

Links Ausblick über leicht welliges Weideland nach einem niederen, breit hingelagerten Hügelzug, bläulich im Fernduft. Darüber blaue Luft mit hellem Gewölk, vor dem sich Vögelzüge dunkel abheben.

Leinwand 0,70 × 0,85;
bezeichnet rechts unten auf dem Steinblock: Johannes Vermeer.



98 CLAS PIETERS BERCHEM



HAARLEMER SCHULE, XVII. Jhd.

CLAES PIETERSZ BERCHEM,

1620 in Haarlem geboren. Schüler seines Vaters, des Stillebenmalers Pieter Claes, auch des Jan van Goyen. 1642 in die Gilde aufgenommen. Dann wahrscheinlich in Italien. 1683 in Amsterdam gestorben.

98 HOLLÄNDISCHE WINTERLANDSCHAFT MIT STAFFAGE.

Im Vordergrund links ein von drei Personen besetzter Schlitten von einem galoppierenden Pferde bildeinwärts gezogen. Ein Hund bellt das Gefährt an. Er gehört zum Bauern, der einen beladenen Schlitten vor sich herstösst, auch bildeinwärts. Zwei Schlittschuhläufer kommen ihm entgegengelaufen. Der eine hält seinen Stock nach links hin. In dieser Richtung steigt zur Linken das mit einigen kahlen Bäumen, ein paar Hütten und einer Windmühle bestandene Gelände an. Auch das Licht fällt in dieser Richtung ein und auch der Wind, wie es aus der Richtung einiger Rauchwölkchen erscheint.

Über der in warmen, braunen und elben Tönen wiedergegebenen Landschaft hängt dunkles, schneeschweres Gewölk, aus dem lange Vögelzüge aufziehen.

Eichenholz 0,31 × 0,245; bez. Berchem.

E. A. Äusserst wertvolles, seltenes Frühwerk, aus dem Anfang der 1640 er Jahre, mit meisterhaft gezeichneter Staffage, im warmgoldenen Atmosphärenton, wie ihn van Goyen zuerst entdeckt hatte.

HAARLEMER SCHULE, XVII. Jhd.

CLAES PIETERSZ BERCHEM

Siehe 98.

99 GEBIRGSLANDSCHAFT MIT SEE.

Im Vordergrund links ein dicht bewaldeter, burggekrönter Bergabhang in warmbraunen und tiefgrünen Tönen. Ihm zu Füssen rechts ein See, in dem Fischer ihre Netze anziehen. Weiter zurück ansteigendes Gelände mit fernem Bergzug, in graugrünen bis graublauen Tönen. Darüber zwischen geballten, weissen Wolken blaue Luft.

Das Licht holt im dunkeln Vordergrund, im Reiter, der sein Pferd führt, zwei Farbentöne heraus: das helle rot der Schabracke und das satte Enzianblau im Rock.

Das Rot kehrt wieder im Burggemäuer, in den Häusern am fernen Berggelände. Das Blau tönt auf im fernen Bergzug, im klaren Aether darüber, dessen flüchtige Unendlichkeit noch gehoben wird durch das fast greifbar plastisch wirkende Gewölk davor. Endlich wiederholt sich das Rot und Blau, vermischt, gedämpft in den trübvioletten Tönen des Seespiegels.

Eichenholz 0,36 × 0,32.

E. A. Schönes, spätes Werk im Geschmack der italienisierenden, effektvollen Naturwiedergabe.

HAARLEMER SCHULE, XVII. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER

aus dem Kreise der Gesellschaftsmaler.

100 MUSIZIERENDE EDELLEUTE.

Vor braun getönter Wand steht eine Dame vom Rücken gesehen in schwarzviolettem Kleid mit Spitzenkragen. Sie spricht zu zwei Cavalieren, von denen der eine sich auf den mit olivgrüner Decke bedeckten Tisch lehnt. Zu ihrer Linken sitzt noch eine Dame in meergrünem Kleid und spielt die Laute.

Eichenholz 0,32 × 0,42;

im Schatten der olivgrünen Decke die sicher moderne Bezeichnung: le Duc.

E. A. Das Bild hat mit Jan le Ducq, der Tierstücke in der Art des Adr. v. Velde malt, nichts zu tun.

Mit Jacob A. Duck, einem Schüler des Dirk Hals, zeigt es in der Wahl des Motivs Verwandtschaft, ist jedoch von geringerer Qualität als die mir bekannten, bezeichneten Werke des J. Duck. Die Gestalten mit dem etwas stupiden Gesichtsausdruck, den roten, dicken Lippen, den kleinen Mausaugen, dem etwas unreinen Farbengeschmack, weisen auf einen Meister aus dem Kreise der Dirk Hals, A. Duck, Codde etc.



102 WOUWERMAN



HAARLEMER SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER
aus dem Kreise der Gesellschaftsmaler.

101 **CAVALIERE UND DAMEN BEIM TRIC-TRAC.**

Zwei Cavaliere spielen Tric-trac an einem Tisch, der mit zinnoberrotem Teppich bedeckt ist.

Ein Dame in Hut steht rechts und sieht ihnen zu.

Eichenholz 0,32 × 0,42; bez. links unten: le Duc.

Gegenstück zu 100. Die Bezeichnung ist modern. Vergleiche Anmerkung zu Nr. 100.

HAARLEMER SCHULE, XVII. JHD.

PHILIPS WOUWERMAN,
1619 in Haarlem geboren. 1668 daselbst gestorben. Schüler seines Vaters Paul W. und des Jan Wynants.

102 **ÜBERFALL.**

Frachtwagen werden von Reitern auf einer Anhöhe überfallen. Den vorderen Wagen haben sie schon genommen. Ein Reiter hält den Vorspannschimmel an, auf dem ein Bauer sitzt, der um Gnade bittet. Um den Wagen mit dem grossen Fass weiter hinten wird noch gekämpft, auch um den Karren, der sich auf dem nach links ansteigenden Gelände frei von der Luft abhebt. Die Scene liegt im Schatten und hebt sich düster von der hellen und leicht bewölkten Luft ab.

Eichenholz 0,365 × 0,42;
bezeichnet rechts unten, dunkel auf hell, zusammengezogen: P I L S W.

E. A. Es scheint mir ein sehr gutes, frühes Werk, wegen der schlichten und doch packenden Darstellungsart und den kräftigen, warmbraunen Tönen im Vordergrund, die sich dunkel, silhouettenartig vom helleren Hintergrund abheben. Später wird er viel heller, kühler, luftiger und schildert breiter.

HAARLEMER SCHULE, XVII. JHD.

BAREND GAEL,

um 1600 in Haarlem geboren. Nach Houbraken ein Schüler Ph. Wouwermans. Hat Wynants' Staffagen in die Bilder gemalt. Verlässt 1660 mit Wynants Haarlem, setzt sich in Amsterdam fest und lebt noch 1687 daselbst.

103 HOLLÄNDISCHE LANDSCHAFT MIT STAFFAGE.

Vorn bildeinwärts gewandt hält ein Reiter auf einem Schimmel vor einer Schenke, um die herum Bauersleute sitzen und stehen. Weiter hinten sind noch andere Reiter, ein Wagen fährt an. Hinter den hochgiebeligen Ziegelhütten ragen Bäume und eine Kirchturmspitze hervor. Zur Rechten flaches Land. Darüber blaue Luft mit luftigen Wolkenfetzen.

Leinwand 0,62 × 0,77; bez. rechts: B G A A L.

HAARLEMER SCHULE, XVII. JHD.

JAN MIENSE MOLENAER,

1610 in Haarlem geboren. Wahrscheinlich Schüler des Franz Hals. Heiratet 1636 Judith Leyster, die Malerin. Von 1636 bis 1647 wohnt er in Amsterdam. 1649 ist er wieder in Haarlem und stirbt daselbst 1668.

104 KARTENSPIEL IN EINER WEINSCHENKE.

Vorn rechts sitzt eine Frau am Tisch in weisser Haube, weisser Schürze, violetter Jacke. Sie hält Karten und lässt sich von einem Manne hinter ihr im Spiele raten. Ihr gegenüber sitzt ein Mann, neben ihm eine Frau. Er will seine Karte ausspielen. Im Hintergrund ist einer beschäftigt, sein Pfeifchen im Kohlenbecken anzuzünden.

Der Raum ist ziemlich dunkel. Das Licht fällt von oben links ein.

Eichenholz 0,36 × 0,325; bez. auf der Tischleiste: Molenaer.

E. A. Des warmen, braunen Gesamttones und des Helldunkels wegen stammt das Bild wohl aus den 1640 er Jahren, in denen er unter dem Einfluss Rembrandts stand.



105 HARLEMER SCHULE



HAARLEMER SCHULE, XVII. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER.

aus der Nähe des Franz Hals d. J.

105

EIN KNABE MIT EINEM HASEN.

Ein Knabe in grauem Wams, der durch rotviolette Umsäumung und rötliche Knöpfe einen eigenen Farbenreiz gewährt, greift eben nach einem links an der graugrünen Wand aufgehängten Hasen.

Er wendet das frische, derbe Gesicht etwas zurück, so dass es beinahe von vorn sichtbar ist, öffnet den Mund, hebt die schweren Augenlider etwas auf und blickt schelmisch aus dem Bild.

Das Licht fällt von links oben ein.

0,64 × 0,50.

E. A. Das Momentane im Motiv ist mit entsprechend flottem Vortrag festgelegt. Das Bild ist eines Molenaer nicht unwürdig; ja wenn es in etwas feinerer Manier gemalt wäre, dürfte man an Molenaers Frau, die berühmte Judith Leyster denken; der eigenartig pikante Farbenakkord, grau und rotviolett, erinnert an bezeichnete Bilder ihrer Hand.

HAARLEMER SCHULE, XVII. Jhd.

DIRK HALS,

1591 in Haarlem geboren. 1656 daselbst gestorben. Schüler seines Bruders Franz Hals.

106

SPAZIERGANG.

Ein eleganter Kavalier in schwarz und gelber Tracht geht mit einer blaugekleideten Dame spazieren, indem er ihr die Hand reicht. Ein Diener in kardinalroter Livree, zylinderartigem Hut folgt ihnen.

Eichenholz 0,27 × 0,275.

E. A. Trotz unbedeutender Qualität scheint mir das Bild doch eigenhändig. Der Kopftypus, die kleinen, hellen, braunen Augen, der Mund mit den roten Lippen, die pastosen gelben Lichter auf dem Gewand des Kavaliers, die stutzerhafte Tracht, die Art des Führens sind bezeichnend für Dirk Hals. (Z. B. Amsterdam Nr. 4012.)

HAARLEMER SCHULE, XVII. JHD.

J. VAN RYSEN.

Ein kleiner Meister aus dem Kreise der Gesellschaftsmaler aus dem 2ten Viertel des XVII. Jhd.

107

SOLDATEN AM KAMIN.

Ein Offizier in braunem Gewand sitzt lässig auf einem Stuhl, raucht sein Tonpfeifchen und schaut aus dem Bild; sein Gefährte in gelbem Lederwams kehrt dem Beschauer den Rücken zu und wärmt sich die Füsse am Kaminfeuer.

Holz 0,28 × 0,24;
Bezeichnung: links auf einem Papierfetzen die zusammengezogenen Initialen: J. R. (J. v. Rysen).

E. A. J. van Rysen ist ein äusserst seltener Meister in der Art des Codde und J. Duck, doch bei weitem weniger begabt.

HAARLEMER SCHULE, XVII. JHD.

J. VAN HUGTENBURG,

1646 zu Haarlem geboren. 1733 in Amsterdam gestorben. Schüler des Thomas Wyck in Haarlem. Später unter dem Einfluss van der Meulens in Paris (1667) und Wouwermans. 1708 bis 1709 in Italien.

108

REITERDUELL.

Im Vordergrund einige Reiter, die angehalten haben und zurück nach dem Mittelgrund schauen, wo zwischen zwei Reitern ein Pistolenduell stattzufinden scheint. Im Hintergrund hügeliges Gelände im Fernduft.

Leinwand 0,315 × 0,385.
bez. rechts unten hell auf dunkel: Hugtenburg.

HAARLEMER SCHULE, XVII. Jhd.

JAKOB DE WETT d. Ä.,

1610 in Haarlem geboren. Nach 1671 daselbst gestorben. Ein Schüler Rembrandts aus den 30er Jahren. Vorfahre des General de Wet.

109 BEFREIUNG DES PETRUS AUS DEM GEFÄNGNIS DURCH DEN ENGEL.

Von vorn gesehen in lichtem Gewand mit hochgeöffneten Flügeln steht der Engel im Kerker. Die Linke legt er Petrus auf die Schulter, der aufschaut und dabei die Sandalen zu befestigen sucht. Mit der Rechten weist er die Kerkertreppe hinauf. In der Ecke rechts liegen zwei Soldaten schlafend hingelagert.

Eichenholz 0,51 × 0,365; bezeichnet rechts: J. de Wett.

E. A. Die bezeichneten Bilder des Meisters sind sehr selten. In Amsterdam zeichnet er Wet nur mit einem t. Von nahe sind die Gestalten äusserst roh, doch in der rechten Entfernung kommt der Lichteffekt, auf den es dem Meister ankommt, gut zur Wirkung.

HAARLEMER SCHULE, XVII. Jhd.

THOMAS WICK,

um 1616 in Beverwyk geboren. Seit 1642 in Haarlem. 1677 daselbst gestorben. Schüler des Pieter van Laer in Rom.

110 HOLLÄNDISCHES INTERIEURBILD.

Durch ein hochgelegenes Fenster links fällt Licht in eine Wohnstube.

Es fällt auf eine Frau, die am Fenster sitzt, von vorn gesehen, und sich mit den Haaren ihrer kleinen Tochter, die den Kopf in ihrem Schoss liegen hat, zu schaffen macht, während ihr Knabe von links zuschaut.

Hier im Rock der Mutter und des Mädchens tönt das Rot hell auf, das immer gedämpfter in den Bodenfliesen, im Wandbehang rechts, in der Bettdecke im Hintergrund schon fast erloschen ausklingt und mit den untergeordneten umgebenden Tönen eine warm wohlige Raumillusion erweckt.

Eichenholz 0,47 × 0,40; bez. links unten: TWyck.

Die gleiche Signatur in Schwerin.

HAARLEMER SCHULE, XVII. JHD.

EGBERT VAN HEEMSKERK D. J.,

1634 oder 1645 in Haarlem geboren. 1704 in London gestorben. Schüler des P. de Grebber. Nachahmer des Teniers und Brouwers.

111 BAUERNFAMILIE BEIM TISCHGEBET.

In dämmriger Stube ist die Familie um den Tisch versammelt. Alle sitzen, nur einer steht hinter dem Tisch beim Kamin, die Mütze in der Hand und scheint das Gebet zu sprechen. Alle Farben, rötliche, violette, braune Töne, sind durch Dämmerlicht im Zimmer fast verlöscht. Links vor dem Kamin im Hintergrund sieht man hinter den Rautenscheibchen des Fensters den dunkeln Abendhimmel.

Eichenholz 0,325 × 0,265.

E. A. Sicher eigenhändiges Werk mit allen Kennzeichen: Gesichtstypen etc. Zwei grössere Brouwer-artige Gemälde in der Basler Kunstsammlung.

HAARLEMER SCHULE, XVII. JHD.

WILLEM ROMEYN,

1603 in Haarlem geboren. 1693 daselbst gestorben. Um 1642 ist er Schüler des N. Berchem. War wahrscheinlich in Italien.

112 ITALIENISCHE LANDSCHAFT MIT STAFFAGE.

Im Vordergrund auf einer Anhöhe vor einer Ruine, Hirt und Hirtin mit Kühen und Schafen hingelagert. Rechts Blick über welliges mit Pappeln bestandenes Land nach einem Bergrücken. Darüber blaue Luft mit Gewölk.

Eichenholz 0,57 × 0,58; bez. links, hellrot, zusammengezogen: W. R.



114 JAN VAN GOYEN



HAAGER SCHULE, XVII. JHD.

JAN VAN GOYEN.

1596 in Leyden geboren. Schüler des J. v. Swanenburgh in Leyden und des Esaias Van der Velde in Haarlem. Reist nach Frankreich. Von 1619 bis 1631—34 in Leyden. Dann bis zum Tode 1656 in Haag.

113 HOLLÄNDISCHE LANDSCHAFT.

Im Vordergrund ein Kanal mit Booten. Links führt ein starkbelebter Weg über eine Brücke an einer Baumgruppe, einem Gehöft, einer Windmühle vorbei zum Dorf, dessen schlanke Kirchturmspitze jenseits einer Wiese zwischen Bäumen und Dächern hervorschaut. Der Vordergrund ist dunkelbräunlich mit grellen, bunten Lokalfarben.

Im Mittelgrund erhellt ein Lichtstreif die Wiese zu zarten, graugrünen Tönen.

Im Hintergrund liegt heller, elber Schein auf den Dünenhügeln in der Ferne hinter dem Dorf. Darüber schweres, graues Gewölk mit Durchblick in die blaue Luft.

Eichenholz 0,47 × 0,64; bez. in der Mitte unten, dunkel auf hell:
V . COYEN . 1625.

E. A. Obschon die Signatur nicht sicher echt ist, so scheint mir das Bild trotz der mittelmässigen Qualität ein eigenhändiges Frühwerk aus den 20er Jahren zu sein. Der dunkle, schwere Farbenauftrag, der steife, korallenförmige Baumschlag, auch die grell bunten Lokalfarben stimmen mit echt bezeichneten Frühwerken überein. Die Staffage, die nicht gut sitzt, könnte von Esaias v. d. Velde flüchtig hineingemalt sein. Erst in den 30er Jahren entdeckt v. Goyen die dünstige Atmosphäre, die grelle Lokalfarben aufsaugt, und schwere dumpfe Töne aufhellt. In den 50er Jahren (vergleiche Nr. 23) nähert er sich wieder der kräftigeren, jugendlichen Art zu sehen, nur dass jetzt das stumpfe und dunkle kraftvoll und leuchtend, das grelle warm goldig, sonnig und licht ist.

HAAGER SCHULE, XVII. JHD.

JAN VAN GOYEN.

Siehe 113.

114 BUCHT MIT BEFESTIGTEM HAFENPLATZ.

Im Vordergrund am Ufer Fischerleute. In der Bucht ein Boot mit Bauern. Im stillen, klaren Wasser spiegelt sich der Turm des warm elben Festungsgemäuers, das sich nach links hin senkt. Dort liegt ein

Segelschiff. Andere Schiffe, in immer grösserer Distanz hinter ihm, ziehen den Blick in die weite See hinaus.

In warm goldigem Gesamtton leuchten die hellroten und blauen Lokalfarben in den Jacken der Bootsleute auf; Farben, die noch einmal in den leichten Dunstwölkchen antönen, zart, fern, wie ein Echo.

Eichenholz, oval 0,485 × 0,654; bez. V G 1649.

E. A. Gutes eigenhändiges Werk aus der Zeit des Übergangs zur letzten warm kräftigen Periode.

HAAGER SCHULE, XVII. JHD.

ABRAHAM VAN BEIJEREN,

um 1620 in Haag geboren. Nach 1674 in Alkmaar gestorben.

115 FISCHSTILLEBEN.

Auf einer Holzplatte von graulichem Grund steht ein Korb voll Meerfische, deren grauliche Schuppen mit dem zarten rosafarbigen Fleisch zusammenstimmen.

Während das Weiss und Grau der Fische im schwärzlichen Tuch auf dem Tisch auslebt, steigert sich das gedämpfte Hellbraun der Holzplatte, des Korbgeflechts bis zu goldigem Gelb in den Reflexen des Messingkessels.

Leinwand 0,72 × 0,63; bez. rechts unten: A. B. f.

Auf der linken Seite wurden einige Centimeter Bildfläche vom Rahmen überschnitten.

E. A. Von sehr guter Qualität und aus gleicher Zeit wie das Fischstilleben in Berlin (Nr. 483 D) von 1655.

HAAGER SCHULE, XVII. JHD.

CRISPIAEN VAN DEN QUEBOORN,

1604 in Haag geboren. 1652 daselbst gestorben. Schüler seines Vaters Daniel v. d. Q. Vor allem Bildnisstecher, z. T. nach Bildern Honthorsts. Etwa 50 Porträtstiche sind bekannt; er illustrierte auch die Werke Cats und Thibaults « Académie de l'épée ».

116 LEBENSGROSSES BRUSTBILD EINES JUNGEN EDELMANNES.

In hochovalem gemalten Rahmen in $^3/_4$-Profil nach rechts gewandt. Ein edelgeschnittenes Gesicht. Lange aschblonde Locken, die über die



116 CRISPIAEN VAN QUEBOORN





117 KASPAR NETSCHER



Schultern herabfallen und von denen sich zu beiden Seiten eine Locke nach vorn hin legt. Ein mit Spitzen eingefasster Leinenkragen auf dem von schwarzen Klöppelspitzen eingefassten Damastwams, dessen Ärmel aufgeschlitzt sind, so dass das weissliche Futter etwas sichtbar ist.

Der Grund ist tief graubraun.

Eichenholz 0,74 × 0,60; bezeichnet rechts in der Mitte: C. v. Q. fecit A 1648.

E. A. Die gleiche Bezeichnung findet sich auf einigen seiner Porträtstiche. Seine Bilder sind äusserst selten. Von öffentlichen Sammlungen in Holland befinden sich nur in Rotterdam zwei Bilder seiner Hand. Das Bild scheint mir zu seiner Seltenheit noch besonders der edlen Auffassung und guten Zeichnung wegen wertvoll.

HAAGER SCHULE, XVII. JHD.

KASPAR NETSCHER,

1639 in Heidelberg geboren. Kommt jung nach Arnheim zu Herman Koster, dann nach Deventer zu Gerard Ter Borch. Bereist Frankreich. Seit 1660 im Haag. 1684 daselbst gestorben.

117 DAMENPORTRÄT.

Eine Dame mit entblösster Brust, nackten Armen sitzt auf einem Diwan in vollem Licht vor dunkelm Grund. Sie schaut etwas nach links und greift mit beiden Händen in den tiefgrünen seidenen Mantel, den sie locker um sich drapiert hat. Er hebt sich prächtig ab vom weissen Hemd, das in französischer Eleganz nur durch einen perlbesetzten Goldreif am völligen hinabgleiten gehindert wird. Das Licht gleitet in weichem Spiel über die zarten Hautflächen und schimmert in der Traufperle und der feuchten Iris auf.

Hinter der Dame ganz dunkel, links die tiefbraune Draperie, rechts ein Steinrelief, auf dem sich dralle Putten küssen, darüber eine goldene Blumenvase.

Leinwand 0,47 × 0,38; bez. links unten: Netscher
1681

HAAGER SCHULE, XVII. JHD.

REGNIER DE LA HAYE.

Wahrscheinlich im Haag geboren. 1662 Mitglied der Lukasgilde im Haag. 1669 Mitglied der Lukasgilde in Utrecht. Später in Antwerpen. 1695 noch lebend. (Vergleiche Datierung des Bildes.)

118 DAMENBILDNIS IN HALBER LEBENSGRÖSSE.

Kniestück.

Eine Dame mit gepuderten Locken, mit weit ausgeschnittenem, golddurchwirktem, mit Spitzen eingefasstem Rock, sitzt en face vor einer



dunkeln Felskulisse. Sie stützt den linken Ellenbogen auf und greift mit der Hand in den dunkelvioletten Überwurf. Die Rechte legt sie dem Schosshündchen aufs weiss und braune Fell. Der etwas müde Blick der Dame steht im Kontrast zu den aufgerissenen, grossen, feuchten, braunen Augen des Hündchens, das jeden Augenblick den Beschauer anzubellen scheint. Das lustige Hellrot im seidenen Halsbändchen tönt noch auf, fern und ganz gedämpft, in den rötlich angehauchten Abendwolken über der tiefgrünen Landschaft zur Rechten der Felskulisse.

Leinwand 0,61 × 0,53; bez. rechts unten: R D la Haye
1695

Herr Dr. Karl Hoffmann in Basel besitzt ein Herrenbildnis von R. d. l. H.

HAAGER SCHULE, XVII. Jhd.

JOHANNES TILIUS.

In Hilwarenbeek geboren. Seit 1683 in der Malergilde zu Haag. 1694 in London erwähnt. Wahrscheinlich Schüler des P. v. Slingelandt.

119

GENREBILD.

Rechts auf der Brüstung eines Rundbogenfensters sitzt ein dicker nackter Knabe. Er hält mit der Rechten ein Schälchen mit Seifenschaum, mit der Linken ein Tonröhrchen mit einer Seifenblase, rechts von ihm liegt ein Todtenkopf. Links hinter der Fensterbank steht sein Schwesterchen. Sie hält Rosen in der Hand. Eine Draperie von graurotem Atlas fällt vor ihr über die Fensterbank herab. Sie blickt der Seifenblase nach. Die Gestalten heben sich warm belichtet vor dem Dunkel des Gemaches ab.

Eichenholz 0,40 × 0,33; bez. I. Tielius pt. Seine Bilder sind sehr selten.

DELFTER SCHULE, XVII. Jhd.

MICHIEL JANSZ VAN MIEREVELD,

1567 in Delft geboren. 1641 daselbst gestorben.

120

PORTRÄT VON MORITZ VON NASSAU, PRINZ VON ORANIEN.

Statthalter von 1584 bis 1625, Sohn Wilhelms I.

Brustbild, etwas nach rechts gewandt. Mit Spitzenkrause, schwarzem, reich mit Gold gesticktem Gewand, um den Hals an tiefgrünem Band ein Medaillon.

Grund dunkel ins Graubraune spielend.

Eichenholz Hochoval 0,18 × 0,145 (Kopflänge 0,07).

E. A. Atelierbildchen.

Miereveld liess viele seiner Bilder im Atelier kopieren, von seinen Söhnen Pieter und Jan, von seinem Grossohn Jacobus Delff, und andern. Dennoch setzt er oft auf die flüchtig und z. T. roh gemalten Bildchen seinen Namen. Das Original-Brustbildchen des Prinzen von 1617 (Kopflänge 0,12) befindet sich im Haag (Nr. 99). Ein lebensgrosses Porträt von 1581 in Amsterdam.

DELFTER SCHULE, XVII. Jhd.

MICHIEL JANSZ VAN MIEREVELD.

Siehe 120.

121 PORTRÄT VON FRIEDRICH HEINRICH VON NASSAU, PRINZ VON ORANIEN,

Statthalter von 1625 bis 1647, Sohn Wilhelms I.

Brustbild, etwas nach rechts gewandt. Mit Spitzenkragen, braunem, mit Goldstickereien verziertem Gewand, um den Hals an tiefgrünem Band ein Medaillon (wie bei Nr. 120). Um die Brust eine schwarze Schärpe. Grund dunkel ins Braune spielend.

Eichenholz Hochoval 0,18 × 0,145 (Kopflänge 0,07).

E. A. Vergleiche Nr. 120. Originalbrustbildchen (Kopflänge 0,12) im Haag Nr. 100; Lebensgrosses Porträt von 1582 in Amsterdam.

DELFTER SCHULE, XVII. Jhd.

MICHIEL JANSZ VAN MIEREVELD,

1567 zu Delft geboren. 1641 daselbst gestorben. Schüler des A. v. Montfoort.

122 BRUSTBILD EINER DAME IN SPITZENKRAUSE.

Lebensgross.

Beinahe en face, nur etwas nach links gewandt, blickt die Dame in reicher Spitzenhaube und Krause mit dunkeln Augen freundlich aus dem Bild. Eine goldene Kette liegt über dem grünlich schwarzen Damastgewand. Der Grund ist dunkel.

Eichenholz 0,61 × 0,49.

E. A. Die Darstellung der Spitzen ist ganz vorzüglich. Die Fleischpartien sind flüchtiger behandelt.



122 MICHIEL JANSZ VAN MIEREVELD



DELFTER SCHULE, XVII. Jhd.

T. VAN RUCH (?).

123

MUSIKKRÄNZCHEN IN EINER GARTENLAUBE BEI SONNENUNTERGANG.

In einer Gartenlaube haben sich Musikfreunde um ein Klavikord gruppiert. Jeder hat sein Instrument ergriffen und sucht sich dem Maler in der günstigsten Stellung zu präsentieren. Rechts en face sitzt der



Cellist, ein Mann blühendster Gesundheit, einen mächtigen Weinkrug neben sich im Kühler. Hinter ihm steht ein Jüngling und stimmt die Geige in etwas preziöser Weise. Auf der linken Seite steht sein Gegenpart, ein kräftiger Mann, dem man den Sänger sofort ansieht, siegesbewusst hält er die Laute und scheint jeden Moment loszulegen. Vor ihm sitzt ein Edelmann, offenbar die erste Geige, der in eleganter Weise

den Bogen ansetzt und sein bewegliches Handgelenk vorzeigt, mit freundlichem, etwas dummerlichem Gesichtsausdruck. Der am Klavikord scheint eher blasiert. Hinter diesen steht ein Jüngling mit weichem, schwärmerischem Ausdruck mit einer Geige, und zuhinterst in der Mitte, in starrer Vorderansicht, mit sauersüssem Gesichtsausdruck, wohl die zweite Geige.

Leinwand 0,665 × 0,785; signiert und datiert: T. van Ruch
f 59

DELFTER SCHULE, XVII. JHD.

ADRIAEN VAN DE VENNE,

1589 in Delft geboren. 1662 im Haag gestorben.

124 EIN BETTLERPAAR.

Vor einer Hütte dreht ein zerlumpter Bettler die Handorgel. Sein Weib singt etwas dazu, indem sie von einem Zettel den Text abliest.

Eichenholz 0,425 × 0,315; bez. rechts: A v Ve . . .

E. A. Ein eigenhändiges, für A. v. d. V. sehr bezeichnendes Grisaillebild.

LEYDENER SCHULE, XV.—XVI. JHD.

CORNELIUS ENGELBRECHTSZ,

wahrscheinlich 1468 zu Leyden geboren. 1533 daselbst gestorben. Lehrer des Lucas von Leyden.

125 DER KALVARIENBERG IN ABENDSTIMMUNG.

Vorn in der Mitte hängt Christus, verschieden am Kreuz. Neben ihm je ein Schächer in krampfhaft verrenkten Stellungen. Am Fusse des Kreuzes Christi, Maria umgeben von klagenden Frauen. Neben der Gruppe Kriegsleute und Bürger, teils zu Pferd, teils zu Fuss.

Dahinter im Mittelgrund, Wiesen, Gehöfte, Wälder und Felskuppen, warm grün gehalten.



125 CORNELIS ENGELBRECHTZEN





126 LEIDENER SCHULE





126 LEIDENER SCHULE



Noch weiter zurück eine Stadt am Flusse, burggekrönte Berge, alles in blauem Fernduft liegend. Darüber dunkle Luft mit leichten Dunstwölkchen, die am Horizonte zart pfirsichrot angehaucht sind.

Eichenholz 0,74 × 0,83.

Ursprünglich ein Triptychon mit geschweiftem obern Abschluss. Dann zusammengesetzt und die Lücken ausgestückt.

Lit. 1892 zuerst von Dr. Scheibler als Engelbrechtsz erkannt.

1899 von Franz Dülberg in der « Leydener Malerschule » Seite 61 besprochen.

1902 Dülberg im « Anz. für schweiz. Altertumskunde » Seite 160.

1904 in Düsseldorf ausgestellt und im Tafelwerk als Nr. 60 abgebildet.

Bei der Besprechung der Ausstellung von Scheibler in die Zeit des Leydener Kreuzigungsaltars gesetzt etwas nach 1510.

1905 von Dülberg nochmals beschrieben. Repert. 1905, Seite 175.

LEYDENER SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER
aus dem 1. Viertel des XVI. Jahrhunderts.

126

ZWEI EPISODEN AUS DEM GLEICHNIS DES VERLORENEN SOHNES.

1. (Lucas 15, 11—32): «Er brachte sein Gut um mit Prassen.»

Leimfarbe auf Tuch. Rund. Durchm. 0,765.

2. Der verlorene Sohn wird von den Genossen seiner Orgien weggejagt, nachdem er seine Habe verprasst hat.

Leimfarbe auf Tuch. Rund. Durchm. 0,765.

Stilistisch und technisch gehören die Gemälde in die Nähe des grossen Temperabildes der k. k. Akademie zu Wien «Augustus und die Sibylle von Tibur» (Kat. Nr. 568). Die heutige Forschung schwankt bei der Bestimmung des letztgenannten Gemäldes zwischen Lukas von Leyden, Hendrik Bles (Bredius) und «Meister des Todes der Maria» (Justi). Am nächsten scheint die Bildergruppe aber der alten Schule von Leyden zu stehen, von deren Hauptmeister Cornelis Engelbrechtsz (1468—1533) ausserdem noch durch Karl von Mander verbürgt ist, dass er sich häufig in Tempera-Technik versucht habe.

E. A. Die beiden Bilder zeigen in Gewandung, Kopftypus, Körperbildung, ja bis ins Detail, etwa des Fusses, so grosse Verwandtschaft mit einem Rundbildchen der Dresdener Gemäldegallerie Nr. 843, Versuchung des h. Antonius, dass sie mir von gleicher Hand scheinen; das Bildchen gilt dort als Art d. Lucas v. Leyden. Die beiden obigen Bilder sind als Geschenk der Kunstsammlung überwiesen worden. Text: Katalog Nr. 359 u. 360.

LEYDENER SCHULE, XVII. Jhd.

JAN STEEN,

1626 in Leyden geboren. 1679 daselbst gestorben. Schüler seines Schwiegervaters Jan van Goyen. Später unter dem Einfluss des Franz Hals und des Adriaen van Ostade in Haarlem.

127 BAUERNINTERIEUR.

In dunkelm Küchenraum sitzt in der Mitte eine Frau, en face, in vollem Lichte, in weisser Haube, weisser Schürze, hellrotem Rock, dunkelgrüner mit weissem Pelz verbrämter Jacke. Sie hält die Hände im Schoss



übereinander gelegt und sieht einem Manne zu, der im Profil, ihr zugekehrt, rechts am Tische sitzt und ein Ei verzehrt, in tiefgrauem Mantel, trübvioletter Jacke, mit trübgelben Ärmeln. Hinter den beiden steht ein Mann und giesst aus einer Kanne Wein in ein Römerglas. Links brennt ein Feuer im Kamin. Hinter der Gruppe führen Leitern in den oberen Raum.

Eichenholz 0,39 × 0,475; bez. auf dem Schemel: Steen.

E. A. Gleiche Signatur z. B. in Berlin Nr. 795. Ihre Hände, auch das Weiss in Haube und Schürze scheinen retouchiert.



129 JAKOB TOORENVLIET

LEYDENER SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER
aus der Umgebung des Steen.

128

STICKERIN.

Eine Frau in dunkler Haube, weissem Kragen über saftgrünem Rock mit hellroten Ärmeln, beugt sich über eine Stickerei, die sie auf einem grünen Kissen hält. Der Grund ist schwarz.

Eichenholz 0,20 × 0,155; bez. rechts: J. Steen.

E. A. Die Signatur scheint gefälscht. Vielleicht ist das Bild von Leinwand auf Holz gezogen. Leider ist es sehr verdorben, denn farbig in der gehörigen Entfernung, ist es kräftig und reizvoll, und in der Komposition sehr gut. Es scheint mir ein Bildchen aus der Umgebung des Steen. In der Sammlung Wesendonk Nr. 270 befindet sich ein gedämpft sonniger Steen von breitem Farbenauftrag, mit dem obiges Bild in einigen Partien mir verwandt scheint.

LEYDENER SCHULE, XVII. JHD.

JAKOB TOORENVLIET
(genannt Jason),

1635—36 in Leyden geboren. 1719 daselbst gestorben. Schüler seines Vaters, eines Glasmalers. Abraham T. bereiste Italien.

129

BILDHAUERATELIER.

Das Licht fällt von links oben ein. Der Meister in Pelzmütze, rotbraunem Rock, fast en face, bis zu den Knien sichtbar, ist eben im Begriff an einer marmornen Frauenbüste, die auf dem Tisch steht, mit Meissel und Hammer zu arbeiten, da redet ihn sein junger Gehilfe an. Er wendet sich etwas nach links ihm zu. Der Knabe hält zwei Gipsköpfe im Schurz. Ähnliche Bruchstücke liegen auf der Tischplatte herum.

Von rechts oben fällt ein tiefgrüner Vorhang herab. Im dunkeln Hintergrund ist eine Frauenbüste auf einem Sockel sichtbar.

Leinwand 0,55 × 0,425; bez.' rechts an der Tischkante: J. Toorenvliet.

E. A. Spätes, vorzügliches Werk des Meisters. Nach Überlieferung soll das Bild Michelangelo in seinem Atelier darstellen. Die dem ausgehenden XVII. Jhd. eigene Vorliebe für anekdotenhafte Motive, welche einen immer grösseren Mangel an Qualität zu ersetzen hat, macht es glaubhaft.

LEYDENER SCHULE, XVII. JHD.

QUIRIN GERRITSZ VAN BREKELENKAM,

1625—30 in Zwammerdam geboren. Seit 1648 in Leyden. 1668 daselbst gestorben.

130 HOLLÄNDISCHES INTERIEURBILD.

Das Licht fällt in eine dämmrige holländische Küche. Es hebt die Frau heraus, die in weisser Haube, weisser Halskrause, rotem Mieder und dunkelm Rock nach links im Profil in einem Lehnstuhl sitzt. Sie ist eingenickt. Das grosse Buch, in dem sie gelesen hat, liegt offen im Schoss. In der Rechten hält sie die Brille. Die Linke ruht auf der Armlehne. Während das Licht hier alles gleichmässig aufhellt, spielt es auf dem Tisch ein lebendiges Spiel. Es vereint die mannigfachen elben, braunen und rotbraunen Farbentöne der Brote, der Steingutschüssel, des Holzkruges, dann der schwarzen Muscheln, die durch die complementäre weissliche Farbe des Tischtuches noch gehoben werden, zu einer schönen Farbenharmonie. Gedämpft kehren die braunen Töne wieder im Vogelkäfig, in der Garnwinde; die schwärzlichen in der Rückwand, aber fast ganz erloschen, eminent raumwirkend.

Eichenholz 0,485 × 0,415; bez. auf dem Spinnrad dunkel auf hell: Q B 1659

E. A. B. ist sehr ungleich in seinen Werken. In einigen wenigen, sonnigen, erreicht er fast Pieter de Hoogh (z. B. Amsterdam, Schneiderwerkstätte 1661).

Auch das vorliegende Bild ist von hoher Qualität.



130 GUIRIN GERRITSZ VAN BREKELENKAM



LEYDENER SCHULE, XVII. JHD.

QUIRIN GERRITSZ VAN BREKELENKAM.

Siehe 130.

131

FAMILIENSZENE IN EINER HOLLÄNDISCHEN WOHNSTUBE.

In einer vom hohen Fenster links erhellten, weisslich verputzten Stube sitzt eine Frau und liest in einem Buch, das auf dem Lockenkopf eines Jungen ruht, der vor ihr kniet. Ein Mädchen in dunkelm Kleid steht links vor ihr und hält einen Apfel in der Hand. Ein Spinnrad und andere Gerätschaften stehen auf dem Dielenboden herum.

Eichenholz 0,435 × 0,595; bez. an der Truhe links: Q. B.

E. A. Sicher eigenhändiges und äusserst bezeichnendes Werk. Das Buch ist von prüder Hand zwischen Hände und Lockenkopf gebracht worden. Wäre das Buch weg, so wäre die Funktion der Hände sofort klar. Es ist in Holland ein beliebtes Thema, das Ter Borch zu malen nicht verschmäht hat (Berlin Nr. 793), . . . das Läusesuchen.

LEYDENER SCHULE, XVII. JHD.

ABRAHAM BEGEYN,

um 1637 in Leyden geboren. Seit 1688 in Berlin als Hofmaler. 1697 daselbst gestorben.

132

ITALIENISCHE LANDSCHAFT MIT STAFFAGE BEI ABENDBELEUCHTUNG.

Im Vordergrund rechts steht vor dunkeln Eichen das Standbild eines nackten Jünglings. Ein Hirt und eine Hirtin lagern auf den Stufen des hohen Sockels. Eine zweite Hirtin bringt ihnen ein Lamm, das sich verletzt hat. Ein heller Lichtstreifen fällt auf die Gestalten und auf einzelne Stücke der Herde, Kühe und Schafe, die auf der Wiese im Vordergrund links weiden, so dass sie sich grell vom dunkeln Grund abheben.

Hinter der Herde im Hintergrund liegt breit hingestreckt ein Bergrücken in hellerem Licht. Darüber steht blaue Luft mit leichtem Gewölk, zart rotgelb angehaucht.

Leinwand 1,04 × 0,30;
bez. rechts unten auf einer Steinplatte: A. B. Begeyn f.

LEYDENER SCHULE, XVII. JHD.

JAN VAN MIERIS,

1660 in Leiden geboren. 1690 in Rom gestorben. Schüler des Franz Mieris d. Ae.
Dann von Lairesse weitergebildet.

133

SPAZIERGANG.

Über welliges mit einzelnen Eichen bestandenes Gelände führt ein Kavalier seine Dame in weisseidenem Rock spazieren. Sie sprechen mit einer Dame in gelbem Rock, die ein Kind nach links hin zu ziehen sucht, wohin schon ein anderes Pärchen voran spaziert ist, des abfallenden Terrains wegen nur bis zu den Knien sichtbar. Darüber zwischen den grünen Eichen helle blaue Luft mit durchsichtigen Dunstwölkchen.

Eichenholz 0,575 × 0,515; rechts unten die echte Signatur: J. Miris f.

E. A. Seine Werke sind sehr selten. (Gotha, Petersburg.)

LEYDENER SCHULE, XVII. JHD.

JAN VAN MIERIS.

Vergleiche 133.

134

PICKNICK.

Vor einem mit Eichen umstandenen Backsteingehöft stehen auf dem Rasen, auf weissem Tuche, eine gefüllte Schüssel, Brote, ein mächtiger Messingkrug. Die Gesellschaft hat sich darum gruppiert. Zu beiden Seiten je ein Pärchen, der Jüngling vom Rücken gesehen. Dahinter zwei Mädchen, das eine einem alten Manne zugewandt, der sie auf etwas aufmerksam macht, wo man zur Linken zwischen Baumgruppen über grüne wellige Wiesen in die Ferne sieht.

Eichenholz 0,575 × 0,51; links unten die echte Signatur: J. Miris f.

E. A. Siehe Nr. 133. Die Gruppierung ist raffaelesk (z. B. Parzen des Parnass), vielleicht in Rom gemalt.



133 JAN VAN MIERIS





136 NICOLAES MAES



LEYDENER SCHULE, XVII.–XVIII. JHD.

WILLEM VAN MIERIS,

1662 zu Leiden geboren. 1747 daselbst gestorben. Schüler seines Vaters, des Franz Mieris d. Ä.

135

JÜNGLING AM FENSTER.

Ein junger Mann stützt sich bequem mit beiden Ellenbogen auf die Fensterbrüstung, über die eine bläulichschwarze Sammetdecke herabhängt, und wendet den Kopf etwas nach rechts. Er trägt über einem brokatenen Gewand einen granatroten Mantel und eine Mütze gleicher Farbe, um die ein weisser Turban gewunden ist.

Wenig helles Licht liegt auf der Gestalt. Das übrige liegt im Dunkel.

Lindenholz 0,22 × 0,185.

Auf der Rückseite steht «Wilhelm Myeris im May 1837 an einer Auktion gekauft».

DORTRECHTER SCHULE, XVII. JHD.

NICOLAS MAES,

1632 in Dortrecht geboren. Um 1650 in Amsterdam unter Rembrandts Einfluss. Von 1654 bis 1673 wieder in Dortrecht. Dann bis zum Tode 1693 in Amsterdam.

136

LEBENSGROSSES FRAUENBRUSTBILD.

Die Dame steht vor graubraunem Grund, en face. Auf den glattgestrichenen Haaren trägt sie eine schwarze Witwenhaube. Auf dem schwarzen Mantel liegt als einziger Schmuck ein schwarzer Spitzenkragen, dessen schöner Rankenzug diskret durch die weisse Unterlage zur Geltung gebracht wird. Sie blickt mit grossen graublauen Augen aus dem Bild.

Leinwand 0,715 × 0,59; bez. links unten, dunkel auf hellerem Grund: Æt 53
N. MAES 1667.

E. A. Der Grund etwas retouchiert. Ein tief aufgefasstes Porträt, auffallend schlicht für die Zeit, die das Effektvolle in Farbe und Pose will.

ROTTERDAMER SCHULE, XVII. JHD.

CORNELIS SAFTLEVEN,

1606 in Rotterdam geboren. 1681 daselbst gestorben. Wahrscheinlich Schüler seines Vaters Herman Saftleven. Dann von Brouwer und Teniers beeinflusst. Rubens besass in seiner Sammlung acht Bilder seiner Hand. Van Dyck hat ihn porträtiert.

137 HOLLÄNDISCHES BAUERNINTERIEUR.

In einer verfallenen Hütte sitzt ein rauchendes Bauernpaar an einem kleinen Feuer, nach dem auch ein Knabe, der am Boden kniet,



die Hände ausstreckt. Im Vordergrund stehen Gefässe aus Ton und Gelbguss herum. Im Hintergrund rechts steht ein Brennofen für Tonwaren. Durch das verfallene Dach sieht man düsteres Gewölk.

Eichenholz 0,46 × 0,56; bezeichnet unten rechts: C. Saftleven f.



138 HENDRIK MAERTENSZ SORGH



ROTTERDAMER SCHULE, XVII. JHD.

HENDRIK MAERTENSZ SORGH,

um 1611 in Rotterdam geboren. Schüler des W. P. Buytewech († 1630), dann des Teniers d. J. in Antwerpen. Studiert dort auch Brouwers Kunst. Stirbt 1670 in Rotterdam.

138 **GEFLÜGELMARKT IN ROTTERDAM.**

An einem mit vielerlei Geflügel reich versorgten Stand sitzt die Verkäuferin in roter Schürze, gelbem, flachem Strohhut. Sie hält einer andern Frau, die en face in gelber Jacke da steht, einen Hahn hin. Neben sich hat diese einen Knaben, der im Korb das eingekaufte heimträgt. Diese mit feinem Farbengeschmack gegebene Gruppe hebt sich in vollem Licht von der graurosafarbenen Giebelwand der Kirche ab. Von hier wird der Blick links seitlich hineingezogen in die buntbelebte von steilgiebeligen Häusern eingefasste Strasse. Darüber zwischen luftigen Wolken blaue Luft.

Eichenholz 0,50 × 0,65.

E. A. Sicher eigenhändiges Werk aus dem Anfang der 60er Jahre. Dass das so äusserst delikat ausgeführte Stilleben im Vordergrund sich dem luftigen Raumbild unterordnet, erhöht die künstlerische Qualität des Bildes.

ROTTERDAMER SCHULE, XVII. JHD.

HENDRIK MAERTENSZ SORGH.

Siehe 138.

139 **HOLLÄNDISCHE WIRTSHAUSSCENE.**

Im Vordergrund eines grossen Raumes macht sich eine Magd in violettem Mieder, blauer Schürze mit Anrichten von Fischen zu schaffen. Um sie her stehen Gefässe aus Ton, Kupfer und Gelbguss, auch ein Teller mit Delfter Blaumalerei u. a. m. Hinten im Raum, durch einen Verschlag getrennt, sitzen Frauen und Männer am Tisch beisammen und trinken Wein.

Während die Farben im Vordergrund hell aufleuchten, bekommt die Gruppe im Mittelgrund nur durch ein vergittertes Fenster rechts ihr Licht, so dass sich die kräftig angeschlagenen Farbentöne im Vordergrund nur gedämpft wiederholen und eine sehr feine Raumwirkung entsteht.

Eichenholz 0,525 × 0,40; bez. und datiert: 1657 H. Sorgh

ROTTERDAMER SCHULE, XVII. Jhd.

PIETER DE BLOOT,

1601 in Rotterdam geboren. 1658 daselbst gestorben. Bildet sich unter dem Einfluss des Adriaen Brouwer.

140 ARMENSPEISUNG AN DER KLOSTERTREPPE.

Licht fällt ein zwischen den beiden Gebäuden zur Linken den Krüppeln und Bettlern entgegen, die aus dem Stadttor rechts und von den



Gehöften im Hintergrunde heranziehen nach dem Kloster, wo von einem Klosterbruder auf der Freitreppe Brote verteilt werden.

Eichenholz 0,42 × 0,66.

E. A. Obgleich nicht bezeichnet, dennoch sicher ein Bloot. Nah verwandte und bezeichnete Kirmess, z. B. in Rotterdam (Nr. 25). Gesichtstypen, Farbenauftrag, Farbengeschmack wie das bezeichnete Bild der Sammlung Nr. 125.



142 JAN BAPTIST WEENIX



ROTTERDAMER SCHULE, XVII. Jhd.

PIETER DE BLOOT.

Siehe 140.

141

HOLLÄNDISCHE WIRTSHAUSSCENE.

Rechts sitzt in einer dunkeln Schenke vom Rücken gesehen ein Bauer am Tisch und bedient sich aus einer Schüssel. Er sieht zu, wie hinter dem Tisch ein Mann eine Frau caressiert. Links sitzt ein Soldat in altem Lederwams, hält eine Weinkanne und schaut aus dem Bild.

Holz 0,28 × 0,21; bez. auf dem Schemel beim Weinkrug: P De Bloot
1633

UTRECHTER SCHULE, XVII. Jhd.

JAN BAPTIST WEENIX,

1621 in Amsterdam geboren. 1660 im Schloss Ter Mey bei Utrecht gestorben. Von 1643 bis 1647 in Italien. Seit 1649 mit Both und Poelenburg in der Utrechter Gilde. Sein Sohn Jan Weenix ist der berühmte Jagdstillebenmaler.

142

FAMILIENBILD.

Licht fällt von links her ein und hellt die Familie auf, die sich im Vordergrund links vor dunkler Baumgruppe befindet. Die elegante Dame sitzt en face auf einer mit Reliefs geschmückten Steinbank. Ihr Gatte steht rechts hinter ihr, während zwei Kinder mit Blumen und Früchten vor ihnen stehen und ein Hund zuschaut. Während die Gruppe links sich hell und klar vom Hintergrund abhebt, taucht dem Auge zur Rechten erst allmählich eine Fontäne, ein Schloss, ein Weiher mit einem Schwanenpaar, darüber ein leicht geröteter Abendhimmel aus dem Abenddunkel auf.

Leinwand 0,81 × 0,99; bez. links unten: J. W.

Der Tradition nach soll das Bild J. B. Weenix selbst mit seiner Familie darstellen.

E. A. Jedenfalls ist es ein eigenhändiges Werk und darf zu seinen ganz guten gezählt werden. Wohl nach 1650 gemalt. Bezeichnend für J. B. W. ist die Gesamtanlage, die Lichtführung, die Garten-Architektur, etc. Der Hund fehlt in dieser Stellung fast auf keinem seiner Bilder.

UTRECHTER SCHULE, XVII. Jhd.

MELCHIOR D'HONDEKOETER,

1636 in Utrecht geboren. 1695 in Amsterdam gestorben. Schüler seines Vaters Gysbert d'Hondecoeter und seines Onkels Jan Baptist Weenix.

143 AUFREGUNG IM GEFLÜGELHOF BEI EINBRECHENDER NACHT.

Mitten im Vordergrund steht ein Hahn kampfbereit und dreht den Kopf nach rechts oben, wo eben ein Raubvogel herabstösst. Die Küchlein sind in Aufregung geraten. Eine Henne links fliegt dem Gehöfte zu. Die andern schauen mit geöffnetem Schnabel dem Feind entgegen. Links das braunrote Gemäuer eines Gehöftes. Rechts Ausblick auf eine Landschaft im Abenddunkel.

Leinwand 0,92 × 1,255; bez. rechts: M. D. Hondekœter.

E. A. Gleiche Bezeichnung, z. B. Amsterdam 1221, 1223.

UTRECHTER SCHULE, XVII. Jhd.

ADAM WILLAERTS,

1577 in Antwerpen geboren. Seit 1611 in Utrecht. 1664 daselbst gestorben.

144 HOLLÄNDISCHES HAFENBILD.

Vorn links eine Landungsbrücke. Gegenüber eine turmreiche Küstenbefestigung. Dazwischen ziemlich hochgehende See mit einem bemannten Boot, das von einem der weiter draussen vor Anker liegenden Kriegsschiffe herkommt. Links neben der Festung Ausblick in die weite offene See.

Durch das Gewölk dringen Lichtblicke durch und heben einige Farbentöne hervor: das tiefe Rot der Gestalten auf der Landungsbrücke, das fernere, hellere Rot des Festungsgemäuers, das satte Grün des Laubes daran.

Eichenholz 0,545 × 0,855; bez. rechts unten: A. W. f.

E. A. Ein feines Bild aus seiner mittleren Periode.

UTRECHTER SCHULE, XVII. JHD.

JOOST CORNELISZ DROOCHSLOOT,

1585 (?) in Utrecht geboren. 1666 daselbst gestorben.

145 HOLLÄNDISCHE KIRMESS.

Das Volksfest findet auf der breiten Dorfstrasse statt, die etwas seitlich ins Bild hineinführt. Hier sitzen die Bauern trinkend und schäkernd an Tischen vor den Häusern. Die Bettler und Krüppel lagern am Boden. Darüber leicht bewölkte klare blaue Luft.

Eichenholz 0,51 × 0,735; bez. in der Mitte unten, hell auf dunkel: Jc. Ds. f.

E. A. Wohl um 1650 gemalt, wie eine ähnliche Kirmess im Haag von 1652, eine andere in Rotterdam von 1649. Eine Wiederholung des Bildes in Mühlhausen i. E.

UTRECHTER SCHULE, XVII. JHD.

FREDERICUS H. MANS.

Nach 1687 gestorben. Wahrscheinlich in Utrecht tätig. Malt in der Art des Blaes Molinaer.

146 DORF AM STRAND MIT STAFFAGE.

Mitten im Vordergrund in der Bucht liegt ein Boot mit zwei Bauern, deren blau und rote Jacken sich im trüben Wasser spiegeln. Rechts saftiges Ufergras; links eine Schenke, vor der Bauern sitzen. Weiter zurück eine Brücke, die bildeinwärts führt nach dem Dorf, dessen spitzer Kirchturm aus den bemoosten, steilen Dachgiebeln, den vollen Baumkronen herausragt. Unter der Brücke rudern Bauern ein Boot heraus in die Bucht, wo einige Segelboote ruhig liegen und den Blick hinausziehen in die weite See. Darüber wölbt sich der Himmel mit zart-blauviolettem Dunst.

Eichenholz 0,30 × 0,375; bez. unten links, hell auf dunkel: F Mans
1681

E. A. Ziemlich seltener Meister. (Rotterdam, Dünenlandschaft 1673; Wien, Schlittschuhläufer 1687.) Erstaunlich einfach im Motiv und kräftig in den Farben für die späte Zeit.

UTRECHTER SCHULE, XVII. JHD.

JAN DAVIDSZ DE HEEM,

1606 in Utrecht geboren; ca. 1683 in Antwerpen gestorben. Vorübergehend in Leyden (1628—1632), dann in Utrecht (1632—1635) und hauptsächlich in Antwerpen (1636—1667 und 1672 bis zum Tod).

147 FRÜCHTESTILLEBEN.

Auf barockem Marmortisch steht eine silberne Schale mit Pfirsichen, Trauben und Citronen gefüllt. Auf der Marmorplatte liegen links ein Krebs, rechts Trauben und eine Citrone.

Das Licht fällt von links oben ein. Der Grund ist grau.

Holz 0,635 × 0,59; bez.: DJ. de Heem f.

UTRECHTER SCHULE, XVII.—XVIII. JHD.

GERARD HOET,

1648 in Bommel geboren. 1733 im Haag gestorben. Schüler des Warnar van Rijssen, eines Schülers Pollenburgs, tätig in Utrecht. Erst seit 1714 im Haag.

148 ITALIENISCHE LANDSCHAFT MIT STAFFAGE.

Im Vordergrund kniet Odysseus, nackt, nur mit einem Zweig bedeckt, vor Nausikaa, die in gelbem Rock und tiefblauem Mantel mit ihren Gespielinnen zur Linken vor einem Grabstein unter einer Baumgruppe steht.

Im Mittelgrund vor einer Ruine laden Dienerinnen Körbe vom königlichen Wagen.

Im Hintergrund eine Stadt und blaue Hügelzüge. Darüber leicht bewölkte, gegen den Horizont hin warm gelbliche Luft.

Eichenholz 0,29 × 0,39; bez. auf einem Grabstein: G. Hoet.

E. A. Ein vorzüglich erhaltenes Bild dieses ziemlich seltenen Meisters.

Gleiche Bezeichnung, auch mit Motiven aus dem Leben des Odysseus, auf zwei Bildchen in Frankfurt. Städt. Museum. Nr. 397 u. 398.



148 GERARD HOET





149 DER SOG. BRAUNSCHWEIGER MONOGRAMMIST



HOLLÄNDISCHE SCHULE, ERSTE HÄLFTE DES XVI. JHDS.

DER SOG. BRAUNSCHWEIGER MONOGRAMMIST.

149

KREUZIGUNG CHRISTI.

Mitten im Vordergrund ragt ein Fels empor, an dessen Fuss links Landleute vorbeiziehen, rechts die Kriegsknechte um Christi Kleider würfeln, und von dem herab andere nach links hinüberschauen, wo Christus zwischen den Schächern am Kreuz hängt, von grosser Menge umgeben.

Im Mittelgrund links ist Christus dargestellt, wie er unter dem Kreuz zusammenbricht, von Fussknechten und Reitern geführt.

Im Hintergrund links Jerusalem als turmreiche nordische Stadt, nach rechts hin Berge. Darüber helle zartblaue Luft, in der Vögel ihre Kreise ziehen.

Eichenholz 0,29 × 0,385.

Ganz vorzüglich erhalten.

E. A. Die kurzgebauten Gestalten mit den grossen Köpfen; die genrehafte Auffassung bis ins Détail, etwa dem nackten würfelnden Kriegsknecht, auch der Farbengeschmack, das Zinnoberrot und Schwarz etc., die Feinheit mit der diese Farben in den ferneren Gruppen immer mehr sich im Lichte auflösen, all das ist bezeichnend für den Braunschweiger Monogrammisten. Er wird so genannt, weil von den zahlreichen Bildern, die gleiche Hand zeigen wie ein Bild der Gallerie in Braunschweig (Katalog Nr. 165), dieses allein ein Meisterzeichen trägt.

Neuerdings wird der Monogrammist mit Jan van Hemessen (1504 bis über 1551, Antwerpen-Haarlem) identifiziert (Repertorium f. Kunstw. VII. 209), doch ist die Frage noch nicht geklärt. Bode dafür (Berliner Katalog 1904, 558), Riegel (Braunschweiger Katalog 1900, 164), Bayersdorfer, Hofstede de Groot (Städel-Katalog 1900, 116) dagegen.

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER

150

STILLEBEN.

Auf brauner Tischplatte, über deren rechter Ecke das Stück eines Smyrnateppichs sichtbar ist, steht rechts ein Weinkrug aus Steingut, dessen hellblauer Ton sich zart und kühl vom hellgrauen Grund abhebt.

Daneben steht auf einer flachen Zinnschüssel ein mit Wein gefülltes Römerglas, davor liegen Brod, Nüsse, eine offene Auster.

Leinwand 0,45 × 0,37.

Einige Partien sind übermalt.

E. A. Die Initialen Ch, die erst bei der Restauration herausgekommen sind, und als Chardin zu deuten wären, nach Form und Farbe (dunkelbraun auf hellbraun), scheinen mir nicht echt. Sie sind jedoch nicht direkt aus der Luft gegriffen, denn das Bildchen zeigt im delikaten Farbengeschmack, im feinen Empfinden der Raumvaleurs (der Weinkrug, der Römer) trotz der schlechten Erhaltung dem Chardin verwandtes, nur ist dessen formale Komposition viel fester und sicherer, und sein Farbenvortrag pastoser. Das Bild ist als Werk des Pieter van Overschede (Holland 17. Jhd.) gekauft, von dem sich z. B. ein bezeichnetes Bild (auch ein Stilleben) in der Liechtenstein-Galerie in Wien (Nr. 1165) befindet.

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER

aus der Nähe des Jacob Ruisdael.

151 HOLLÄNDISCHE LANDSCHAFT MIT STAFFAGE.

Mitten im Vordergrund auf ansteigendem Gelände ragt eine weitastige Eiche in die Luft. Links schlängelt sich ein Weg in den Hintergrund hinein. Da, wo er hinter einem Sandhügel verschwindet, sieht man eine Bauernfamilie.

Da, wo der Weg im Mittelgrund zwischen Bäumen und einer Hütte wieder sichtbar wird, reiten Jäger heran. Zwischen den Ästen der Eiche sieht man in leicht bewölkte, helle Luft.

Eichenholz 0,585 × 0,495.

E. A. Dieses sehr schöne und farbig warme Bild trägt einen viel individuelleren Charakter als Nr. 153 und scheint mir von einem Künstler aus der Nähe des Jakob Ruisdael gemalt zu sein. Man vergleiche das Bild mit einem Werk Ruisdaels in Braunschweig: Ansteigender Weg mit weit aufragender Eiche.



151 HOLLÄNDISCHE SCHULE



HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

152

GENREBILD.

Rechts kauert ein Mädchen über einem kleinen Kohlenfeuer und schaut lachend aus dem Bild. Ein Knabe in zerrissenem Kleid steht



frierend links von ihr mit Brennholz unter dem Arm. Der Grund ist dunkelbraun.

Leinwand 0,93 × 0,66.

E. A. Vielleicht Bruchstück einer grössern Komposition, von famosem Wurf. Auch im Farbenvortrag sehr flott, ja im zart korallenroten Band, das dem Mädchen auf den Kragen herabgleitet, äusserst delikat.

Das Bild scheint mir in der Farbengebung etc. sehr nah verwandt mit einem Bild des Karel Slabbaert 1619—1654 (Middelburg) in Braunschweig (Nr. 280). Erinnerte mich jedoch auch sehr an ein grosses Gruppenbild der Gebrüder Le Nain in der La Caze-Sammlung im Louvre.

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVII. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER.

153

HOLLÄNDISCHE LANDSCHAFT.

Im Vordergrunde rechts auf ansteigendem Gelände eine dichtgeschlossene Baumgruppe. Auf dem sandigen Wege vorn links liegt warmes Licht, das die Hütte am Waldsaum etwas streift, während der Weg in seinem Verlauf in die Ebene hinein dem fernen Dünenhügel zu im Schatten liegt. Auf dem Weg einige Bauern. Über ihnen leicht bewölkte Luft.

Eichenholz 0,64 × 0,525.

E. A. An einem Baum grüne Retouchen. Das Bild ist zwar von dekorativem Reiz, hat jedoch nach meiner Ansicht keinen individuellen Charakter und zeigt mit sicher bezeichneten Rombouts, als dessen Werk es gilt, nichts direkt verwandtes.

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVII.—XVIII. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER

154

FRÜCHTESTILLEBEN.

Traube, Kirschen, Pflaumen auf einer Marmorplatte.

Leinwand 0,19 × 0,21; bez. Rachel Ruysch 1686.

E. A. Sicher falsche Bezeichnung. Im Farbengeschmack, im Farbenvortrag ganz verschieden von Rachel Ruysch.

Nach dem Auktionskatalog Habich 1892 (Nr. 126) soll das Bild von Maria von Oosterwyck in Delft gemalt sein (1630—1693).

ITALIENISCHE SCHULEN

DES XV.–XVIII. JAHRHUNDERTS.





155 SASSETTA



SIENESISCHE SCHULE, XV. JHD.

STEFANO DI GIOVANNI GEN. SASSETTA,

urkundlich seit 1427 in Siena tätig. 1428 daselbst in die Malerzunft aufgenommen. Um 1450 gestorben. Er malte zeitlebens in der Art der Künstler des XIV. Jahrhunderts und ist besonders von Pietro und Ambrogio Lorenzetti beeinflusst.

155 DAS WUNDER BEI DER GEBURT DES H. NICOLAUS VON MYRA.

Legenda aurea: de sancto Nicolao «Hic prima die dum balneatur, erectus stetit in pelvi».

In einem nach vorn offenen, mit buntem Marmor belegten, gewölbten Raum, hat sich das neugeborene Kind in der zum Waschen bereitgestellten, blaugeblümten Fayenceschüssel selbständig erhoben und die Händchen betend aneinandergelegt. Die eine Badefrau in hellrotem Rock erhebt staunend die Arme, eine andere in olivgrünem Rock, die eben am Kaminfeuer eine Windel trocknet, kehrt sich um. Auch die Mutter, die rechts in tiefkirschrot ausgeschlagenem Nebenraum in blauem Rock im Bette ruht und von blau- und olivgrüngewandeten Frauen bedient wird, blickt herüber.

Im Hintergrund sieht man durch eine Tür einen Sodbrunnen. Die helleuchtenden Farben sind schön dekorativ über die Fläche verteilt und geben einen Abglanz von jener märchenhaften Sieneser Farbenpracht des XIV. Jahrhunderts.

Pappelholz 0,251 × 0,311.

RÖMISCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

156 ALTE COPIE DER SOGENANNTEN FORNARINA RAFFAELS

im Palazzo Barberini zu Rom.

Pappelholz 0,89 × 0,62.

E. A. Das früher als Raffael bewunderte Bild im P. Barberini ist nicht von Raffael, sondern wahrscheinlich von G. Romano, so derb und gewöhnlich erscheint die Fornarina neben Raffaels Donna velata im Palazzo Pitti.

FLORENTINISCHE SCHULE, XV. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER

aus der 2. Hälfte des XV. Jahrhunderts.

157 MADONNA MIT DEM KIND UND DEM KLEINEN JOHANNES.

Die Madonna steht en face in rotem Rock, blauem grüngefüttertem Mantel auf dem dichten Rasen vor der hohen Gartenmauer. Sie neigt das Haupt etwas nach rechts und stützt mit der linken Hand das nackte Kind, das sich aufrichtet, nach links herabneigt und den kleinen Johannes segnet. Dieser kniet am Boden in Fell und hellrotem Mantel und blickt auf.

Hinter der Gruppe sieht man durch zwei Rundbogenfenster der grauviolett getönten Gartenmauer über Wiesen hin nach Bergzügen, die sich in sanften Linien von der klaren, hellen Luft abheben.

Holz 0,81 × 0,63.

E. A. Das Bild zeigt grosse Verwandschaft mit einer Madonna in der Nationalgalerie zu London, die Berenson unter die Werke seines «amico di Sandro Botticelli» aufgenommen hat. (Berenson, Italienische Kunst 1902.) Jedenfalls ist das Bild von einem der vielen Maler aus der Umgebung des Botticelli und Raffaelino del Garbo.

ITALIENISCHE SCHULE, XVII. Jhd.

FRA MATTIA PRETI «IL CAVALIER CALABRESE»,

1613 in Taverna in Calabrien geboren. 1699 in Rom gestorben. Schüler des Lanfranco, dann des Barbieri. Malte Fresken im Dom zu Malta und wurde dafür von Urban VIII. 1642 zum Ordensritter geschlagen. In den Uffizien hängt sein Selbstporträt.

158 BILDNIS ZWEIER ÄRZTE.

Kniestück, lebensgross.

Zwei Ärzte sitzen hinter einem Tisch, auf dem ein offener Foliant liegt, und schauen in ein Uringlas, das der eine hochhält.

Das Licht fällt von links oben ein. Der Grund ist dunkel.

Leinwand 1,07 × 0,97.

E. A. Grosse Verwandschaft in Typen und Modellierung mit Bildern des Preti in Dresden erweisen die alte Zuschreibung des Bildes an Preti als höchst wahrscheinlich.



157 FLORENTINER SCHULE



UMBRISCH-FLORENTINISCHE SCHULE, XV. JHD.

MARCO PALMEZZANO,

1456 in Forli geboren. Um 1538 gestorben. Stand unter Einfluss der Schule von Ferrara und des Melozzo da Forli.

159

ANBETUNG DES KINDES.

Joseph, die Madonna und drei Engel knien im Halbkreis um das nackte Kind, das vom mittleren Engel im Sitzen unterstützt wird.



Hinter der Madonna ragen Marmorsäulen mit Kompositkapitellen empor, vom Gebälke ist nur wenig sichtbar. Dazwischen durch sieht man auf hügeliges Gelände. Darüber helle, klare Luft.

Pappelholz 0,885 × 0,71.

E. A. Der Gesichtstypus mit den kurzen geraden, etwas plumpen Nasen, den grünlichen Augen, das steife, vertikale Gefält, die wenig reizvollen Farben, die naive, ehrliche Auffassung sind bezeichnend für den Meister.

BOLOGNESER SCHULE, XVII. Jhd.

GRAF CARLO CIGNANI,

1628 in Bologna geboren. 1719 in Forli gestorben. Schüler des Albani. Erster «principe» der 1709 gegründeten «accademia clementina» zu Bologna.

160 **MÄNNLICHES PORTRÄT.**

Lebensgrosses Kniestück.

Ein Kavalier in $^3/_4$-Profil nach links gewandt, kohlschwarzen Haaren, Augen, Schnurrbart und Fliege, schwarzem Mantel mit weissem Kragen und Manschetten hält in der rechten Hand einen Brief. Der Grund ist dunkel mit tiefroter Draperie rechts.

Leinwand 0,73 × 0,60; bez. auf dem Brief: Carlo Cignanj, Pittore.

BOLOGNESER SCHULE, XVII. Jhd.

GRAF CARLO CIGNANI.

161 **MADONNA MIT KIND UND JOHANNES.**

Die Madonna in hellrotem Rock, blauem Mantel sitzt im Profil nach links vor dunkelbrauner Wand. Sie schaut mit den grossen, braunen Augen aus dem Bild und stützt mit beiden Händen ihr Kind. Dieses steht nackt auf ihren Knien und sieht nach links herab, wo der kleine Johannes zärtlich das linke Beinchen des Freundes zu umfassen sucht. Hinter dem kleinen Johannes sieht man durch ein hochgelegenes Fenster auf eine Hügellandschaft bei Abendbeleuchtung.

Pappelholz 0,27 × 0,215.

BOLOGNESER SCHULE, XVII. JHD.

ART DES GUIDO RENI.

162 DER HEILIGE SEBASTIAN.

Kniestück.

Sebastian, bis zum Lendentuch sichtbar, an einen Baum gefesselt, von zwei Pfeilen durchbohrt, blickt nach oben, von wo Licht herabfällt, so dass sich der Körper goldig von der düstern nächtigen Landschaft abhebt.

Leinwand 0,81 × 0,50.

BOLOGNESER SCHULE, XVII. JHD.

ART DES CARLO DOLCI.

163 VERKÜNDIGUNG.

Die Madonna, beinahe en face, rechts vor einem Betpult, die Rechte über das offen stehende Buch gelegt, die Linke in Erstaunen und Furcht erhoben, wendet den Kopf nach links hin, wo der Engel mit Lilienstengel sich ihr nähert. Hinter der Madonna ein tiefgrüner Vorhang. Hinter dem Engel nachtdunkles Gewölk.

Das übernatürliche Licht fällt von links oben ein, streicht über die Hände, die Gesichtszüge und holt aus dem Dunkel einige Farben heraus, so ein Goldbraun, ein Scharlachrot, ein tiefes Blau und Grün.

Leinwand, Breitoval 0,625 × 0,77.

BOLOGNESER SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

164 DER HEILIGE FRANZISKUS.

Brustbild.

Der Heilige in brauner Kutte legt die rechte Hand vor die entblösste Brust und blickt mit vergrämten Augen empor.

Leinwand 0,67 × 0,56.

BOLOGNESER SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

165 PROPHET ELIAS WIRD VOM RABEN GESPEIST.

Der Prophet sitzt vor dunkler Felskulisse bis zu den Knien sichtbar. Er blickt mit ausdrucksvoller Dankesgebärde empor und hält das Brot, das der Rabe ihm gebracht hat, in der Rechten.

Während Licht den nackten Oberkörper und die Hände von oben erhellt, liegt die Felskulisse und die Landschaft im Dunkel und die ferne, fahle, matte Helle am Horizont wird vom Raben im Fluge verdeckt.

Leinwand 1,13 × 0,92.

MAILÄNDISCHE SCHULE, XVI. JHD.

BERNARDINO LUINI,

zwischen 1475—1480 in Luino am Lago Maggiore geboren. Um 1531 gestorben. Zuerst Schüler des Ambrogio Borgognone, dann unter starkem Einfluss Lionardos.

166 MADONNA MIT KIND.

Die Madonna in scharlachrotem Rock, tiefblauem, gelblich gefüttertem Mantel. graulichem Kopftuch steht vor einer steinernen Brüstung. Mit der Linken hält sie zwischen zwei Fingern ein Gebetbuch vor der Brust hoch und wendet das feine, von langen Locken eingerahmte Antlitz etwas dem nackt auf der Brüstung stehenden Kinde zu und legt die Rechte schützend um den kleinen Körper.

Vorn auf der Brüstung stehen in einer Glasvase weisse Blüten mit langen tiefgrünen Blättern.

Der Grund ist schwärzlich.

Pappelholz 0,44 × 0,33.

E. A. Obschon die Verkürzung beim Antlitz der Madonna etwas verzeichnet ist, das Kinn auch etwas sehr spitz ausgezogen erscheint, so ist es doch sicher ein eigenhändiges Bild des Luini.



166 BERNARDINO LUINI



SCHULE VON BERGAMO, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

167

MADONNA MIT KIND.

Die Madonna in blaugrünem, gelblich grüngefüttertem Mantel, carminrotem Rock, steht vor einer Marmorbrüstung in der Ecke eines grau getönten Raumes und reicht dem nackten Kind die Brust. Das Kind sitzt auf der Brüstung auf einem Kissen von goldbraunem Brokat.



Neben ihm liegen rechts ein Buch in hellrotem Einband, links Birnen und Pfirsiche. Auf der Fensterbank steht in einer Vase von hellem Marmor und strengen, edlen Formen ein kugelförmig zugespitztes Bäumchen, dessen tiefgrünes Laub sich dunkel vor der blauen Luft abhebt.

Leinwand 0,69 × 0,65.

E. A. Das im Farbengeschmack und Farbenauftrag schon ins zweite Viertel des 16. Jahrhunderts zu setzende Bild geht kompositionell auf eine dem Solario zugeschriebene Madonna im Museum Poldi Pezzoli in Mailand zurück. Das reizvolle Bild ist wahrscheinlich ein Frühwerk des Moroni (1520—1525 geboren, 1578 gestorben). Jedenfalls gehört es in die Schule von Bergamo.

OBERITALIENISCHE SCHULE,
ZWEITE HÄLFTE DES XVI. JHDS.

UNBEKANNTER MEISTER.

168 **PORTRÄT DES JURISTEN PETRUS VICTORIUS.**

Der Gelehrte mit silberweissem Bart sitzt in einem Lehnstuhl vor dunkelgrüner Wand in $^3/_4$-Profil nach links gewandt und blickt mit grauen Augen aus dem Bild. Er ist in einen mit Zobel eingefassten Mantel aus schwarzem Atlas eingehüllt und hält mit beiden Händen ein Buch im Schoss geöffnet. Oben die stark verstümmelte Inschrift:

«Petrus victorius. patria florentinus. Genere nobilis. Phiæ et liber. litterar. scientia in uniu . . . Europa celebratiss. Annos natus 71. Anno Chri. 1570.»

Leinwand oben und unten angesetzt 0,91 × 0,71.

E. A. Von einem Nachahmer des Moroni. Das Porträt ist sehr ähnlich mit dem Bildnis des P. V. auf einem Sammelstich berühmter Juristen.

OBERITALIENISCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

169 **GRABLEGUNG.**

Christi Leichnam, der in seiner ganzen Länge auf dem Grabesrande ruht, wird von Johannes, Joseph von Arimatia, von Maria und einigen Frauen gestützt.

Vorn rechts stehen Kriegsknechte in antikisierender Rüstung. Links etwas zurück einige Bürger.

Hinter dem Grab erhebt sich die übliche Felskuppe.

Pappelholz 0,34 × 0,58.

E. A. Sehr interessantes Predellenbild eines Ober-Italieners im Einfluss der römischen Schule. Ca. 1510.



170 BOCCACCIO BOCCACCINO



LOMBARDISCH-VENEZIANISCHER MEISTER, XV.—XVI. JHD.

BOCCACCIO BOCCACCINO,

1460 in Cremona geboren. Um 1518 gestorben. War länger in Venedig.

170 MADONNA MIT KIND UND DER H. VERONIKA.

Die Madonna in scharlachrotem Rock, blauem, hellbraun gefüttertem Mantel, sitzt en face, bis zu den Knien sichtbar, vor dunkelbraunem Vorhang. Sie stützt mit beiden Händen das nackte Kind in ihrem Schoss und blickt mit leicht geneigtem Kopf wehmutsvoll zur heiligen Veronika herab. Diese steht rechts, im Profil, bis zu den Schultern sichtbar, in hellbraunem Kopftuch, tiefrotem Mantel, das gestickte Tüchlein mit beiden Händen hochhaltend, und blickt mit leicht geöffnetem Mund zum Kinde auf, das sie segnet.

Hinter der Gruppe hängt in Achselhöhe der Madonna ein tiefgrüner Vorhang breit durchs ganze Bild. Links ragt Gemäuer empor, von dessen glastig heller Tünche sich eine dunkle Epheuranke abhebt. Rechts erblickt man das obere, zinnengekrönte Geschoss des Rathauses von Cremona, ein zartrötlicher Ziegelbau. Zwischendurch sieht man in strahlend blaue Luft.

Pappelholz 0,41 × 0,515.

E. A. Der Gesichtstypus ist lombardisch, das tiefsatte Farbengefunkel vor der blendenden Helle ganz venezianisch. Der Vergleich mit der berühmten «bochazinus» bezeichneten Santa Conversazione in Venedig ergibt, dass das Bild ein eigenhändiges Werk des Meisters ist, jedoch früher, etwas vor 1500, entstanden.

VENEZIANISCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER

um 1500.

171 MADONNA MIT KIND.

Die Madonna in tiefrotem Rock, tiefblauem Mantel, perlbesticktem Kopftuch, sitzt vor grünem Vorhang, nach links im Profil. Die Rechte legt sie auf ein Gebetbuch, das auf der Marmorbrüstung steht, und mit

der Linken umfasst sie das nackte Christuskind, das segnend in ihrem Schosse sitzt.

Links ein Ausblick auf eine dem am Fusse der Voralpen gelegenen Städtchen Conegliano sehr ähnliche Ansicht. Darüber dunkle Abendluft mit einer lichten, schwebenden Wolkenbank, gegen den Horizont hin zart rötlich gefärbt.

Holz 0,74 × 0,58.

Auf dem Zettel der Brüstung die falsche Bez.: Cima da Conegliano.

E. A. Das Bild ist eines jener vielen für den Hausgebrauch bestellten Madonnenbildchen, deren Vorbild teils auf Bellini, teils auf Cima u. a. m. zurückgeht. Das Bild zeigt eine individuelle Künstlerhand, von der sich in Bergamo ein ganz ähnliches Werk befindet. (Gleiche Darstellung, nur mit Stifter, ähnliche Landschaft, gleicher warm, bunter Farbengeschmack etc.). Es geht im formalen Motiv auf Giovanni Bellini zurück und mag um 1500 gemalt sein. Im Farbengeschmack nähert es sich dem Mansueti.

Lit. Cima da Conegliano von Rudolf Burckhardt 1904.

VENEZIANISCHE SCHULE, XVI. JHD.

BERNARDINO LICINIO,

um 1490 wahrscheinlich in Venedig geboren. Zwischen 1556 und 1561 daselbst gestorben. Schüler des Giov. Ant. da Pordenone.

172

WEIBLICHES BILDNIS.

Lebensgrosses Kniestück.

Die Dame, nur wenig nach rechts gekehrt, beinahe im Profil, trägt über einem scharlachroten Sammetrock ein hellbräunliches Halstuch. Das dunkelblonde, glatte, in der Mitte gescheitelte Haar wird durch Perlschnüre zusammengehalten, die von einem grossen Saphir vorn in der Mitte ausgehen, strahlenförmig nach hinten, wo eine Haube nach dem Nacken herabfällt. Am Ohr hängt eine grosse Traufperle. Der Grund ist dunkelgrau ins grünliche spielend.

Leinwand 0,70 × 0,66.

E. A. Das bleiche Inkarnat, die etwas breiten Formen, der eckig brüchige, rote Sammet sind bezeichnend für B. L. Mag auch das Bild von etwas geringerer Qualität sein, als z. B. das bezeichnete und 1533 datierte weibliche Bildnis in Dresden (Nr. 200), so dürften wir es dennoch als eigenes Werk des ziemlich seltenen Meisters ansehen.



172 BERNARDINO LICINIO



VENEZIANISCHE SCHULE, XVI. JHD.

BONIFAZIO DE' PITATI, GEN. BONIFAZIO VERONESE,

1487 in Verona geboren. 1553 in Venedig gestorben. Schon seit 1505 mit seinen Eltern in Venedig niedergelassen. Schüler des Palma Vecchio.

173 JESUS UND DIE SAMARITERIN AM JAKOBSBRUNNEN BEI SICHAR IN SAMARIEN.

Im Vordergrund links sitzt Jesus in karminrotem Rock, tiefblauem Mantel unter einem Baum am Rande des Brunnens und spricht mit der Samariterin, die rechts vom Brunnen in hellbraunem Rock steht, ein kleines Kind zu Füssen.

Im Mittelgrund ganz links nahen drei seiner Jünger (nach dem Ev. Joh. 4, 27: «Und über dem kamen seine Jünger»). In der Mitte sieht man ein befestigtes Städtchen der Terra ferma, aus dessen Tor Leute herauskommen.

Im Hintergrunde liegen in tiefem Saphirblau die Bergzüge der Voralpen. Darüber steht eine Wolkenwand, zart gelblich angehaucht.

Leinwand 0,97 × 0,24.

E. A. Bezeichnend für B. V. ist die Kopfform, die Ohrenbildung etc. Ein ähnliches Bild, nur geschlossener, ist in Brüssel, Sammlung Somzée (Bruckmann, Pigmentdruck-Katalog 1904). Vergleiche Jahrb. d. Kg. Preuss. Kunsts. 1901 u. 1902. Dr. Ludwig über den B. V.

VENEZIANISCHE SCHULE, XVIII. JHD.

PIETRO LONGHI,

1702 in Venedig geboren. 1762 daselbst gestorben. Lernte in Venedig bei H. Balestra, dann in Bologna bei Guiseppe Crespi. Morelli nannte ihn mit Recht «den Goldoni unter den Malern».

174 VENEZIANISCHES BÜRGERLICHES FAMILIENBILD.

Mitten in einem mit tief olivgrünem Damast behangenen Gemach sitzt an rundem mit olivgrünem Tuch bedecktem Tisch rechts der Hausherr in braunem mit weissem Pelz verbrämtem Schlafrock und schwarzer Mütze.

Hinter ihm steht einer seiner Söhne in schwarzem Dreispitz, grauem Radmantel über graugrünem Rock und hellroter Weste. Er schaut den Beschauer an und scheint nicht zu bemerken, dass ihm sein Bruder, ein Geistlicher in schwarzem Talar, ein Glas Rotwein credenzt.

Die Hausfrau schliesst die Gruppe. Sie sitzt links am Tisch in einem mit weissem Pelz verbrämten Schlafrock von seegrüner Seide mit bräunlichen Reflexen. Sie legt die Rechte aufs Tischtuch und schaut aus



dem Bild, eine buntgestickte Spitzenhaube auf den grauen Locken. Im Gegensatz zur selbstbewussten Dame steht hinter ihrer hohen Stuhllehne eine Magd in Bauerntracht, vielleicht einstmals die Amme der Söhne, jetzt runzlich und hässlich wie ein Hökerweib.

Das Licht fällt von links ein.

Leinwand 0,555 × 0,735. Im hellroten Originalrahmen.

E. A. Bezeichnend für Longhi, im Gegensatz zu Tiepolo, dem vornehmen, kühlen Aristokraten, ist die gemütliche, bürgerliche Auffassung, der warme Farbengeschmack: braun, seegrün und lustiges hellrot, endlich der etwas flüchtige, aber flotte Vortrag. Seine Bilder sind von ausserordentlich verschiedener Qualität. Ein Kenner Venedigs wird dieses



175 FRANCESCO GUARDI



Bild zu einem seiner besten Werke zählen. Der hellrote Originalrahmen erhöht noch bedeutend seinen farbigen Reiz und ist jedenfalls vom Künstler bei der Farbenverteilung des Bildes als Vollendung des Ganzen von vornherein dazu gedacht.

VENEZIANISCHE SCHULE, XVIII. Jhd.

FRANCESCO GUARDI,

1712 in Venedig geboren. 1793 daselbst gestorben. Schüler des Antonio Canale, gen. Canaletto.

175 DER MARKUSPLATZ.

Das Auge wird über den an beiden Seiten von den Prokuratien eingefassten, reichbelebten Markusplatz hineingezogen nach dem Markusturm, der hoch in die Luft hinaufzeigt, während zu seiner Linken mitten im Bild die Kirche San Marco, reich an Kuppeln, an tiefschattigen Nischen, majestätisch, breit hingelagert ruht.

Während der Vordergrund zur Rechten im Schatten, zur Linken in neutraler Helle liegt, strömt durch die piazetta im Hintergrunde rechts helles Licht ein, so dass die Marmorfaçade des Dogenpalasts aufschimmert, die Façadenbekrönungen von San Marco aufleuchten, hell weiss vor dem kühlen Grau der Kuppeln, und ein köstlicher Farbenton davor hell vibrierend auflebt, das Korallenrot der Flaggen. Darüber steht die strahlend klare, blaue Luft mit leicht schwebenden Dunstwölkchen.

Leinwand 0,70 × 0,91.

E. A. Im Tagebuch des Senators Gradenigo vom 25. April 1764 steht «Francesco Guardi, Schüler des Canaletto hat mit Hülfe der camera ottica auf Leinwand die Ansicht des Markusplatzes gemalt gegen die Kirche und den Glockenturm». Natürlich braucht es nicht gerade dieses Bild zu sein, denn G. A. Simonson, Guardi's Biograph, zählt mehr als zwölf solcher Markusplätze von Guardi auf. Aber stilistisch gehört das wundervolle Bild in diese mittlere, hellste, beste Periode des Künstlers. In den Werken der Frühzeit wirkt er härter, mehr an Canaletto gemahnend, später wird er wiederum dunkler, düsterer. Etwa die Ballonfahrt des Zambeccari (also nach 1783, in welchem Jahr der Luftballon von Montgolfier erfunden worden ist) in Berlin ist dafür bezeichnend. Dieses Bild ist jedenfalls eines seiner guten Werke aus seiner sonnigsten Periode.

VENEZIANISCHE SCHULE, XVIII. JHD.

FRANCESCO GUARDI.

vergleiche 175.

176 BLICK AUF EINE LAGUNENINSEL.

Ueber einen mit Quadern belegten Vorplatz, unter einem mächtigen brückenartigen Bogen durch, wird das Auge über den glatten, blauen Wasserspiegel nach einer Laguneninsel hineingezogen. Dort tönen im grünen Gebüsch, im zart rosafarbenen Gemäuer Farben an, fernwirkend, im feuchten Äther verdünnt, die laut und ungebrochen in den Gestalten im Vordergrund aufleuchten.

Leinwand 0,345 × 0,43.

Zwei ähnliche Ruinenphantasien, nur ohne Durchblick, hat Guardi dem Dr. Felice di Manfroni gemalt, als er ihn 1782 auf dem Wege nach Martellina im Val di Sole, seinem Heimatorte, besuchte (vergleiche Simonson pag. 18).

FRANZÖSISCHE SCHULEN

DES XVI.–XVIII. JAHRHUNDERTS.



FRANZÖSISCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

177

MARIA MAGDALENA.

Die Heilige sitzt von vorn gesehen, bis zu den Knieen sichtbar, an einem mit tiefgrünem Tuch bedeckten Tisch. Sie trägt über dem gewellten, in der Mitte gescheitelten Haar eine dunkle nach dem Rücken abfallende Haube. Der Rock ist von bordeauxrotem Sammet, mit weitem, eckigem Halsausschnitt, mit weiten Puffärmeln, durch deren «Fenster» das weisse Futter heraussieht. Sie schaut freundlich aus dem Bild und hebt den Deckel vom goldenen Salbgefäss. Auf dem Tisch liegt ein Buch, stehen langstielige bunte Blumen in weisslicher Tonvase.

Eichenholz 0,16 × 0,20.

E. A. Von einem kleinen Meister aus der Zeit des Jean Clouet, des Hofmalers Franz I. Für die Tracht vergleiche z. B. Bouchot, les Clouet S. 5; Wickhoff, Jahrb. d. K.-S. d. Kaiserhauses 1901, 31.

FRANZÖSISCHE SCHULE, XVII. JHD.

PETER PATEL DER VATER,

um 1605 geboren. 1676 in Paris gestorben. Schüler des Vouet. Patel hat mit Herman Swanevelt, de la Hire, le Brun, Le Sueur den Palast des Präsidenten Lambert in der rue St-Louis en l'île zu Paris dekoriert. Bei Sauval (Bd. II S. 34) liest man: «les murs du cabinet d'Anne d'Autriche sont pavés de quantité de petits paysages peints par Patelle et son fils.» Im Louvre sind zwei 1660 datierte Bilder seiner Hand.

178

ITALIENISCHE LANDSCHAFT MIT STAFFAGE.

Der Vordergrund wird eingefasst links durch die Ruine eines jonischen Triumpfbogens und eine hohe Baumgruppe; rechts durch die luftigen Zweige eines schlanken Baumes. Zwischendurch sieht man über hügeliges Gelände, das einen See einschliesst, in graublauen Tönen, nach fernen Bergzügen. Darüber wölbt sich der Himmel klar und blau mit flockigem Gewölk.

Holz 0,305 × 0,445; bez. in der Mitte unten: P. F. PATEL 1650.

FRANZÖSISCHE SCHULE, XVIII. Jhd.

FRANÇOIS DESPORTES,

1661 in Champigneul geboren. 1743 in Paris gestorben. Berühmter Tiermaler.

HYACINTHE RIGAUD,

1659 in Perpignan geboren. 1743 in Paris gestorben. Schüler der Akademie, später von Van Dycks Kunst beeinflusst.

179

HERRENBILDNIS. NACH DER JAGD.

Lebensgrosses Kniestück.

Ein Herr steht, bis zu den Knieen sichtbar, beinahe en face, ein wenig nach rechts gekehrt, mit Perücke, graulichem Rock vor buschigem Hintergrund. Er blickt aus dem Bild, legt die Rechte seinem Jagdhund, der an ihm aufspringt, auf den Rücken und umfasst mit der Linken den Lauf der Flinte.

Vor ihm liegt die Jagdbeute: Hasen, Rebhühner, Fasanen.

Dahinter Ausblick in eine Landschaft. Darüber, vor blauer Luft, graues Gewölk.

Leinwand 1,29 × 0,96.

Vornehmes Repræsentationsbild. Nach alter Tradition ist das Bildnis von Rigaud, der Jagdhund, die Jagdbeute von Desportes gemalt.

FRANZÖSISCHE SCHULE, XVIII. Jhd.

JEAN BAPTISTE GREUZE,

1725 in Tournus bei Mâcon geboren. 1805 in Paris gestorben.

180

KINDERSTUDIE.

Das Kind, en face, bis zur Brust sichtbar, fährt mit dem rechten Händchen in die blonden Locken und schaut mit blauen Augen aus dem Bild.

Leinwand 0,405 × 0,325.



179 RIGAUD UND DESPORTES



FRANZÖSISCHE SCHULE, XVIII. Jhd.

JEAN ETIENNE LIOTARD,

1702 in Genf geboren. 1789 daselbst gestorben.

181 PORTRÄT DER Melle LAVERGNE, DER NICHTE DES KÜNSTLERS.

Sie sitzt vor graubrauner Wand, schräg nach rechts gewandt, in Dreiviertel-Profil, in weisser Schürze, hellgrauem Rock mit hellblauen seidenen Aufschlägen, das Mieder durch hellrote Samtbändchen zu-



sammengenestelt, eine Schleife gleicher Farbe im dunkeln Haar. Sie hält in beiden Händen einen offenen Brief und schaut mit braunen Augen aus dem Bild.

Pastell auf Papier 0,575 × 0,47.

E. A. Eine Wiederholung ist in Dresden. Die gleiche Dame in gleicher Haltung und mit gesenkten Augen in Amsterdam (Nr. 2928, 1746 datiert). Dort steht auf der Rückseite: «Madelle Lavergne de Lion peint par Liotard».

FRANZÖSISCHE SCHULE, XVIII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

182

BRUSTBILD EINER DAME.

Dreiviertellebensgross.

Die Dame blickt, etwas nach rechts gewandt, beinahe en face mit blauen Augen aus dem Bild. Das reiche dunkle Haar liegt auf dem Kopf aufgebaut und wird durch hellblaue seidene Bänder locker zusammengehalten. Locken sind herabgerollt und rahmen den feinen langen Hals ein. Das im Bogen weit ausgeschnittene Kleid von zarter hellgrünlicher Farbe ist bis zur Brust sichtbar.

Der Grund ist hellgrau, ins grünliche spielend. Das Licht fällt von links ein.

Leinwand 0,40 × 0,32.

FRANZÖSISCHE SCHULE, XVIII.—XIX. JHD.

LOUIS LEOPOLD BOILLY,

1761 in La Bassée bei Lille geboren. 1845 in Paris gestorben.

183

DIE GESCHWISTER.

Ein schlankes Mädchen in zartgraurosafarbigen Pantöffelchen, in langem seegrünen Atlasrock, aschblonden Locken hält stehend ihr Brüderchen umschlungen, um ihm vom Fensterbrett herabzuhelfen. Dieses trägt einen braunen Rock, grauviolette Hosen. Rechts auf den braunen Steinplatten steht ein Wasserzuber, eine Giesskanne, links, bezeichnend für den linearen Geschmack der Zeit, langes, lanzettblättriges Gesträuch.

Leinwand 0,40 × 0,32; bez. rechts unten: L. Boilly.



183 LOUIS LÉOPOLD BOILLY



ENGLISCHE SCHULE

DES XIX. JAHRHUNDERTS.





184 ENGLISCHE SCHULE



ENGLISCHE SCHULE, ANFANG DES XIX. JHDS.

UNBEKANNTER MEISTER.

184

DAMENBILDNIS.

Die Dame, bis zur Taille sichtbar, ist weit decoltiert. Sie trägt auf den dunkeln Locken einen schwarzen Hut, über dem braunen Rock einen zartrosafarbigen Überwurf. Vom Anflug eines Lächelns begleitet folgt der Blick der nach rechts hin deutenden Hand.

Im Hintergrund die weich verschwommenen goldig grünen Massen eines englischen Parks, darüber Gewölk mit blauem Dunst.

Leinwand 0,265 × 0,25.

Das Bildchen hat in Auffassung und Farbengeschmack ganz den Charme der englischen Schule um 1800. Ein Bild von der gleichen Hand besitzt die Strassburger Gemäldegalerie (Daniel Burckhardt).



BILDER

DES XIX. JAHRHUNDERTS.





185 ANSELM FEUERBACH



DEUTSCHE SCHULE, XIX. Jhd.

ANSELM FEUERBACH,

1829 in Speier geboren. 1880 in Venedig gestorben.

185 SELBSTPORTRÄT MIT FEDERBARETT.

Lebensgross.

Leinwand 1,05 × 0,70.

Ein wundervolles Frühbild aus der Antwerpener Zeit (1850), warmgoldig im Ton.

MÜNCHNER SCHULE, XIX. Jhd.

JOH. ADAM KLEIN,

1792 in Nürnberg geboren. Seit 1839 in München. 1875 daselbst gestorben.

186 GENREBILD.

Pferde werden durch eine Fähre ans Land gesetzt.

Leinwand 0,295 × 0,305; bez.: JKlein 1851.

MÜNCHNER SCHULE, XIX. Jhd.

OTTO WUSTLICH,

1819 in Passendorf (Unterfranken) geboren. 1886 in Schönberg bei Passau gestorben. Seit 1852 in München und als Porzellanmaler geschätzt.

187 ALTER MANN NACH REMBRANDT.

Porzellan 0,38 × 0,30; bez. unten rechts: Wustlich.

MÜNCHNER SCHULE, XIX. Jhd.

FRANZ VON LENBACH,

1836 in Marktschrobenhausen in Altbayern geboren. 1904 in München gestorben.

188 **MARION LENBACH.**

Von vorn gesehen, sitzend, Kniestück.

Holz 0,76 × 0,63; bez.: F Lenbach
1898

MÜNCHNER SCHULE, XIX. Jhd.

FRITZ v. KAULBACH,

1850 in Hannover geboren. In München ansässig.

189 **PORTRÄT SEINER TOCHTER.**

Brustbild im Dreiviertel-Profil nach links.

Holz 0,37 × 0,305.

MÜNCHNER SCHULE, XIX. Jhd.

GABRIEL MAX,

1840 in Prag geboren. In München ansässig.

190 **«GERUCH.»**

Leinwand 0,58 × 0,42; bez.: G. Max 1900

MÜNCHNER SCHULE, XIX. JHD.

GABRIEL MAX.

191

MIGNON.

Leinwand 0,59 × 0,43; bez.: G. Max

MÜNCHNER SCHULE, XIX. JHD.

FRANZ VON DEFREGGER,

1835 in Stronach im Pustertal geboren. In München ansässig.

192

PATER HASPINGER.

Brustbild nach links.

Holz 0,45 × 0,32; bez.: Defregger 88

MÜNCHNER SCHULE, XIX. JHD.

A. HENGELER.

193

MADONNA MIT KIND VON ENGELN UMGEBEN IN BLUMIGER LANDSCHAFT.

Leinwand 0,675 × 0,62; bez.: A Hengeler 1905

MÜNCHNER SCHULE, XIX. Jhd.

L. AMANS.

194 LESENDER CHORKNABE.

Leinwand 0,54 × 0,46; bez.: LAmans

AUGSBURGER SCHULE, XIX. Jhd.

JOHANN GEYER,

1807 in Augsburg geboren. 1875 daselbst gestorben.

195 TAUFSCHMAUS.

Holz 0,33 × 0,43; bez.: Geyer 1864

DÜSSELDORFER SCHULE, XIX. Jhd.

ADOLF NORTHEN,

1828 in Münden geboren. 1876 in Düsseldorf gestorben.

196 NAPOLEON AUF DEM RÜCKZUG AUS RUSSLAND.

Leinwand 0,28 × 0,405; bez. rechts unten: Adolf Northen 1866

DÜSSELDORFER SCHULE, XIX. Jhd.

ANDREAS ACHENBACH,

1815 in Kassel geboren. 1905 in Düsseldorf gestorben.

197 SEESTÜCK.

Holz 0,40 × 0,50; bez.: A Achenbach 94.



199 CALAME UND VERBOECKHOVEN



DÜSSELDORFER SCHULE, XIX. JHD.

ANDREAS ACHENBACH.

198

SEESTÜCK.

Holz 0,40 × 0,50; bez.: Achenbach 94.

SCHWEIZERISCHE SCHULE, XIX. JHD.

ALEXANDER CALAME,

1810 in Vevey geboren. 1864 in Mentone gestorben. Schüler des Diday. 1839 war er in den Niederlanden.

EUGÈNE VERBOECKHOVEN.

1798 in Warneton geboren. 1881 in Brüssel gestorben. Besonders beliebt als Schafmaler.

199

BERGLANDSCHAFT.

Tannenwald mit Ziegenherde. Zwischen den Baumkronen Fernblick auf Schneeberge.

Holz 0,51 × 0,68; bez. links unten: A Calame
Eugène Verboeckhoven.

SCHWEIZERISCHE SCHULE, XIX. JHD.

GUSTAVE CASTAN,

1823 in Genf geboren. 1892 daselbst gestorben. Schüler des Calame.

200

LANDSCHAFTSTUDIE.

Leinwand 0,375 × 0,555; bez. rechts unten: G Castan.

SCHWEIZERISCHE SCHULE, XIX. JHD.

ALBERT ANKER,

1871 in Ins, Kt. Bern, geboren. Schüler des Gleyre in Paris. Lebt in Ins.

201 **GENREBILD.**

Ein alter Mann sitzt auf der Ofenbank im Profil nach rechts und liest in der Zeitung.

Leinwand 0,59 × 0,41; bez.: Anker.

SCHWEIZERISCHE SCHULE, XIX. JHD.

JOSEPH HORNUNG,

1792 in Genf geboren. 1870 daselbst gestorben.

202 **SCHLAFENDER KNABE.**

Holz 0,23 × 0,175; bez.: Hornung.

BASLER SCHULE, XIX. JHD.

E. BEUERMANN.

203 **MÄDCHEN MIT KORNNELKEN.**

Kniestück.

Leinwand 0,44 × 0,25.



206 CORNELIS SPRINGER



BRÜSSELER SCHULE, XIX. Jhd.

EUGÈNE VERBOECKHOVEN,

1798 in Warneton geboren. 1881 in Brüssel gestorben. Besonders beliebt als Schafmaler.

204 ZIEGEN UND SCHAFE.

Holz 0,21 × 0,27; bez.: Eugène Verboeckhoven 1845

BRÜSSELER SCHULE, XIX. Jhd.

JAN VEERHAS,

1834 in Termonde in Belgien geboren. 1896 bei Brüssel gestorben.

205 GENREBILD.

Kinder spielen Seifenblasen im Flur.

Holz 0,33 × 0,27; bez.: Veerhas f.

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XIX. Jhd.

CORNELIS SPRINGER,

1817 in Amsterdam geboren. 1891 daselbst gestorben.

206 HOLLÄNDISCHES STRASSENBILD.

Auf der Hausfaçade links 1621.

Holz 0,295 × 0,245; bez.: Springer
1865

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XIX. JHD.

HERMAN TEN RATE,

1822 in Haag geboren. 1891 in Schevenigen gestorben. Genremaler.

207

BAUERNINTERIEUR.

Holz 0,31 × 0,425; bez.: Herman ten Rate ft

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XIX. JHD.

A. H. BAKKERKORFF,

1827 in Haag geboren. 1882 daselbst gestorben. Schüler des Van der Berg.

208

KRANKENPFLEGE.

Holz 0,21 × 0,265; bez.: A. H. Bakkerkorff 66.

FRANZÖSISCHE SCHULE, XIX. JHD.

PAUL DELAROCHE,

1797 in Paris geboren. 1856 daselbst gestorben.

209

OLIVER CROMWELL AM SARGE KARLS I. AM 30. JANUAR 1649.

Holz 0,295 × 0,365.

Das gleiche Thema v. D. in der Hamburger Kunsthalle, etwas grösser.



208 A. H. BAKKERKORFF



FRANZÖSISCHE SCHULE, XIX. JHD.

JEAN LEON GERÔME,

1824 in Vesoul geboren. Schüler Delaroche's. In Paris niedergelassen.

210 STUDIE.

Profil-Kopf eines alten Mannes nach rechts, Lichteinfall von oben links.

Holz 0,33 × 0,255; bez.: Gerôme 86

FRANZÖSISCHE SCHULE, XIX. JHD.

LOUIS ERNEST MEISSONIER,

1813 in Lyon geboren. 1891 in Poissy gestorben. Studierte hauptsächlich nach den holländischen Kleinmeistern des XVII. Jahrhunderts.

211 PFERD.

Fuchs im Profil nach links.

Holz 0,11 × 0,12; bez.: EM

FRANZÖSISCHE SCHULE, XIX. JHD.

CONSTANTIN TROYON,

1810 in Sèvres geboren. 1865 in Paris gestorben.

212 LANDSCHAFT BEI ANBRECHENDEM STURM.

Leinwand 0,295 × 0,44; bez. links unten: C. T.





APPENDIX.



ZÜRCHER SCHULE, ZWEITE HÄLFTE DES XVI. JHDS.

UNBEKANNTER MEISTER.



213 BRUSTBILD DES HANS MAURER, DES VATERS VON JOSEPH MAURER DEM MALER.

Holz 0,275 × 0,19.

E. A. Die Inschrift «Herr Hans Maurer war Zunftmeister zu Safren Anno 1561, starb selig Anno 1564. Hr. Jos. Maurer Mahlers Vatter etc.» scheint später aufs Bild gesetzt. Das Bild zeigt mit bezeichneten Werken des Christoph Maurer grosse Verwandtschaft.

Über die Malerfamilie Maurer oder Murer vergl. Schweiz. Künstlerlexikon S. 453.

SCHWEIZERISCHE SCHULE, XVII.—XVIII. Jhd.

J. RUD. BYSS,

1660 in Solothurn geboren. 1738 in Würzburg gestorben.

214 BLUMENSTILLEBEN MIT LANDSCHAFTSVEDOUTE.

Bezeichnet. Leinwand 0,76 × 0,86.

SCHWEIZERISCHE SCHULE, XVIII. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER,

vielleicht von Basel.

215 MÄNNERBRUSTBILD.

SCHWEIZERISCHE SCHULE, XVIII. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER,

wahrscheinlich von Basel.

216 DIE GESCHWISTER.

Leinwand 0,54 × 0,65.

BASLER SCHULE, XVIII. Jhd.

FRANZ FEYERABEND.

217 ZWEI STRASSENBILDER AUS DER St. JOHANNVORSTADT.

Leinwand, beide je 0,32 × 0,95;
bezeichnet: «Franz Feyerabend invenit et pinxit 17 . . .»

KÖLNISCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER
um 1525.

218 FRAUENBILDNIS.

Brustbild.

Eichenholz 0,45 × 0,31.

DEUTSCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER,
unter dem Einfluss des Lukas Cranach.

219 CHRISTUS AM KREUZ ZWISCHEN DEN BEIDEN MARIEN UND JOHANNES.

Holz 0,50 × 0,39.

Tiefsinnige lateinische Betrachtungen mit Datum 1725 auf der Rückseite.

DEUTSCHE SCHULE, ENDE DES XVI. JHDS.

UNBEKANNTER MEISTER.

220 ZWEI KLEINE ALTARFLÜGEL MIT ANBETUNG DER HIRTEN UND FLUCHT NACH ÄGYPTEN

(nach Dürer).

Holz 0,74 × 0,24.

DEUTSCHE SCHULE, XVII. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER,

dem Christoph Schwarz zugeschrieben.

221 S. URSULA MIT IHREN BEGLEITERINNEN.

Leinwand 0,87 × 0,77.

DEUTSCHE SCHULE, XVIII. Jhd.

JOHANN PLATZER

1702—1766.

222 LIEBESPAAR VON EINER ALTEN FRAU BELAUSCHT.

Kupfer 0,28 × 0,215.

E. A. Sicher eigenhändiges Werk. Zeigt alle Kennzeichen echt bezeichneter Bilder, z. B. in der Jones collection im S. Kensington Museum.

DEUTSCHE SCHULE, XVIII. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER,

Jos. Schinnagel zugeschrieben.

223 LANDSCHAFT MIT STAFFAGE.

Kupfer 0,465 × 0,635.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER
(? Cöln).

224 ZWEI ALTARFLÜGEL MIT STIFTERBILDNISSEN.

Holz 0,885 × 0,315.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

NACHAHMER DES RUBENS.

225 ALEXANDER UND ROXANE (?).

Holz 0,68 × 0,61.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

226 MÄNNLICHER UND WEIBLICHER STUDIENKOPF.

Holz 0,35 × 0,53.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

227 AUSDRUCKSKOPF, BÜSSENDE MAGDALENA (?),

fälschlich Van Dyck zugeschrieben.

Leinwand.

FLÄMISCHE SCHULE, XVII. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER,
in der Art des Lukas v. Uden.

228 FLUSSLANDSCHAFT.

Kupfer 0,225 × 0,275.

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVI. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER.

229 ZWEI BISCHÖFE IM ORNAT IN GANZER FIGUR.

Gleiches Format. Holz 0,545 × 0,225.

Starke Übermalungen.

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVII. Jhd.

UNBEKANNTER MEISTER,
dem P. v. Hattick zugeschrieben.

230 LANDSCHAFT MIT STAFFAGE.

Holz 0,31 × 0,395.

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVII. Jhd.

ART DES WOUWERMANN.

231 LANDSCHAFT MIT STAFFAGE.

Leinwand 0,37 × 0,495.

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

232 ZWEI FRÜCHTESTILLEBEN.

Beide Holz 0,63 × 1,03.

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVII. JHD.

ART DES HERMANN SAFTLEBEN.

233 LANDSCHAFT MIT STAFFAGE.

Holz 0,315 × 0,415.

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVII. JHD.

ART DES MOSCHERS.

234 FLUSSLANDSCHAFT.

Eichenholz 0,465 × 0,63.

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVII.—XVIII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

235 TIERSTILLEBEN

in der Art des Weenix.

Auf einem Stein die Inschrift «von den Palat. Palffi aus Ungern an hero gescikt worden An 1717».

HOLLÄNDISCHE SCHULE, XVIII. JHD.

UNBEKANNTER NACHAHMER DES BOTH.

236 LANDSCHAFT.

E. A. Genau gefälschte Bezeichnung: Both.

Partien, z. B. rechts, zeigen das Gepräge des XIX. Jahrhunderts. Das Ganze stark restauriert.

OBERITALIENISCHE SCHULE, ENDE DES XV. JHDS.

UNBEKANNTER MEISTER

aus der Mailänder Schule.

237 WUNDERBARE BEGEBENHEIT BEI DER GEBURT DES H. AMBROSIUS.

Pappelholz 0,31 × 0,22.

OBERITALIENISCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER,

wahrscheinlich aus der Schule von Brescia unter venezianischem Einfluss.

238 MADONNA MIT KIND.

Die Madonna, en face, legt die Fingerspitzen wie ein Gewölbe vor der Brust aneinander und blickt aufs Buch. Das Kind sitzt auf der Brüstung, hält eine Taube und schaut mit den grossen Kinderaugen aus dem Bild.

Dahinter rechts grüner Vorhang, links Ausblick in eine Landschaft und ein gedämpft glühender Himmel.

Tannenholz 0,46 × 0,32.



237 MAILÄNDER SCHULE



FLORENTINISCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER NACHAHMER DES ROSSO.

239 MADONNA MIT KIND.

E. A. Einzelheiten, wie das eckige Ohr, dann die Färbung, die Bewegung, auf Raphael, Sarto etc. zurückgehend, zeigen die Kunstweise des Rosso, die Zeichnung jedoch ist viel zu schlecht, z. B. der Fuss des Kindes etc.

ITALIENISCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

240 FÜNF RUNDBILDCHEN,

das mittlere wohl älter, als Predelle zusammengesetzt.

Durchmesser jedes Bildchens 0,15; stark übermalt.

OBERITALIENISCHE SCHULE, XVI. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER,

vielleicht aus der Schule von Brescia.

241 KREUZABNAHME.

Pappelholz 0,395 × 0,30.

ITALIENISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

242 JOSEPH MIT DEM KIND (?) UND ANNA MIT MARIA ALS KIND.

Zwei Bildchen in einem Barockrahmen vereint.

Holz 0,16 × 0,13.

ITALIENISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER.

243 JESUS UNTER DEN SCHRIFTGELEHRTEN.

Leinwand 1,61 × 1,57.

FRANZÖSISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER

244 GÖTTIN DER FRUCHTBARKEIT.

Leinwand 0,96 × 0,83.

FRANZÖSISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER

mit falscher Signatur: N. Poussin.

245 EPISODE AUS DER GRIECHISCHEN GESCHICHTE.

Leinwand 0,38 × 0,465.

FRANZÖSISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER,

C. Poussin zugeschrieben.

246 DÜSTERE LANDSCHAFTSSTUDIE.

Pappelholz 0,32 × 0,44.

Auf dem Zettel auf der Rückseite: «1848 in Rom für 30 Scudi gekauft, stammt aus der Galerie des Cardinal Fesch.»

FRANZÖSISCHE SCHULE, XVII. JHD.

UNBEKANNTER MEISTER,

fälschlich Mignard zugeschrieben.

247 MARIA UND JOSEPH UND DER ZWÖLFJÄHRIGE JESUS IM TEMPEL.

Holz 0,79 × 0,65.

FRANZÖSISCHE SCHULE, ANFANG DES XVIII. JHDS.

UNBEKANNTER MEISTER

248 PORTRÄT EINES JUNGEN EDELMANNES

in Helm und mit Hermelin verbrämtem Mantel.

Leinwand 0,63 × 0,48.


IHS
AD·P·





